# Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis monatlich 2.— Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkerte halbmonatlich 0,90 Mark. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 10 Pfennig, Sonnabends 20 Pfennig.
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 8.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg
Amtsblatt der Staat- und des Landrates Merseburg
mit den wöchentlichen Gratisblättern: Die Zeit im Bild, der vierzehntägigen Beilage Bilder von Feld und Hof, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und dem zwanzigfach erscheinenden Chronik von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 8 Pfennig; im Reklameteil 32 Pfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfennig Aufschlag. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet.
Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 144 — Dienstag, den 23. Juni 1925 — 51. Jahrgang


## Zwei Parlamentsdebatten.

Bevor die Reichsregierung in der Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder zu der Briand'schen Sicherheitsnote und den durch ihr aufgeworfenen Problemen Stellung nehmen wird, wird das Sicherheitsproblem am Mittwoch eingehend im englischen Unterhaus erörtert werden. Man sieht dieser Debatte nicht nur in England, sondern in allen an dem Sicherheitsproblem beteiligten Staaten mit großer Spannung entgegen. Wenn nicht alles täuscht, so wird dabei der englische Außenminister keinen ganz leichten Stand haben. So eingehend man sich nämlich in England mit der Note beschäftigt, um so mehr wird die Kritik rege. Man verkennt nicht, daß die Briandsche Note außerordentlich viel unklare Stellen enthält, und daß sie Gefahren birgt, deren Tragweite im Augenblick noch gar nicht völlig übersehen werden kann. Die Meinungen über die Note sind denn auch in England geteilt. Durchaus gegen den Sicherheitspakt ist ziemlich die ganze Arbeiterpartei, ein sehr erheblicher Teil der Liberalen und auch einige Konservative. Auf der anderen Seite stehen die zahlenmäßig weit geringeren Kreise, die auf jeden Fall einen Pakt befürworten, der Frankreich das Recht zugesteht, automatisch und ohne Genehmigung Englands über des Völkerbunds in die entmilitarisierte Zone einzumarschieren. Zwischen diesen beiden Anschauungen steht ein recht beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung, der einen gegenseitigen Pakt zwischen den Westmächten und Deutschland zustimmen würde, aber nur in der Voraussetzung, daß Frankreich auf das Recht der selbständigen Sanktionen verzichtet, und nur nach Genehmigung durch die übrigen Mitunterzeichner des Vertrages oder auf einstimmigen Völkerbundsratsbeschluß in die entmilitarisierte Zone einmarschiert. Das Hauptbesorgnis ist dabei in England immer wieder auf die Frage gerichtet, wie weit sich Chamberlain in der Frage der polnischen Grenze angagiert hat, das heißt, ob und unter welchen Umständen England in einen deutsch-polnischen Konflikt hineingezogen werden kann.

Diese Frage wird Chamberlain auf jeden Fall vorgelegt werden und nach englischen Blättermeldungen wird er auch weiter darüber Auskunft zu erteilen haben, ob etwa der Pakt Deutschland jede Möglichkeit nimmt, sich auf friedliche Weise um die Revision seiner Ostgrenzen zu bemühen. Sehr interessant ist dann auch noch die Frage, die jetzt von englischen Blättern angeschnitten wird, und die voraussichtlich in der Debatte ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen wird, nämlich ob auch England von Frankreich und Deutschland entsprechende Garantien gegen einen Angriff erhält, wie es sie ja diesen Staaten gewährt. Bei der Gelegenheit wird man naturgemäß auch erörtern, wie denn überhaupt England die Grenzen des unbewaffneten Deutschlands zu schützen gedenkt. Schon diese Aufzählung einiger Fragen, mit denen sich die englischen Blätter beschäftigen, zeigt, welche Probleme voraussichtlich in der Mittwochsitzung des englischen Unterhauses berührt werden.

Ob Chamberlain auf alle diese Fragen Auskunft geben wird, ist mehr als zweifelhaft. Die englische Regierung hat schon in den ihr nahestehenden Blättern den Versuch unternommen, die etwas beunruhigte Öffentlichkeit wieder zu beständigen, indem sie darauf hinweist, daß überhaupt nur ein Übereinkommen über allgemeine Fragen mit Frankreich erzielt sei, zu dem Zwecke, französisch-deutsche Verhandlungen in Gang zu bringen. Erst wenn diese Verhandlungen liefen, könnten die entsprechenden Einzelfragen geklärt werden. Bei einer solchen Stellungnahme könnte sich Chamberlain jedenfalls auf seinen Briefwechsel mit Briand berufen, in dem ausdrücklich ausgeführt wird, daß zwar die englische Regierung die ersten drei Abschnitte der Briandschen Note, die unverändert in den revidierten Entwurf aufgenommen wurden, annehme, aber sich doch verpflichtet fühle, darauf hinzuweisen, „daß sie in so dehnbaren Ausdrücken gehalten sind, daß die englische Regierung sich die Freiheit vorbehalten muß, zu gegebener Zeit die Art, wie sie auszulegen sind, genauer zu präzisieren." Ausdrücklich ist sogar noch an dieser Stelle des Chamberlainschen Briefes hinzugefügt: „Dies findet natürlich und notwendigerweise auf das ganze Dokument Anwendung." Das würde in der Tat die Lesart bestätigen, daß die englische Regierung zunächst mancherlei geschluckt hat, und erst bei den weiteren Verhandlungen endgültig Stellung nehmen wird. Für Deutschland würden dadurch die schweren Bedenken gegen gewisse Teile der Briandschen Note allerdings keineswegs herabgemindert, denn wir haben mit derartigen englischen Zusicherungen nur allzu schlechte Erfahrungen gemacht.

Bevor man aber im englischen Unterhaus sich über all diese Fragen und Probleme unterhält, wird am Dienstag die französische Kammer eine Sitzung abhalten, die kaum weniger bedeutsam ist. Der französische Ministerpräsident wird die angekündigten Erklärungen über die Marokko-Politik der Regierung abgeben, und es muß sich dabei endlich zeigen, ob die Sozialisten die Regierung weiter unterstützen wollen und können und ob das Kabinett Painleve aus einem Abschwenken der Sozialisten etwa die Konsequenzen ziehen wird. Schon spricht man in sozialistischen Kreisen von einer Wiederkehr Herriots und wenn das auch ganz zweifellos sehr voreilig ist, und wenn dabei zweifellos der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Lage des Kabinetts Painleves ganz außerordentlich schwierig ist. Es wäre wohl denkbar, daß also zunächst die Sicherheitsfrage durch innenpolitische Ereignisse in Frankreich überschattet wird, denn eine Regierungskrise in Paris würde naturgemäß auch die Verhandlungen über das Sicherheitsproblem nicht unbeeinflußt lassen.

## Der Sieben-Staaten-Flug.

Zürich, 23. Juni. (TU.) Bei schönem Wetter startete das Großflugzeug des 7 Staatenflugs heute vormittag, das seinen Flug über Wien nach München nahm. In Zürich fanden die Pressevertreter Antworttelegramme des Danziger Senats vor. Der deutsche Gesandte in Genf, Dr. Müller, hatte ebenfalls ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm geschickt, in der er bedauert, nicht persönlich an dem Empfang teilnehmen zu können.

# Die Debatte über den Sicherheitspakt.

Berlin, 22. Juni. (TU.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, die Eröffnung einer mündlichen Verhandlung zwischen den Alliierten und Deutschland werde im August zur Zusammentritt des Völkerbundes für wahrscheinlich gehalten. Als Ort der Verhandlungen wird London, Haag, Brüssel oder Genf genannt. Amerika werde an diesen Verhandlungen offiziell nicht teilnehmen, sondern nur als Beobachter den Botschafter Houghton entsenden.

## Englische Urteile über den Sicherheitspakt

London, den 22. Juni. (TU.) Die Erörterungen des Sicherheitspakts wird zwar etwas abgedämpft, aber dennoch ziemlich lebhaft fortgesetzt. Im „Daily Expreß" schreibt der liberale Abgeordnete Alfred Mond u. a.: „In den Unterhandlungen zwischen dem französischen und englischen Außenamt hat man das Schauspiel eines Frankreich, das England so viel wie möglich einzuwickeln trachtet, damit es Frankreich automatisch unterstützt, während Frankreich gleichzeitig den Versuch macht, seine Handlungsfreiheit in jeder Richtung zu wahren". Hervorgehoben zu werden verdient der sehr bemerkenswerte Bericht des Korrespondenten der „Times". Dort heißt es: „Die Beziehungen zwischen der französischen und deutschen Regierung sind durch den Notenaustausch in der Frage des Sicherheitspakts gebessert worden. Das gegenseitige Mißtrauen hat aufgehört. Es ist nicht unmöglich, daß in nächster Zukunft, soweit die deutsche Regierung die wesentlichsten Grundsätze der französischen Note akzeptiert hat, eine Konferenz mit dem Zwecke einberufen wird, dem vorgeschlagenen Rheinlandgarantiepakt seine endgültige Form zu geben. Um die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen zu kennzeichnen, darf erwartet werden, daß die französische Regierung in nächster Zeit eine politische Geste zur Befriedigung Deutschlands machen wird. Die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen macht sich in mancher Hinsicht bemerkbar, beispielsweise ist die Frage der Erhöhung der Mitglieder des Ausschusses, welcher nach dem Dawesplan als oberste Instanz zwischen der Reparationskommission und Deutschland zu entscheiden hat, von 3 auf 5 Mitglieder geregelt worden. Dies wäre vor wenigen Monaten undenkbar gewesen. Wichtige Entwicklungen seien in den Vorbereitungsarbeiten einer industriellen Verständigung zwischen deutschen und französischen Industriellen in bezug auf Stahlschienen und anderen Metallprodukten zu suchen. Gegenwärtig ist indessen die französische Aufmerksamkeit weniger auf die Sicherheitspaktfrage, als auf die Innenpolitik gerichtet.

## Lord Haldane über den Sicherheitspakt.

London, 23. Juni. (TU.) Lord Haldane sprach gestern in einer Versammlung von Mitglieder des „Klubs der 80" und des „1920er Klubs" über die deutsch-englischen Beziehungen. Lord Haldane geht zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Paktes ein und beleuchtete seine politische Bedeutung im Rahmen der englischen Nachkriegspolitik. Auch er sei der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage in Europa durch die Ablehnung des Sicherheitspaktes zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten im Jahre 1919 entstanden sei. Es begrüßte die gegenwärtige Möglichkeit der Sicherung des europäischen Friedens, die die Hauptaufgabe der englischen Politik bilden müsse. Im Laufe seiner Ausführungen kam Haldane zu dem Ergebnis, daß Vieles in dem deutschen Angebot noch unklar sei und empfahl als Gesamteinstellung Vorsicht und Zurückhaltung gegenüber dem deutschen Angebot.

In der darauffolgenden Diskussion machten sich zwei verschiedene Strömungen bemerkbar. Einige vertraten die französische Auffassung der europäischen Lage und wiesen auf die angeblich deutsche Gefahr hin. Diese Auffassung wurde aber von anderer Seite als völlig unhaltbar zurückgewiesen, so daß der Eindruck von Unklarheit und völliger Verständnislosigkeit gegenüber den Problemen der deutschen Politik entstehen müßten.

## Die Sozialisten und das Kabinett Painleve.

Paris, 22. Juni. (Telunion.) Die Abstimmung unter den Sozialisten ist heute abend abgeschlossen worden. Das völlige Ergebnis ist noch nicht bekannt, da noch 40 Stimmen ausstehen. Auf den Antrag Compere Morel gegen die Unterstützung des Kabinetts entfielen bisher 40, auf die Resolution Renaudel für zeitweilige Unterstützung 35 und auf den Antrag Auriol für die weitere Unterstützung 11 Stimmen. In sozialistischen Kreisen wird großes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß der Austritt aus dem Kabinett nicht vorgesehener Opposition gegen das Kabinett gleichbedeutend sei und lediglich bedeute, daß die Partei ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnt. Wie man ausdrücklich hinzufügt, ist eine gelegentliche Unterstützung des Kabinetts nicht ausgeschlossen. In der morgigen Kammerdebatte, der man mit großer Spannung entgegensieht, wird es sich zeigen, welche Taktik die Sozialisten einzuschlagen gedenken. Unter der Voraussetzung, daß der Ministerpräsidenten die Friedensbedingungen Frankreichs unzweideutig klargelegt und erschöpfend über den angeblichen Friedensvorschlag Abd el Krims spricht, ist es möglich, daß die Sozialisten trotz des Austrittes aus dem Kabinett mit der Regierung stimmen werden. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die Sozialisten zum Teil gegen das Kabinett stimmen, zum Teil sich der Abstimmung enthalten werden. Auf alle Fälle ist dem Kabinett Painleve eine Mehrheit von 420 Stimmen gewiß. Wahrscheinlich wird die Debatte durch eine Erklärung des Ministerpräsident über das Marokkoproblem eröffnet werden, da der radikal-sozialistische Abgeordnete Berthod seine Interpellation zurückgezogen hat und auch der Kommunist Doriot nicht mehr in der Lage ist, zu intervenieren. Die Debatte dürfte im Laufe einer Nachtsitzung erschöpft werden. Am Mittwoch soll dann die Aussprache über das Budget eröffnet und am Freitag zu Ende geführt werden.

Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute mittag findet im Elysee ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Painleve in großen Zügen die Erklärungen, die er heute nachmittag abzugeben gedenkt, darlegen wird. Der Kammersitzung sieht man mit großer Spannung entgegen. Painleve wird in seiner Erklärung vermutlich zum Ausdruck bringen, daß er bereit sei, sofort auf jegliche Interpellation und Anfrage über die Marokkopolitik zu antworten. Bis jetzt liegt

von der Mehrheit des Linkskartells noch keine Interpellation

vor. Man erwartet jedoch, daß die Kommunisten für heute nachmittag die Interpellation Doriot wieder aufnehmen werden.

Über das Verhalten der Sozialisten läßt sich Endgültiges noch immer nicht sagen. Die Morgenpresse teilt mit, daß von der kommunistischen Partei kein Parteizwang bei der Abstimmung ausgeübt wird. Man wird sich zu diesem Wege entschließen, weil man glaubt, daß der Antrag, der auf eine Kündigung der Unterstützungspolitik gegenüber Painleve hinausläuft, die absolute Mehrheit nicht erhalten wird. Es wird daher voraussichtlich der Entschluß gefaßt werden, den Nationalrat der Partei einzuberufen, der in Rechtsinstanz über die Haltung der Kommunisten beschließen soll.

## Hoesch bei Briand.

Paris, 23. Juni. (Telunion.) Zu der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit Außenminister Briand liegt eine halbamtliche Radionote vor, in der gesagt wird, daß der Besuch des Herrn von Hoesch völlig unerwartet kam. Im Rahmen der allgemeinen Unterhaltung habe Botschafter von Hoesch die Frage aufgeworfen, ob Frankreich zu einer Politik der Verständigung und der Entspannung gegenüber Deutschland bereit sei. Briand habe nicht verhehlt, diese Zusicherung zu geben, wobei natürlich als Voraussetzung gilt, daß einer solchen Verständigung mit Deutschland die Achtung vor den bestehenden Verträge zugrunde liegt. Am Quai d' Orsay habe man den Eindruck, daß Stresemann die Garantieverhandlungen keineswegs abzubrechen wünsche.

## Die Zollvorlage.

Berlin, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter melden, ist die Zollvorlage heute vormittag den Reichstagsabgeordneten zugestellt worden. Sie wird voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Rechtsparteien sollen den Blättern zufolge beabsichtigen, sich bei der ersten Lesung auf die Abgabe einer Erklärung zu beschränken. Ob die Zentrumsfraktion sich dieser Erklärung anschließen wird, wird in einer noch anzuberaumenden Fraktionssitzung entschieden werden. Die Oppositionsparteien werden dagegen bereits bei der ersten Lesung die Zollvorlage einer ausführlichen kritischen Beirachtung unterziehen.

## Gegen die Kriegsschuldlüge.

Stuttgart, 23. Juni. (Telunion.) Im kleinen Saale des Hauses des Deutschtums wurde gestern abend die Propagandawoche des Arbeitsausschusses deutscher Verbände und die Weltkriegsbücherei eröffnet, die eine Ausstellung der Kriegspropaganda des Auslandes und eine Schulungsschau des Arbeitsausschusses deutscher Verbände gegen die Kriegsschuldlüge bringt. Die Ausstellung und die damit verbundene Tagung stehen unter dem Protektorat der Staatspräsidenten Württembergs, Bayerns und Hessens. Reichstagsabgeordneter z. D. Dr. Schnee, der Präsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände begrüßte die Erschienenen und gab die an die Tagung gerichteten Telegramme des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichskanzlers Dr. Luther, des Reichsfinanzministers von Schlieben und der deutschen Studentenschaft bekannt. Nach mehreren Begrüßungsansprachen wurde die über die ganze Woche sich erstreckende Vortragsreihe durch einen Vortrag des Professors Dr. Hornefer-Gießen über „Gesichtspunkte zur deutschen Aufklärungsarbeit" eröffnet.

## In China.

Eine Proklamation der britischen Regierung in Hongkong.

Paris, 23. Juni. (Telunion.) Nach Meldungen hat die britische Regierung in den Straßen der Stadt eine Proklamation angeschlagen, der zufolge folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Brief- und Telegrammzensur;
2. Durchsuchung der Geschäfte und Wohnungen;
3. Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Gold und Goldwerte ohne besondere Erlaubnis.

Die britische Regierung hat ferner bekannt gegeben, daß sie den Schutz der Einwohner übernimmt, und wenn ein Beamter in Dienst getötet wird, den Hinterbliebenen eine Entschädigung von 225 Pfund Sterling gezahlt wird.

Peking, 22. Juni. (Telunion.) Die Kommandeure der zweiten und dritten Armee rufen zur Einstellung der inneren Kämpfe zum Gesamtvorgehen gegen England auf. Der Streik mit Japan sei eine besondere Angelegenheit Chinas. Eine neue Forderung der Pekinger Professoren verlangt die Entsendung chinesischer Truppen in alle Konzessionsgebiete der Fremden.

London, 23. Juni. (TU.) Die gestern aus Tokio eingetroffenen Meldungen, wonach in der Mandschurei Unruhen ausgebrochen seien, haben große Unruhe hervorgerufen. Die Ursache ist nicht genau bekannt. Man glaubt jedoch allgemein, daß die bolschewistischen Agenten die Abwesenheit Tschangtsolins aus der Mandschurei sich zu Nutze gemacht haben, um in der Provinz Propaganda zu treiben. Zwischen den radikalen und gemäßigten Streikenden ist eine Spaltung entstanden. Die Radikalen werfen der anderen Gruppe vor, die kommerziellen und chinesischen Interessen verraten zu haben.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 23. Juni. (TU.) Die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation haben heute nachmittag eine Vollsitzung im Wirtschaftsministerium abgehalten. Laut „Paris Soire" soll ein Notenaustausch stattgefunden haben. Wie in Kreisen der Wirtschaftsdelegation mitgeteilt wird, ist ein Notenaustausch beabsichtigt, wird jedoch gelegentlich der Zusammenkunft erfolgen, die Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumet heute abend um 10 Uhr haben.

Paris, 23. Juni. (TU.) Nach dem „Matin" hat gestern Abend um 10 Uhr Staatssekretär Trendelenburg dem französischen Handelsminister

einen Vertragsentwurf überreicht.

Die französische Delegation sei sofort zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Gleichzeitig habe die deutsche Delegation getagt. Zwischen beiden Delegationen hätte sich ein reger Meinungsaustausch entsponnen, der sich bis heute früh 1/4 1 Uhr hingezogen habe. Von deutscher Seite liegt noch keine beglaubigte Mitteilung vor.

Paris, 23. Juni. (TU.) Nach dem „Petit Parisien" rechnet man damit, daß die Überreichung der deutschen Antwort schon im Laufe der kommenden Woche erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0001

# Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hatte heute eine sehr wichtige Materie in erster Beratung zu erörtern, nämlich die Frage **der Verbrauchssteuern.** Gleichwohl war das Haus zu Beginn der Sitzung von noch nicht zwei Dutzend Abgeordneten besetzt, als wolle man die Gerüchte unterstützen, die von einer vorzeitigen Vertagung unter Hinweis auf die Überanstrengung und die Müdigkeit der Fraktionen sprechen. Zunächst wurden die Erleichterungen, die im **Weinsteuergesetz** für die Steuerzahlung durchgeführt werden sollen, endgültig genehmigt, ebenso die Vorlage, nach der das Gesetz über **Depot- und Depositengeschäfte** am 31. Dezember 1925 endgültig außer Kraft treten soll. Dann leitete der **Reichsfinanzminister** die Verbrauchssteuerdebatte mit einer kurzen Rede ein, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, die in der unsicheren Zeit verfolgte Methode der Steuererhebung nach dem Wert bei Wein, Zündwaren, Zucker und Salz wieder durch die Besteuerung nach der Menge zu ersetzen. **Eine Steuererhöhung,** so erklärte er, **sei nicht beabsichtigt,** doch mußte er sich alsbald dahin korrigieren, daß, um das gewerblich gebrauchte Salz steuerfrei zu machen, daß **Speisesalz mit einer Steuer von 3 Mark für den Doppelzentner belastet werden solle.** Der Minister betonte allerdings sozialdemokratischen Einwendungen gegenüber, daß die Salzsteuer noch immer nur ein Viertel der vor dem Kriege erhobenen betrage. Es gab dann einen längeren **Kampf um die Verstärkung des Steuerausschusses,** dem die Vorlage überwiesen wird, von 28 auf 32 Mitglieder. Die **Linke** widersprach und griff selbst zu dem Mittel, die Beschlußfähigkeit anzuzweifeln, sodaß **namentliche Abstimmung nötig wurde, in der die Verstärkung des Ausschusses mit 173 gegen 116 Stimmen angenommen wurde.** Dann ging man wieder an die Beratung des Haushaltes für das Innenministerium beim Titel Gesundheitswesen.

### Die Zollvorlage im Reichstag.

**Berlin,** 22. Juni. (Telunion.) **Die Zollvorlage die heute im Reichstag in der Fassung der Reichsratsbeschlüsse zur Verteilung gelangt. Über die geschäftliche Behandlung der Zollvorlage wird der Ältestenrat, der morgen zusammentritt, entscheiden. Man nimmt an, daß die erste Lesung am Mittwoch oder Donnerstag beginnen wird. Die Vorlage wird dann einem Ausschuß überwiesen, der am Montag seine Arbeiten aufnimmt.**

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

Im Reichstag fanden gestern nachmittag eine Reihe von Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungsfraktionen und Mitgliedern der Reichsregierung statt, in denen den Blättern zufolge die parlamentarische Behandlung der wichtigsten Regierungsvorlagen erörtert wurde. Eine völlige Klärung sei noch nicht erzielt worden. **Bei den Regierungsfraktionen soll der Wille vorherrschen, zumindestens die sämtlichen Steuervorlagen einschl. der Bier- und der Tabaksteuer bis Anfang Juli unbedingt zu erledigen.** Ob auch die Zollvorlage bis zum 18. Juli, an welchem Tage der Reichstag in die Ferien gehen wolle, ihre parlamentarische Erledigung finden werde, sei noch zweifelhaft. Es soll der Plan bestehen, die Session des Reichstages über den 18. Juli hinaus zu verlängern, um die Zollvorlage unter allen Umständen erledigen zu können. Der Ältestenausschuß wird heute über das Arbeitsprogramm des Reichstages beschließen. Darauf dürfte auch, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, der Termin der in Aussicht genommenen außenpolitischen Debatte festgesetzt werden.

# Die Opfer der Franzosen in Marokko.

Ausführliche Berichte von der französischen Front in Marokko geben ein erschütterndes Bild von der Schwere der Kämpfe, vor allem aber auch von der Schwere der Verluste, die die Franzosen dort ständig erleiden. Die Scharen Abd el Krims führen den Kampf mit einer Zähigkeit, aber auch mit einer so überlegenen Ausnutzung des Geländes, daß auch der Einsatz der modernsten Kampfmittel es den Franzosen nicht möglich macht, ihre exponierten Stellungen zu behaupten, und die Preisgabe wichtiger Positionen ist mit außerordentlich schweren Opfern verknüpft. So stellt sich der Fall des Berg-Forts Bibane als eine blutige Tragödie dar, die den beruhigenden französischen Frontberichten Hohn spricht, und doch ist auch diese Niederlage nur eine Episode aus dem zähen, erbitterten und verlustreichen Ringen. Derartige Berichte sind sicherlich nicht geeignet, in der bevorstehenden parlamentarischen Auseinandersetzung der französischen Regierung und der Neigung der Sozialisten zum weiteren Mitmachen der Marokkopolitik zu stützen.

## Die Marokkonöte Painleves.

Der Flug Painleves nach Marokko scheint seine Folgen zu zeitigen. Neben verschiedenen Gerüchten über weitere Umgruppierungen und Versetzungen auf den Posten der Leiter des Unternehmens, die bezeichnenderweise bisher nicht dementiert worden sind, läßt das Verhalten Painleves in der Angelegenheit der Interpellation in der Kammer Rückschlüsse darauf ziehen, daß sich die Regierung entschlossen hat, die Initiative zu einem aktiven Vorgehen in der Frage zu ergreifen. Die überraschend starke Mehrheit, mit der Painleve am vergangenen Dienstag die Vertagung der Debatte erreicht hat, konnte zwar den Riß im Linkskartell, das bisher Painleves Haltung in erster Linie bestimmt hat, nicht verkleistern. Im Gegenteil sind die Sozialisten nach wie vor entschlossen, aus dem Kartell auszuscheiden um ihre Handlungsfreiheit zurückzugewinnen. Daß diese Haltung neben den Finanzfragen vor allem auf das Konto der Marokkokrise zu schreiben ist, liegt auf der Hand. Andererseits scheint aber nunmehr Painleve entschlossen auf eigene Faust und die Angelegenheit einer Entscheidung zuzuführen. Es heißt nämlich, daß die mit so viel Spannung erwartete Interpellation des radikalsozialistischen Abgeordneten Berthod zurückgezogen worden ist, weil Berthod plötzlich mit einer wichtigen parlamentarischen Mission betraut und nach Polen abgereist ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese unerwartete Mission mit der unbequemen Marokko-Interpellation im Zusammenhang steht. Auch die Weise, auf die sich Painleve des zweiten Interpellanten, des Kommunisten Doriot, entledigt hat, läßt darauf schließen, daß es ihm auf jeden Fall darauf ankommt, auch am kommenden Dienstag einer Debatte zu entgehen. Bei Doriot sollen kompromittierende Dokumente, darunter angeblich ein Feldzugsplan Abd el Krims gefunden worden sein. Der Spieß soll dann am Dienstag umgekehrt und das Parlament ersucht werden, die Aufhebung der Immunität und die strafrechtliche Verfolgung Doriots zu genehmigen. Von besonderem Interesse ist das Verhalten der Sozialisten. Dem „Matin" zufolge sollen nämlich Vertreter der Partei erklärt haben, daß für sie keine Veranlassung vorliege, gegenwärtig die Regierung zu interpellieren. Dieses Verhalten erregt in einem Augenblick, in dem die französisch-spanische Konferenz die Blockade der Rifküste und die Aushungerung der Kabylen beschlossen hat, vielfach berechtigtes Aufsehen. Es ist zwar noch nicht ausgeschlossen, daß sie aus ihrer Zurückhaltung herausgeben, falls trotzdem einer der Parteifreunde von den oben genannten Abgeordneten sich deren Interpellationen zu eigen machen sollten. Einstweilen liegt aber die Vermutung nahe, daß sie sich durch das Versprechen Painleves, Friedenssondierung bei Abd el Krim zu unternehmen, haben zu ihrer abwartenden Haltung bestimmen lassen.

*

### Der amtliche französische Kampfbericht.

**Paris,** 23. Juni. (Telunion.) Der amtliche Kampfbericht aus Fez lautet: Feindliche Truppen haben nördlich von Luckos am 20. Juni heftig angegriffen. Eine unserer fliegenden Kolonnen mußte Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Nei Mesguieda habe bisher vergeblich die Beni Mehara zum Abfall zu überreden versucht. Die Anhänger haben mit Maschinengewehrabteilungen die Dörfer Djebol und Mafhaouds angegriffen und dem Feind schwere Verluste beigebracht. Der Gegner ließ auf dem Kampfplatz 13 Tote und 28 Verwundete zurück. Bei Paunat ist die Lage unverändert. Die Kampfflugzeuge haben die Siedlungen der Stämme El Had Beni Beranat und die der Thafiras wirksam unter Feuer genommen. In Algeciras ist der französische Kreuzer „Straßbourg" eingelaufen. Eine Torpedobootsflotille von 15 Zerstörern hat auf dem Wege nach Marokko den Hafen von Lissabon passiert.

## Spanische Verhandlungen mit Abd el Krim.

**Paris, 22. Juni. (TU.) Aus Madrid wird dem „Temps" gemeldet, daß der Schiffsreeder Echevarieta auf seiner Yacht nach den Gewässern von Alhucemas aufgebrochen ist, um Abd el Krim ein Angebot der spanischen Regierung zu überbringen.**

# Wichtiges vom Tage.

Reuter meldet, daß die britische Regierung dem Ex-König Hussein von Hadschas ein Asyl auf Cypern angeboten hat. Hussein soll bereits dorthin unterwegs sein.

*

Aus **Sofia** meldet WTB.: Die Mitglieder der Verschwörerorganisation von Jamboli, Christoph Georgieff und Ontschareff sind vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

*

Der Schiedsspruch für die Duisburg-Ruhrorter Hafenarbeiter, der von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgebern dagegen abgelehnt worden war, ist vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Die Hafenarbeiter haben nach einer Blättermeldung aus Duisburg heute morgen den Arbeitgebern sich zu der Wiederaufnahme der Arbeit zur Verfügung gestellt. Der Streik kann hiermit als beendet angesehen werden.

*

Im bayerischen Haushaltsausschusse wurde heute ein Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der die Regierung ersucht, beim Reiche nachdrücklich daraufhin zu wirken, daß im Paragraphen 26 des Reichsbewertungsgesetzes im Interesse der heute schwer um ihre Existenz ringenden freien Berufe die Freigrenze für die Berechnung des Vermögens von 1000 ℳ auf 5000 ℳ erhöht werde.

*

**Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-spanischen Handelsabkommen vom 25. Juli 1924 ist am 21. d. M. in Madrid erfolgt.**

*

Vom Arbeitgeberverband im deutschen Holzgewerbe wird mitgeteilt: Im Arbeitskampfe des deutschen Holzgewerbes hat das Reichsarbeitsministerium Einigungsverhandlungen auf Mittwoch, 24. Juni 1925, in Berlin anberaumt.

*

Der 5. Faszistentag wurde in Rom im Beisein Mussolinis durch den Vizepräsidenten Devecchi eröffnet. In der Begrüßungsansprache erklärte Devecchi, die Aufgaben der faszistischen Organisation würden erst erfüllt sein, wenn ganz Italien sich zum Faszismus bekehrt habe.

*

Mac Millan hat die Nebelbänke der Bay of Fondy erreicht. Er fährt nach Sidney in Schottland weiter. Dort sollen neue Kohlen eingenommen werden.

*

Am Montag ist zwischen Bonn und Siegburg ein französisches Flugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen waren sofort tot.

# Der Ueberfall auf die chinesische Gesandtschaft in Paris.

**Paris,** 22. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zu dem nicht alltäglichen Überfall auf die chinesische Gesandtschaft in Paris wird ergänzend gemeldet: Um 4 Uhr nachmittags fuhren etwa 20 Droschken mit je fünf oder sechs Kommunisten besetzt vor der Gesandtschaft vor. Die Kommunisten eilten sofort in das Gesandtschaftsgebäude. Ein Teil bemächtigte sich des Pförtners, ein anderer Teil durchschnitt die Telephonleitungen, andere nahmen den Botschaftsdiener fest. Dann wurde das Gesandtschaftshaus hermetisch geschlossen und von einer Reihe von Posten bewacht. So machte man sich auf die Suche nach dem chinesischen Gesandten Tschengloh, den man schließlich in seinem Arbeitszimmer fand. Nach längeren Verhandlungen wurde Tschengloh gezwungen, drei Dokumente zu unterzeichnen. Erstens ein Telegramm an das chinesische Volk: Ich entsende auch meine ganze Sympathie, daß ihr einiger sein werdet als jemals, und die internationalen Imperialisten bekämpfen bis zur völligen Befreiung unseres Volkes. Zweitens eine Adresse an die französische Regierung, in der erklärt wird, daß der internationale Imperialismus für die gegenwärtige Lage in Schanghai und in ganz China verantwortlich sei. Drittens wurde dem Gesandten ein Kommunique vorgelegt, daß für die französische Presse bestimmt war. In dem Kommunique wird erklärt, daß der Zustand in China ausgesprochen antiimperialistischen Charakter trage.**

**Paris,** 23. Juni. (TU.) Die französische Regierung hat wegen des gestrigen Überfalles auf die chinesische Gesandtschaft beschlossen, die in Frankreich weilenden 2000 Chinesen einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Urheber nicht Kommunisten, sondern Mitglieder der revolutionären Gruppe der Kuo-Ming-Tang sind. Diese hatten beim Innenminister die Herausgabe einer Zeitung beantragt. Dieser Antrag wird jetzt abgelehnt werden. Die Untersuchung des Überfalles ist außerordentlich schwierig, da die gestrigen Vorfälle sich im Legationsgebäude, also auf territorialem Gebiet abgespielt haben und der chinesische Gesandte offenbar aus Furcht vor eventuellen Racheakten Strafanträge nicht stellen will. Das französische Außenministerium hat, wie heute am Quai d'Orsay mitgeteilt wird, die chinesische Gesandtschaft um schriftliche Darstellung des Vorfalles ersucht. Wahrscheinlich wird die Untersuchung der Angelegenheit von dem Außenministerium, dem Minister des Innern und dem Justizminister geführt werden.

# Wo sitzen die Freunde der Kleinbauern?

### Zum Kampf um die Pachtschutzordnung.

Von Landtagsabgeordneten **Meincke.**

Im Reichstag hat der zuständige Ausschuß sich dahin entschlossen, die am 1. Oktober ablaufende Pachtschutzordnung im Interesse eines geregelten Pachtwesens auf zwei Jahre zu verlängern, so daß die landwirtschaftlichen, auf Pachtland angewiesenen Betriebe bis 10 Hektar Flächengröße gegen Kündigung geschützt und für alle landwirtschaftlichen Betriebe, so weit es eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse billigerweise erfordert, eine anderweite Festsetzung der Pachtpreise vorgenommen werden kann. Im Preußischen Landtag haben aber inzwischen Deutschnationale Volkspartei und bemerkenswerter Weise leider auch das Zentrum Entschließungsanträge in entgegengesetztem Sinne gestellt. Nach außen hin erscheinen diese Anträge freilich sehr harmlos und lediglich eine zweijährige Fortsetzung des Pachtschutzes herbeiführen zu sollen. Tatsächlich bedeuten sie aber einen völligen Abbau des Pachtschutzes, weil die nach dem 1. März 1924 abgeschlossenen Pachtverträge ausgeschaltet und damit tatsächlich die gesamten bisherigen Pachtschutzbestimmungen umgangen werden können.

Es ist unverständlich, daß die Zentrumspartei auf den Antrag des Herrn Abgeordneten Diel eingegangen ist, der augenscheinlich als Verpächter von etwa 30 kleinen Weinbauern sehr einseitig unterrichtet ist. Jedenfalls war seine Begründung für diese der breiten Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung sehr nachteilige Einstellung ebenso wie die des deutschnationalen Abgeordneten Dermietzel äußerst abwegig. Es ist vollkommen unrichtig, daß die Pachteinigungsämter ohne den Nachweis veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse eine Pachtpreisherabsetzung vornehmen können, und das etwa gerissene Pächter sich Pachtland durch Meistgebot bei öffentlichen Ausbietungen verschaffen können, um sich nachher durch die Pachteinigungsämter den Pachtpreis herabsetzen zu lassen. Diese Behauptung ist und bleibt falsch, auch wenn sie aus den Kreisen der Deutschen (früher Christlichen) Bauernvereine verbreitet wird.

Es ist diese Behauptung ebenso unbegreiflich wie die Tatsache, daß immer und immer wieder der Öffentlichkeit verschwiegen wird, wie gerade durch die Pachtschutzordnung der Verpächter zu seinem Recht, nämlich zur Erlangung angemessener Pachtpreise trotz der Geldentwertung, also zu einer Aufwertung, gekommen ist. Ebenso unbegreiflich wie jene Tatsache, daß der Zentrumsabgeordnete v. Papen sich bei den Wahlen als Gutspächter ausgegeben hat, obwohl er nur 3 Morgen Land gepachtet, aber selbst viele Pächter hat.

Die Palastrevolution in den Deutschen Bauernvereinen, die neulich sehr konservativ eingestellten Freiherrn von Kerckering-Borg als Vorsitzenden beseitigte, hat an dem inneren Aufbau der Vereine wenig geändert. Sie sind auch heute noch augenscheinlich unter der Führung derjenigen Kreise, die der schaffenden, überwiegend dem Kleinbauernstande angehörenden Landwirtschaft innerlich fernstehen, wohl aber ein starkes Interesse an hohen Pachtpreisen haben.

Es ist bekannt, daß der Einfluß dieser Kreise auf die Zentrumspartei sehr stark ist. Es will uns aber scheinen, daß in der Pachtschutzfrage der Bogen nicht überspannt werden darf, da in kleinbäuerlichen Kreisen sich immer mehr die Anschauung Bahn bricht, daß die gesamte Politik der Rechtsparteien, aber auch der genannten Kreise des Zentrums in den für die Landwirtschaft so wichtigen Fragen der Steuerveranlagung, des Kreditwesens, der Zoll- und Handelsverträge, vor allem aber auch des Pacht- und Siedlungswesens nicht den Bedürfnissen der Masse der kleinbäuerlichen Bevölkerung entspricht. Man wird diesen Dingen mehr als bisher Interesse entgegenbringen müssen, damit diese wertvollen klein- und mittelbäuerlichen Kreise nicht völlig dem Druck der vereinigten Rechten ausgesetzt werden, Ihnen vielmehr die Wege für eine ungehemmte Verbesserung ihrer Produktion geöffnet werden und ihnen nicht die Freude an der Arbeit verdorben wird. Wir wollen unsere Hoffnung darauf setzen, daß der soziale Sinn der Zentrumsmehrheit über die großgrundbesitzerliche Minderheit den Sieg davontragen und zur Förderung der landwirtschaftlichen, insbesondere der kleinbäuerlichen Erzeugung die Pachtschutzordnung verabschiedet wird.

# Außenpolitische Uebersicht.

## Vor einer allgemeinen Schuldenkonferenz

**Berlin,** 22. Juni. (TU.) **Die „Vossische Zeitung" meldet aus Newyork: Die amtlichen Pariser Kreise ließen in Washington wissen, daß Frankreich gegen den Frühherbst eine Kommission zur Aufnahme der Schuldenverhandlungen entsenden wird. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Tschechoslowakei gleiche Verhandlungen aufnehmen will.**

## Der siegreiche Dollar.

**Newyork,** 23. Juni. (Funkspruch.) An der Fondsbörse erfolgten umfangreiche Abgaben in europäischen Devisen, die auf eine anläßlich der Brüsseler Konferenz zutage tretende Enttäuschung über die Auswirkung des Dawesplanes und die Schwierigkeiten, mit denen die europäischen Nationen bei der Fundierung ihrer Kriegsschulden zu kämpfen haben, zurückgeführt werden. Der französische Franc notierte zeitweilig 4,63 (am 20. Juni 4,71½).

### Die englische Kohlenkrise.

**London,** 23. Juni. **Reuter erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Lage in der Kohlenbergwerksindustrie sich einer Krisis nähere. Die Annahme sei wohl begründet, daß die Bergwerksbesitzer noch vor Ende der Woche das augenblickliche Abkommen mit den Bergarbeitern kündigen würden.**

### Die Abwehr Moskaus.

**Wien,** 23. Juni. **Das Wiener Montagsblatt „Der Morgen" veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt, daß der Minister des Äußern Mataja in einer Note an sämtliche europäische Mächte die Initiative zu einem konzentrischen Angriff gegen die Sowjetpropaganda ergriffen habe. Die Politischen Korrespondenz stellt auf Grund einer Ermächtigung von zuständiger Seite fest, daß die Artikel nichts als Sammlungen von Unwahrheiten darstellte.**

### Wahlreformen in Jugoslawien.

**Belgrad,** 22. Juni. (TU.) Die Regierung hat dem Parlament eine Vorlage auf Abänderung des geltenden Wahlrechtes zugehen lassen. Nach diesem Entwurf soll in Zukunft anstelle des Verhältniswahlrechtes eine Minderheitsvertretung nach französischem Muster eingeführt worden. Das direkte und heimliche Wahlrecht bleibt bestehen. Der Entwurf sieht die Schaffung eines Senats vor, dessen Mitglieder zum Teil gewählt, zum Teil ernannt werden. Die Vorlage soll noch in dieser Session verabschiedet werden. In politischen Kreisen verlautet, daß die Radikalen Pasitsch durch ein Direktorium zu ersetzen gedenken, das aus mehreren Personen bestehen soll.

### Keine Vertiefung des Großen Belts.

**Kopenhagen,** 22. Juni. (WTB.) Die Moskauer Zeitung „Iswestija" hat in einem Artikel unter der Überschrift „In Dänemark haben Arbeiten zur Vertiefung des Großen Belt begonnen" die Meinung vertreten, daß die Vertiefung vorgenommen worden sei, um England den Zutritt zur Ostsee zu öffnen. Von amtlicher Stelle erfährt hierzu Ritzaus Büro, daß im Großen Belt keinerlei Vertiefungsarbeiten vorgenommen werden, dagegen habe das Parlament für das Finanzjahr 1922/23 Vertiefungsarbeiten im Drogden zwischen den Inseln Anager und Saltholm bewilligt, die im Jahre 1923 in Angriff genommen worden seien. Die Vertiefung dieser Strecke liege nur im kommerziellem Interesse und sei nicht so erheblich, daß diese Strecke für die Durchfahrt größerer Kriegsschiffe Bedeutung erhalte.

### Zusammenschluß der ungarischen Legitimisten.

**Budapest,** 22. Juni. (TU.) In einer Tagung der Legitimisten Ungarns wurde beschlossen, die Anhänger der Legitimismus ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit und Konfession, in einer Organisation zusammen zu fassen, um Erbkönig Otto die Heimkehr zu ermöglichen. Graf Apponyi erklärte, Ungarn halte fest am althergebrachten Recht, das Treue zum König fordere.

# Deutschland.

### Die Frage der Regierungserweiterung im Landtag

**Berlin, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Im preußischen Landtag wurde am Montag Nachmittag von Vertretern des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der deutschen Volkspartei die Frage der Regierungserweiterung erneut besprochen. Ein entscheidender Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Das Zentrum wird demnächst konkrete Vorschläge machen, zu denen dann die anderen Fraktionen Stellung nehmen werden.**

### Ein neuer Kommissar für die Rheinlandkommission

**Frankfurt a. M.,** 22. Juni. (Telunion.) **Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Brüssel: Ein Kommissionsrat, der gestern stattfand, hat sich mit der Abfassung der Regierungserklärung und der Neubesetzung des Postens des Kommissars bei der Rheinlandkommission beschäftigt. In beiden Fällen sind die Beratungen noch nicht zu Ende geführt.**

### Deutsche Polizeifachausstellung.

**Karlsruhe** 23. Juni. WTB. Heute Vormittag wurde hier die aus allen Teilen des Reiches gut besuchte Deutsche Polizeifachausstellung eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des badischen Ministerialdirektors Leers und nach einer Ansprache des Vertreters der preußischen Regierung, Geheimrat Dr. Gräser legte Reichskommissar Dr. Künszer dar, daß die Konferenz versuchen soll, das zu erreichen, was das aus finanziellen Gründen vom Reiche nicht durchführbare Reichskriminalgesetz habe erreichen sollen. Der Vorsitzende erklärte, den wichtigsten Punkt des Programms bilde die Schaffung einer ständigen Kriminalpolizeilichen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Länder und Freien Städte.

### Der Hoefle-Untersuchungsausschuß

des preuß. Landtags vernahm heute den jetzigen leitenden Gefängnisarzt Dr. **Hirsch,** der den beurlaubten Dr. Thiele vertritt. Er erklärt als Zeuge und Sachverständiger, die Zuführung von narkotischen Mitteln sei durch ihn eingeschränkt worden. Seiner Ansicht nach seien ungeheuer viel Ampullen Narkotika verbraucht worden. Auch in der Beköstigung habe keine sachgemäße Verteilung stattgefunden. Die Einrichtungen des Lazaretts seien in hygienischer und sonstiger Beziehung einwandfrei. Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß nach dem Verlaufe der bisherigen Untersuchungen in den letzten Tagen für Dr. Hoefle so gut wie nichts geschehen sei. Der Zeuge erwidert, daß erhebliche Organisationsfehler vorgelegen hätten. — Bei Schwerkranken hätten auch ganz besondere Anweisungen ergehen müssen.

### Deutsche Journalisten in Kopenhagen.

**Kopenhagen,** 22. Juni. (TU.) Nach der Ankunft des Großflugzeuges vom Sieben-Staatenflug fand eine Rundfahrt durch die Stadt Kopenhagen statt. Im Anschluß daran empfing der dänische Journalistenverband die Teilnehmer zu einem Festessen in seinem schönen Heim, auf dem der Redakteur Breidal im Namen des dänischen Verbandes Grüße und Willkommen entbot und die Hoffnung aussprach, daß dieser Flug die Beziehungen zwischen Dänenmark und Deutschland festigen möge. Schriftsteller Roth-Münden dankte im Auftrage der Flugteilnehmer für die überaus herzliche Teilnahme und gedachte der Unterstützung, die von Dänemark aus deutschen Kindern in der Zeit der schweren Not geworden ist. Botschaftsrat Dr. Weißecker überbrachte die Grüße des deutschen Gesandten und auch des dänischen Außenministers, der dem deutschen Botschafter über den Besuch seine herzliche Freude ausgesprochen habe. Im Namen der österreichischen Presse sprach Schriftsteller Olden. Er wies auf die Beziehungen, die zwischen dem kleinen Staat Österreich und seinem nordischen Gegenpol, Dänemark, bestehen. Im Namen von Professor Junkers dankte der Nachrichtenchef der Junkerwerke, v. Fischer, den Gastgebern dafür, daß sie sich das gestrige vergebliche Warten nicht haben verdrießen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0002

# Merseburg und Umgegend.

23. Juni.

## Provinzialsynode.

Das Ev. Konsistorium teilt in den amtlichen Mitteilungen mit, daß die 1. Provinzialsynode der Prov. Sachsen nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung am Dienstag, den 30. Juni, in Merseburg im Ständehaus zusammentritt. Für die Tagung der Synode ist ein Zeitraum von 8—10 Tagen in Aussicht genommen. Am 28. Juni und 5. Juli soll in den Hauptgottesdiensten der Tagung der Provinzialsynode fürbittend gedacht werden. — Im Reststimmenverfahren sind noch folgende Mandate vergeben worden: an die Vereinigten Rechtsgruppen fallen noch 2 Sitze, Hofprediger D. Falke, Wernigerode und Frau Prof. Eckerlin-Halberstadt, der Bund Freie Volkskirche erhält noch 3 Sitze, nämlich P. lic. Geibel-Lutherstadt Wittenberg, Rektor Horstmann-Magdeburg und Stud.-Dir. Dr. Lippelt-Weißenfels, die Deutschkirche erhält einen Reststimmenkandidaten, Zeichenlehrer Ullrich-Mühlhausen, die Volkskirchl. Ev. Vereinigung geht leer aus. Das vorläufig mitgeteilte Gesamtergebnis ändert sich dadurch wie folgt: Vereinigte Rechtsgruppen 43, Volkskirchl. Ev. Vereinigung 38, Freie Volkskirche 12 und Deutschkirche 3. — Das Ergebnis der Entsendung von Fachvertretern wird für die Religionslehrer an den höheren Schulen in einer vom Konf.-Präs. anberaumten Sitzung im Konsistorium zu Magdeburg am Dom 2 Montag, den 22. Juni für die Religionslehrer an den mittleren und Volksschulen, Organisten und Kirchenchorleiter und die sonstigen Kirchengemeindebeamten ebenda in einer Sitzung am Dienstag den 23. Juni, vorm. 8 Uhr festgestellt. Zu den Sitzungen haben die Entsendungsberechtigten Zutritt.

*

**Wie prüft man Reichsbanknoten auf Echtheit.** Zur Prüfung der Reichsbanknoten auf Echtheit hat das Reichsbank-Direktorium eine Anleitung gegeben. Man präge sich das Bild der echten Note ein. Erscheint die Echtheit zweifelhaft, prüfe man das Papier nach Stärke und Färbung, ob es nicht etwa brüchig, lappig oder zusammengeklebt ist, ob das Wasserzeichen natürlich ist oder nur eingepreßt oder in Fettfarbe aufgedruckt. Hat der Schaurand die gemusterte Blindprägung und den Trockenstempel, sind die Faserstreifen vorhanden und echt? Zeigt der farbige, netzartige Irisgrund links Abweichungen, sind alle Teile der Zeichnung richtig wiedergegeben, zeigen die Köpfe Unregelmäßigkeiten, ist der Strafsatz fehlerlos und gut lesbar, wiederholen sich die Nummern, erkennt man Handzeichnung, Lichtdruck, Pause usw.

** **Ungültige Reichsbanknoten und Rentenbankscheine.** Der gleichzeitige Aufruf von Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen hat in der Öffentlichkeit zu Irrtümern geführt. Da der Endtermin für beide Aufrufe in nächste Nähe gerückt ist, und um die Inhaber der aufgerufenen Noten und Scheine vor Schaden zu bewahren, wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sämtliche Reichsbanknoten, deren Ausstellungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, mit Ablauf des 5. Juli d. J. ihren Wert verlieren und nach diesem Tage auch von den Reichsbankanstalten nicht mehr angenommen werden. Es sind ferner aufgerufen die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark, mit dem Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923. Diese Scheine werden noch bis zum 30. September 1925 an den Kassen der Reichsbank gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht.

** **Die Reise nach England.** Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß deutsche Reisende, die sich nach England begeben wollten und mit einem gültigen englischen Visum versehen waren, bei der Landung mit der Begründung zurückgewiesen worden sind, daß sie nicht genügend Geldmittel bei sich hätten. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die englischen Paßbehörden für die Einreise in der Regel den Nachweis des Besitzes von mindestens zehn Pfund verlangen, so daß von dem Reiseantritt ohne die Mitnahme einer solchen Summe dringend abgeraten werden muß.

** **Luftpostpakete nach Rußland.** Die werktägliche Luftpost Königsberg (Pr.)—Moskau befördert vom 15. Juni an auch gewönliche Pakete bis zu 5 kg nach Rußland (europäischer und asiatischer Teil), die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten und im übrigen den Versendungsbedingungen entsprechen, die im gewöhnlichen Paketverkehr mit Rußland gelten. Näheres bei den Postanstalten.

** **Briefsendungen nach Mesopotamien und Persien.** Briefsendungen nach Mesopotamien und Südwest-Persien, die auf Verlangen des Absenders mit der Kraftpost Haifa-Bagdad befördert werden sollen und zu diesem Zweck mit dem in die Augen fallenden Vermerk „By Overland Mail Haifa-Bagdad" versehen sein müssen, unterliegen vom 1. Juli ab neben der gewöhnlichen Auslandsgebühr folgenden Zuschlägen: 20 Pfennig für jede Postkarte, 30 Pfg. für je 20 Gramm eines Briefes, 15 Pfg. für je 50 Gramm einer Drucksache, Warenprobe oder eines Geschäftspapieres. Unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zur Ergänzung der Freigebühr zurückgegeben. Solche, bei denen der Absender nicht angegeben ist, werden auf dem gewöhnlichen Wege über Bombay geleitet.

** **Die italienische Postverwaltung** gibt bekannt, daß in den Zollinhaltserklärungen zu Postpaketen nach Italien der Wert oder der Verkaufspreis der in jedem Paket enthaltenen Waren genau angegeben werden muß, auch erinnert sie daran, daß Gattung, Güte und Reingewicht jedes Gegenstandes bezeichnet werden muß.

** **Posten für Südafrika verbrannt.** Nach einer Mitteilung der englischen Postverwaltung sind einige Brief- und Paketposten für Südafrika, die am 1. Mai mit dem Dampfer Edinburgh Castle von Southampton nach Kapstadt befördert worden sind, bei der Weiterleitung in Südafrika auf der Eisenbahn verbrannt. Es handelt sich um Briefposten für Port Elizabeth, Grahamstown und Kingwilliamstown sowie um Paketposten für East London und Queenstown (Kap Kolonie). Sofern Sendungen aus Deutschland in diesen Posten enthalten gewesen sind, können nur Briefschaften in Betracht kommen, die in der Zeit vom 23. bis 29. April und Pakete, die in der Zeit vom 18. bis 24. April aufgeliefert worden sind.

** **Eine für den Bergbau wichtige Erfindung** hat ein Gelsenkirchener Bergmann gemacht. Es ist ihm gelungen, einen Apparat zu konstruieren, durch den die Nachschwaden nach einer Explosion vernichtet werden können. Der Apparat arbeitet mit Preßluft. Er kann in jedem Stollen eingebaut werden, und die von den Nachschwaden betroffenen Bergleute können ihn selbst in Tätigkeit setzen. Der Apparat erregt in Anbetracht der neuerlichen Bergwerkskatastrophen besonderes Interesse.

** **Freie Berufe und Umsatzsteuer.** Auch die Vertreter der freien Künste hat man bekanntlich in den letzten Jahren zur Umsatzsteuer herangezogen und nicht viel Freude dabei erlebt. Abgesehen davon, daß man bei den Künstlern auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, wenn man von ihnen eine geregelte Buchführung verlangte, waren die Kosten dieses Steuerverfahrens höher als die Einnahmen. Jetzt hat der Reichsfinanzminister dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, wonach Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller, sofern ihre steuerpflichtigen Umsätze im Kalendervierteljahr den Betrag von 1500 Mark nicht übersteigen, von der Umsatzsteuer befreit sein sollen. In der sicheren Erwartung, daß der Reichsrat diesen Vorschlag annehmen wird, hat der Reichsfinanzminister die zuständigen Behörden angewiesen, schon jetzt nach den Bestimmungen des Entwurfs zu verfahren. Damit ist eine Bresche in eine Steuer geschlagen, die, aus Zeitnöten geboren, wenig Freude und noch weniger tatsächliche Einnahmen brachte. Hoffentlich wird es nicht bei diesem Anfang bleiben und bald diese Steuer ganz fallen.

** **Vom Ozeandampfer auf die Eisenbahn.** Einen gewaltigen Plan haben die Londoner Hafenbehörden ins Auge gefaßt. Der Londoner Hafen soll bei Trilbury eine riesige schwimmende Landungsbrücke erhalten, die es ermöglichen wird, daß die Reisenden unmittelbar von den Ozeandampfern in die Eisenbahnzüge steigen können. Die Züge sollen auf den Landungsbrücken in einer Entfernung von nur wenigen Schritten von den Dampfern halten, sodaß das Umsteigen mit nicht mehr Schwierigkeiten verbunden ist, als wenn man auf dem Bahnhof von einem Zug in den andern steigt. In 40 Minuten nach dem Anlegen des Dampfers wird man bereits in London sein können. Die Kosten für diese und weitere neue Hafenanlagen sind auf 4 Millionen Pfund veranschlagt.

** **Buchführung.** Die Landwirtschaftskammer zu Halle macht darauf aufmerksam, daß nach dem neuen Einkommensteuergesetz die Veranlagung der Landwirtschaft nach dem Wirtschaftsjahr erfolgt, wobei die Ergebnisse der Buchführung der Veranlagung zugrunde zu legen sind. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres wird allen Landwirten, die noch keine ordnungsmäßige Buchführung haben, dringend empfohlen, sich einer Buchstelle anzuschließen. Die Buchstelle der Landwirtschaftskammer nimmt noch Aufträge für Buchführung entgegen.

# Der Abschluß der Feuerwehrtage.

## Besichtigungen. — Bei der Leuna-Wehr. — Feuerwerk im Regen.

Für die noch in Merseburg verbliebenen Gäste fanden am Montag vormittag Führungen durch die historischen Stätten Merseburgs statt. Unter Führung des Mittelschullehrers Pretzien wurde der Dom und das Domkapitelhaus besichtigt, dem Raben im Schloßhof einen Besuch abgestattet und sodann auch das Ständehaus mit den herrlichen Bildern von Hugo Vogel genauer studiert. Auf dem Wege zum Heimatmuseum wurde verschiedentlich auf alte Baudenkmäler hingewiesen. Im Heimatmuseum selbst empfing der Vorstand des Vereins für Heimatkunde die Gäste. Lehrer Pretzien übernahm auch die Führung durch das Ausgrabungsgelände wie durch das Museum. Alle Teilnehmer waren über unsere Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten des Lobes voll.

### Besuch bei der Werksfeuerwehr in Leuna.

Zur Besichtigung der Einrichtungen der Werksfeuerwehr des Ammoniakwerkes fuhren nachmittags etwa 150 Teilnehmer mit der Überlandbahn zum Werk, wo sie von Brandinspektor Leithof im Unterrichtssaale im Werkaufsichtsgebäude begrüßt wurden. Brandinspektor Leithof führte über die Verteilung des Dienstes und der Einrichtungen u. a. aus, daß ungefähr 70 Mann der Werksfeuerwehr angehören. Die Wehrleute haben 24 Stunden Dienst und 24 Stunden Ruhe. Trotz der Stärke der Mannschaft sind im Höchstfalle nur 6 Mann, der erste Zug, in der Zentrale. Die anderen Mannschaften haben zum größten Teil Dienst im Werk. Die Hauptarbeit der Feuerwehr ist nämlich weniger der Kampf gegen das Feuer als der gegen das giftige Gas. Deshalb müssen auch alle Arbeiten an Gasrohren usw. von Feuerwehrleuten überwacht werden. Zum wirksamen Bekämpfen der Gase gehören gute Sauerstoffgeräte. Und die haben wir im Werke in den modernsten Ausführungen. Früher wurde die alte Westfalia gebraucht, die im Verhältnis zu den modernen sehr schwer ist und während des Arbeitens nur von der arbeitenden Person in bezug auf Sauerstoffregulierung behandelt werden muß. Die neuesten modernsten Modelle sind bedeutend leichter und regulieren sich automatisch, so daß der Träger eines solchen Appartes sich gar nicht um die Sauerstoffzufuhr zu kümmern braucht. Die Ladung eines solchen Apparates reicht für mindestens eine Stunde. Was die Löscheinrichtung anbetrifft, so sind wir ebenfalls mit den modernsten Geräten ausgerüstet. In allen Bauten sind Handfeuerlöscher der verschiedensten Typen vorhanden, mit denen von der Belegschaft aus der Kampf gegen das Feuer aufgenommen werden kann. Im Werk selbst ist in 50 Meter Abstand jedesmal ein Hydrant mit Anschluß für die Motorspritze angebracht. Die Wasserversorgung geschieht durch das Wasserwerk Daspig, das das Wasser zu Löschzwecken in eine Hochdruckwasserleitung, die nur die Feuerwehr benutzen darf, preßt.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen folgte Führung in drei Gruppen durch die einzelnen Räume der Werksfeuerwehr. Das Herz der ganzen Anlage ist die Feuermeldezentrale, die eine der modernsten Einrichtungen darstellt und vielleicht in keiner Großstadt in der Provinz sich vorfinden dürfte. Sie ist Tag und Nacht besetzt. Da die Werksfeuerwehr nicht nur den Feuerlöschdienst für das Ammoniakwerk zu übernehmen hat, sondern auch den Schutz für die Siedlung Neu-Rössen und die eigenen Kohlengruben mit ausübt, so sind diese Gebiete durch Fernmelder mit der Hauptzentrale verbunden. Bricht irgendwo ein Brand aus, dann wird dieser sofort durch den Feuermelder der Zentralmeldestelle mitgeteilt. Eine Glocke gibt durch eine Anzahl Schläge sofort an, wo, d. h. in welchem Bau usw. es brennt, darauf zeigt sich an einer Signalscheibe die Zahl noch einmal. Ein Morsetelegraph schreibt gleichzeitig die Meldung mit Datum auf. Sobald diese Meldung eingelaufen ist, hat der diensttuende Beamte in der Zentrale weiter nichts zu tun, als eine Reihe Hebel abwärts zu drücken, wodurch die Tore des Automobilschuppens geöffnet werden, die Lampen anbrennen und alle Glocken im Hause ertönen. Die Mannschaften springen dann schnell in die Sachen und rutschen an Kletterstangen in die Automobilhalle hinunter, wo nach höchstens 50 Sekunden das erste Auto die Halle verläßt. Alles ist glänzend organisiert. Neben dieser hervorragenden Feuermeldeeinrichtung stehen der Zentrale noch drei Telephone zur Verfügung. Denn auf Wunsch eilt die Werksfeuerwehr auch den Freiwilligen Feuerwehren zu Hilfe. Das sich in diesem Raum auch eine Rohrpost befindet, versteht sich von selbst. Ebenso befindet sich hier in diesem Raume die Sicherung und Registrierung aller Stechuhren sowie der Geldschränke. Jede auch nur leiseste Berührung der Tressors nach 5 Uhr abends wird in der Zentrale unter Angabe des Zimmers, in dem er sich befindet, angemeldet.

Beim Gang durch die Automobilhalle passierten wir die Schlafsäle, Baderäume und Werkstätten der verschiedensten Art. Unten in der Autohalle stehen in mustergültiger Ordnung die Kraftwagen neben einander. Die Werksfeuerwehr hat eine Motorspritze, die mit einem Motor von 75 PS, genau wie die Merseburger, arbeitet. Neben dem Auto, das die Leiter trägt, sind noch Schlauchwagen vorzufinden. Endlich sind in diesem Raume auch noch zwei Krankenwagen untergebracht, von denen der neue eine hervorragende Inneneinrichtung aufweist. Oben in der Zentrale wird, um es uns vorzuführen, der Hebel der die Tore öffnet, heruntergedrückt. Mit einem Schlage sind alle Tore geöffnet. Wir verlassen dieses Gebäude und gehen in das angrenzende, in dem sich die Turnhalle befindet. Hier haben die Mannschaften dreimal wöchentlich Turnunterricht. Auf dem Stundenplan ist außerdem ersichtlich, daß das Werk die Turnhalle auch privaten Vereinen zur Verfügung stellt. Abschließend an diese Führung fand dann noch eine Angriffsübung der Feuerwehr statt. 15 Sekunden nach Alarmierung rückte schon das erste Automobil aus dem Schuppen aus und schon nach 3 Minuten gab die erste Leitung Wasser. Ebenfalls eine glänzende Leistung der gut durchgebildeten Mannschaft. Das Werk kann auf diese Feuerwehr und seine Einrichtungen stolz sein. Wir Merseburger gingen in dem Bewußtsein, im Notfalle hier hilfsbereite und tatkräftige Unterstützung zu finden.

### Das Feuerwerk am Gotthardtsteich.

Besorgt blicken manche Augen zum Himmel. Wird es abends trocken sein, wird man überhaupt die Gerüste aufbauen können und werden die Feuerwerksmittel nicht naß werden? Das letztere wird dadurch vermieden, daß große Planen aufgespannt werden, und gegen Abend scheint es sich am Horizont aufzuklären.

Eine große Völkerwanderung setzt nach 8 Uhr abends ein. Überall öffnen sich die Türen und von allen Seiten zieht die Einwohnerschaft dem Gotthardtsteiche zu. Bald sind die Ufer von dichten Menschenmauern umsäumt. Der Uferweg längs des „Herzog Christian" ist für die Gäste und Quartiergeber reserviert und bevölkert sich gleichfalls schnell. Nur schade, daß der Boden feucht und es so kühl ist, so hat man nur halben Genuß von dem Abend. Das Auge ergötzt sich an den mit Lampions geschmückten Booten, die pfeilschnell über die Wasserfläche schießen oder in träger Ruhe auf den Wellen schaukeln. Schmeichelnd bringen die Klänge der Weisen des Reischke-Orchesters ins Ohr.

Leise bricht die Dämmerung herein, aber auch die dunkle Wolkenwand kommt näher und näher. Da erscheint ein Lichtsignal. Ein Schuß antwortet dumpf. Rings um den Teich flammen Fackeln auf und spiegeln sich in den Wellen wieder. Zischend fährt die erste Rakete in die Luft. An dem Ufer flammt Rot- und Grünlicht auf, dem Bilde einen farbenprächtigen Anblick verleihend. Die Musikkapelle schmettert schneidige Weisen. Leider fallen auch die ersten Tropfen und bald setzt unbarmherzig ein Regenguß ein.

Rakete folgt auf Rakete, sich am dunklen Firmament in Sternchen oder Strahlenbündeln auflösend. Prächtige Feuerräder entzücken und freudig werden die Flammenschriften „Gut Wehr" und „Hoch Merseburg" begrüßt.

Der Regen ist stärker geworden, die Regenschirme der in vorderster Reihe Stehenden sperren den übrigen Zuschauern die Aussicht. Die Feuerwerkskörper sind zum Teil durchnäßt und kommen nicht mehr voll zur Entfaltung. Der Regen treibt die Zuschauermassen heimwärts, die sich nun lawinenartig durch die engen Straßen wälzen. Allgemeines Bedauern hört man beim fluchtartigen Heimmarsch.

*** **Stuten- und Fohlenschau.** Die erheblich stärkere Beschickung der am Donnerstag, 25. d. M., stattfindenden 2. Stuten- und Fohlenschau der Pferdezuchtgenossenschaft Merseburg auf dem Nulandtplatz gegenüber der vor zwei Jahren stattgefundenen gleichen Veranstaltung läßt darauf schließen, daß die Pferdezucht im Bezirk Merseburg sich gehoben hat. Es werden aber auch die zur Verteilung kommenden höheren Preise — die Landwirtschaftskammer Halle bezw. der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen, Halle, haben allein 450 ℳ hierzu ausgeworfen — als Anziehungsmittel mit in Frage kommen. Diese Schau sollte kein Pferdeinteressent versäumen. Die Eröffnung erfolgt um 9 Uhr, die Prämiierung beginnt um 10 Uhr. Auf das heutige Inserat wird hingewiesen.

*

## Vom Lastkraftwagen getötet.

**Einem schweren Unfall ist am Dienstag nachmittag der Arbeiter Reinhold Bley, wohnhaft Neumarkt 53, zum Opfer gefallen. Er fuhr auf dem Anhänger eines Lastkraftwagens der Engelhardt-Brauerei nach Meuselwitz. In Lützen hatte man kurz gerastet. In Groitzsch bemerkte der Kraftwagenführer das Fehlen des Bl. Er wurde tot auf der Landstraße etwa 200 Meter vom Denkmal bei Groß-Görschen aufgefunden. Der schwere Anhänger war ihm über die Schulter und Brust gegangen und hatte ihn sofort getötet. Aus welchem Grunde er von seinem Sitz gestürzt ist, wird kaum aufzuklären sein. Der so pötzlich Verstorbene hinterläßt Frau und zwei Kinder.**

*

## Wetterwarte.

V. W. am 24. Juni (Mittwoch): Etwas wärmer, wolkig, zeitweise heiter, Regenfälle, vielfach Gewitter. — 25. 6. (Donnerstag): Meist trocken, ziemlich heiter, noch etwas wärmer.

---

§ **Planena**, 23. Juni. Der Lehrling Parther geriet beim Baden in der Saale bei Ammendorf an eine tiefe Stelle. Einen Schüler, der ihn retten wollte, umklammerte er so fest, daß beide zu ertrinken drohten. Der Fischerlehrling Klostermann trennte die beiden und brachte den ohnmächtigen P. an Land, wo er sich bald wieder erholte. Eine Schwester des P., war vor einigen Jahren an der gleichen Stelle ertrunken.

*

## Aus dem Zweckverband Leuna.

### Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

im Zweckverband Leuna.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Zweckverbandes Leuna fand am Freitag abend in der Siedlungsturnhalle ein belehrender Vortrag über Bekämpfung der Obstbaumschädlinge statt. Leider war der Abend nicht so besucht, wie es in Anbetracht der Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes wünschenswert gewesen wäre. In der Einleitung wies der Vorsitzende, Rechtsanwalt Cornely, auf die große Gefahr hin, die dem einheimischen Obstbau durch die in diesem Jahre so massenhaft auftretenden Schädlinge, besonders Blutlaus und Apfelgespinstmotte, drohen. Er müsse in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher gegen die Besitzer von Obstbaumanlagen, welche die Bekämpfung der Schädlinge gröblich versäumen, unbedingt mit Polizeistrafen vorgehen. Vorher wolle er ihnen, besonders den Landwirten, Gelegenheit geben, sich über die Mittel und Methoden der Bekämpfung ausreichend zu unterrichten.

Das Wort ergriff nun Assistent Müller von der Versuchsstation für Pflanzenkrankheiten der Landwirtschaftskammer zu Halle. Infolge des milden Winters sind die Schädlinge in Form von Eiern, Puppen und Raupen in großer Zahl am Leben geblieben und das warme Frühjahr hat zu starker Vermehrung beigetragen. Ein häufig angewandtes Schutzmittel ist Carbolineum. Da Carbolineum häufig gefälscht und wertlos ist, wurden mit verschiedenen Sorten Versuche gemacht, um deren Güte festzustellen. Gutes Carbolineum muß sich im Wasser milchig lösen und eine braune Flüssigkeit ergeben. Zur Vertilgung der tierischen Schädlinge empfahl der Vortragende im allgemeinen als bestes Mittel Bespritzen mit Arsenbrühe, 120 Gramm Arsen in Kalkmilch aufgelöst und mit 100 Liter Wasser verdünnt, während die durch Bakterien verursachten Krankheiten, wie Schorf, Pilze, Brand, Meltau, mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe zu behandeln seien. Im einzelnen empfahl er gegen die Verbreitung der Obstmaden Sammeln des wurmstichigen Fallobstes und im Haushalt verbrauchen, verfüttern oder vernichten. Blatt- und Blutläuse vermehren sich ungeheuer schnell, weil die erste ungeflügelte Generation ohne männliche Befruchtung lebende Junge zur Welt bringt. Erst die im Spätsommer auftretende geflügelte Form legt Eier. Sie haben stechende Mundwerkzeuge, womit sie saugen. Das befallene Blatt krümmt sich nach der Seite, wo die Blattläuse sitzen, und gewährt einen sicheren Schutz. Gegen Blattläuse hilft das in Apotheken erhältiche Exodin, das, mit 100 Teilen Wasser verdünnt, die Blattläuse abtötet. Limitol, mit 3 Teilen Wasser verdünnt, ist ein hervorragendes Mittel gegen die Blutlaus. Die Frostspannerweibchen kann man leicht mit Leimringen fangen, wenn sie im September bis November aus der Puppe auskriechen und, weil flügellos, am Baume hochkriechen, um dort ihre Eier abzusetzen. Häufig kommt es vor, daß infolge der Menge der gefangenen Tiere der Leimgürtel ganz bedeckt ist und die nachfolgenden eine Brücke zum Übersteigen finden; da muß man einen zweiten Leimring anbringen. Eine hervorragende Hilfe im Kampfe gegen das Ungeziefer gewähren die Singvögel. Es ist festgestellt worden, daß ein Vogelpärchen bei nicht übermäßigem Auftreten die Bäume in einem Umkreise von 40—50 Meter sauber halten kann. Darum mit allen Mitteln: Schutz den Singvögeln!

In der Aussprache sprach Gartenbauinspektor Gerlach im Namen des Vereins für Gartenbau und Kleintierzucht Neu-Rössen seinen Dank aus, daß nunmehr die Behörden sich auch des Obstbaumschutzes annehmen. Er warnte aber nachdrücklichst vor der Benutzung der Arsenspritzbrühe in der Siedlung, wo unter den Obstbäumen meist Erdbeeren und Gemüse gebaut werden und Kinder und Kleintiere sich aufhalten, wegen der Vergiftungsgefahr, was nachher der Referent bestätigte. Er wies hin auf die Jubiläumsschrift, des oben genannten Vereins, wo die besten Mittel angegeben sind. Um auch die in den zusammengerollten Blatt geschützten Blatt- und Blutläuse zu treffen, wendet man am besten das Tauchverfahren an. Die Behörden müssen vor allem darauf achten, daß im Herbst die trockenen Bäume und Äste gefällt werden, da sie einen guten Unterschlupf für den Winter bilden. Auch müsse gefordert werden, daß im Kreise Merseburg nach dem Tode des letzten wieder ein Kreisgartenmeister angestellt würd. Der Beamtenabbau wird zum „Wirtschaftsabbau".

Obergärtner Kitzing wies an der Hand eines Beispiels aus einer großen Obstplantage nach, daß die jetzt angewandten Mittel zur Schädlingsbekämpfung noch zu teuer seien und den ganzen Obstbau unrentabel gestalten. Er forderte die Wissenschaft auf, billigere Präparate zu erfinden, mit denen man nicht so sparsam umzugehen brauche. Gr.

*

× **Spergau**, 22. Juni. Im Zeichen der Fahnenweihe des Gesangvereins stand am Sonntag Spergau. Bereits Sonnabend abend traf der Gesangverein Leipzig-Sellershausen etwa 60 Mann stark als erster Gast fröhlich singend ein und gab damit den Auftakt zum Fest und auch gleich den frohen Ton an, der alsdann die ganze Feier anhielt. Der Festkommers mit nachfolgendem Tanz im Gasthaus Winkler am Sonnabend leitete alsdann die offizielle Feier ein. der am Sonntag Kirchgang mit Kranzniederlegung am Heldendenkmal, Festzug, Begrüßung der Gäste und die Weihe der Fahne durch Pastor Kühn folgte. Etwa 20 auswärtige Gesangvereine waren der Einladung gefolgt, so daß ein imposanter Festzug mit zwei Musikkapellen geboten wurde. Bei den Gesangsvorträgen gaben sämtliche Gesangvereine ihr Bestes, wenn auch einige den Einsatz einigemale wiederholen mußten, um alsdann doch glücklich durchzuhalten. Nachdem so der offizielle Teil erledigt war, kam der gemütliche Teil mit Tanz, Frohsinn und Bier in beiden Sälen und mit humoristischen Vorträgen beim Gastwirt Schmidt. Auch die nicht Sangesfrohen kamen durch eine Anzahl Würstchenbuden auf ihre Kosten. Trotz des am Abend einsetzenden Regens kann der Verein diese Feier als vollen Erfolg buchen, denn der Frohsinn hielt bis in den hellen Morgen an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131925O623-12/fragment/page=0003

§ **Lauchstädt,** 23. Juni. In der Wirtschaft des Landwirts Karl Conrad hier, der Brutstätte einer Gans, wurde ein nicht ausgebrütetes, kaltes Ei entnommen, welches, fertig ausgebildet, ein junges Gänschen mit 4 Füßen und 4 Flügeln, vollständig entwickelt, barg. Das Tierchen ist wahrscheinlich kurz vor seiner Geburt, da es bereits mit gelben Stoppeln bedeckt war, verendet.

§ **Raßnitz,** 23. Juni. Im benachbarten Weßmar feierte das Ehepaar Zimmermann Karl Kühr das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind noch körperlich und geistig sehr rüstig.

§ **Raßnitz,** 23. Juni. Lehrer Hartwig ist als Gemeindevorsteher bestätigt worden und hat die Amtsgeschäfte am 18. d. M. übernommen. — Im Laufe dieser Woche wurde der Brückenneubau über die Elster durch den Landrat und einige Kreisausschußmitglieder besichtigt. Das 56 Zentner schwere Auto passierte die Notbrücke, ohne daß dieselbe auch nur die geringste Erschütterung bemerken ließ.

*

## Pflanzenschädlinge.

Der Kartoffelkrebs, der sich von Jahr zu Jahr in Deutschland weiter ausgebreitet hat, bildet eine ernste Gefahr für den deutschen Kartoffelbau und muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Flugblatt Nr. 53 der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem bringt alles Nähere über diese Krankheit und ihre Bekämpfung.

Vielerorts wird sich jetzt die Blattrollkrankheit auf Kartoffelschlägen zeigen, die, auch hinsichtlich ihrer Verhütung, das Flugblatt Nr. 42 der Biologischen Reichsanstalt behandelt.

Maden und Raupen an Kohl, die um diese Zeit oft sehr erheblichen Schaden anrichten, und ihre zweckmäßigste Bekämpfung werden im Flugblatt Nr. 58 der Biologischen Reichsanstalt geschildert.

Im Obstgarten macht sich jetzt besonders die Obstmade an den Früchten schädlich geltend, über deren Bekämpfung das Flugblatt Nr. 40 der Biologischen Reichsanstalt Aufschluß gibt. Gegen die bereits Anfang Juli ihre Winterverstecke aufsuchenden jungen Apfelblütenstecher ist es jetzt Zeit, Fanggürtel um die Bäume anzulegen. Anlage und Kontrolle der Fanggürtel werden neben den übrigen Bekämpfungsmethoden des Apfelblütenstechers in dem Flugblatt Nr. 69 der Biologischen Reichsanstalt beschrieben.

Die schädlichste und am meisten verbreitete Krankheit der jungen Kiefernanpflanzungen, die sog. Schütte, kann von Mitte Juli ab durch Spritzungen mit kupferhaltigen Mitteln bekämpft werden. Näheres hierüber enthält das Flugblatt Nr. 8 der Biologischen Reichsanstalt.

Die Bisamratte, die bereits weite Gebiete in Bayern, Sachsen und Thürigen besiedelt hat, wurde im vorigen Jahre auch schon in der Provinz Schlesien festgestellt. Flugblatt Nr. 64 der Biologischen Reichsanstalt behandelt eingehend diesen für die Land- und Wasserwirtschaft sehr gefährlichen Schädling.

Die Flugblätter sind zum Einzelpreise von 10 Pfg. zu beziehen, von 10 Stück an ermäßigt sich der Preis auf 5 Pfg., von 100 Stück an auf 4 Pfg. Die Bestellungen können auf der Zahlkarte aufgegeben werden, mit der der Kostenbetrag auf das Postscheckkonto der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem: Berlin Nr. 57, zu überweisen ist.

*

## Neue Richtlinien für öffentliche Notstandsarbeiten.

**Steigerung der Leistungen durch angemessene Entlohnung.**

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium geschrieben:

Die mit dem **Beschäftigungsverhältnis der Notstandsarbeiter** und der **Finanzierung der Notstandsarbeiten** zusammenhängenden Fragen bedürfen, nachdem sich infolge der Stabilisierung der Mark die Arbeitsmarktlage gebessert hat, einer **grundlegenden Neuregelung.**

Was das **Beschäftigungsverhältnis der Notstandsarbeiter** betrifft, so gingen die älteren Bestimmungen in der Frage der **Vergütung** von der Pfichtarbeit aus. Sie sahen die Beschäftigung der Notstandsarbeiter lediglich als eine andere Form der Erwerbslosenfürsorge an. Die Vergütung richtete sich daher auch nicht nach dem Lohn freier Arbeiter, sondern bestand ausschließlich in der Gewährung der Hauptunterstützung einschließlich von Prämien und Mehrarbeitszuschlägen an den bei einer Notstandsarbeit beschäftigten Erwerbslosen. Da diese Vergütung sehr niedrig war, mehrten sich in der Zeit die Klagen der Träger von Notstandsarbeiten über schlechte Leistungen der Erwerbslosen, die bestrebt waren, ihre Leistungen dieser niedrigen Vergütung anzupassen. Demgegenüber betrachten die neuen Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30 April d. J. die Beschäftigung bei einer Notstandsarbeit, ohne den Charakter als Erwerbslosenfürsorge zu leugnen, als **Beschäftigung gegen Entgelt im Sinne der Reichsversicherung** und als Beschäftigungsverhältnis im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Damit kann die Vergütung der **tariflichen oder ortsüblichen Entlohnung besser angepaßt** werden, was die Leistungen der Arbeitslosen wieder **steigern** dürfte. Andererseits **vermeidet** diese Regelung die Nachteile eines reinen Arbeitsverhältnisses, die mit dem Charakter einer Notstandsarbeit nicht vereinbar sind. Übrigens erwirbt der Notstandsarbeiter nach einer Beschäftigungsdauer von drei Monaten auch einen **erneuten Anspruch auf Erwerbslosenfürsorge,** sodaß sich die jetzt vorhandene große Zahl von Erwerbslosen, die aus der Erwerbslosenfürsorge **ausgesteuert sind,** allmählich verringern dürfte.

Der zweite Unterschied gegenüber den früheren Bestimmungen besteht in der **Finanzierung der Notstandsarbeiten.** Fortan **wird nicht** mehr unterschieden zwischen „großen" Notstandsarbeiten, die lediglich aus Reichs- und Staatsmitteln der produktiven Erwerblosenfürsorge gefördert wurden, und „kleinen" Notstandsarbeiten, für die aus dem Beitragsaufkommen in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge Mittel von den Verwaltungsausschüssen der zuständigen Arbeitsnachweise bewilligt wurden. Dafür haben die genannten Verwaltungsausschüsse für jede Notstandsarbeit mit geringen Ausnahmen die **Grundförderung** zu bewilligen. Auf ihr baut sich sodann in geeigneten Fällen und unter besonderen Voraussetzungen eine **verstärkte Förderung aus den Reichs- und Landesmitteln** der produktiven Erwerbslosenfürsorge auf. Durch diese Regelung ist zweierlei erreicht:

1. wird das Beitragsaufkommen in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge für sämtliche Notstandsarbeiten mit geringen Ausnahmen herangezogen, was umsomehr berechtigt ist, als gerade diese Mittel durch die Einleitung von Notstandsarbeiten entlastet werden, und

2. stehen die in den Haushaltsplänen von Reich und Land vorgesehenen Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge für eine größere Zahl von Notstandsarbeiten zur Verfügung als vorher, da ein Teil der Förderung, der früher aus diesen Mitteln gewährt wurde, nunmehr durch die Grundförderung ersetzt wird.

So ist zu hoffen, daß die neuen Bestimmungen die Einleitung von Notstandsarbeiten **wesentlich erleichtern** werden, zumal auch das Verfahren vielfach **vereinfacht** worden ist.

*

## Kein Aufwertungszinsen-Abzug von der Hauszinssteuer.

**Eine Warnung vor falschen Ratschlägen.**

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

In der Korrespondenz der Deutschnationalen **Volkspartei** war kürzlich ein Artikel des Landtagsabgeordneten Dr. Kaufhold mit der Überschrift „Ungesetzlichkeit der Preußischen Hauszinssteuer" erschienen. In dem Artikel wird nicht, wie man nach der Überschrift vermuten könnte, dargetan, daß die Erhebung der Hauszinssteuer ungesetzlich ist, vielmehr behauptet der Verfasser nur, daß die Maßnahmen der Regierung sich in einem Punkte nicht mit den Vorschriften der 3. Steuernotverordnung des Reiches vereinen ließen, also ungesetzlich seien. Nach § 28 Abs. 3 letzter Satz der 3. Steuernotverordnung ist die Hauszinssteuer um die Zinsen für aufgewertete dingliche Lasten zu mindern. Dieser Vorschrift ist in Preußen durch eine entsprechende Erhöhung der Miete zugunsten des Hauseigentümers Rechnung getragen! Ob der Verfasser des Artikels mit seiner Behauptung, daß diese Maßnahme ungesetzlich sei, Recht hat, ist nötigenfalls durch die Rechtsmittelbehörden zu entscheiden. Der Verfasser übersieht aber, daß durch die gedachte Maßnahme dem Hauseigentümer ein im allgemeinen beträchtlich höherer Betrag zugebilligt worden ist, als dies die Vorschrift der 3. Steuernotverordnung verlangt; denn nicht nur die Verzinsung des fremden aufgewerteten, sondern in gleicher Weise die Verzinsung des eigenen aufgewerteten Kapitals wird dem Hauseigentümer durch die Maßnahme der Preußischen Regierung gewährleistet. Hätte sich die Regierung darauf beschränkt, der Vorschrift der 3. Steuernotverordnung zu genügen, so wäre die Verzinsung **des eigenen Kapitals** fortgefallen.

Im letzten Absatze des Artikels gibt der Verfasser den Steuerpflichtigen den sehr bedenklichen Rat, die für die Monate April bis Juni zu entrichtenden Aufwertungszinsen von der im Juni fälligen Steuerrate in Abzug zu bringen. **Die Steuerpflichtigen können nur dringend gewarnt werden, diesem Rate zu folgen, denn** sie **sind nicht berechtigt, Steuerbeträge um irgend einen Betrag zu kürzen,** auch wenn sie der Ansicht sind, daß die Veranlagung unrichtig sei; hierfür sind Rechtsmittel und Verwaltungsbeschwerden gegeben. Würde ein Steuerpflichtiger dem Rate des Artikels folgen, so müßte er gewärtig sein, daß der Fehlbetrag von ihm im Zwangswege unter **Ansatz von Zuschlägen und Mahngebühren beigetrieben würde.**

Der Deutschnationalen Parteikorrespondenz ist die obige Zuschrift mit dem Ersuchen um Abdruck im eigenen Interesse ihrer Leser zugegangen; die Schriftleitung hat indes die Veröffentlichung abgelehnt.

*

# Turnen - Sport - Spiel

## Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine

hatte am Montag abend die Presse zu einer Aussprache über die Arbeit des VMBV. in den kommenden Jahren nach Leipzig geladen, die sich sehr intensiv gestalten muß, wenn Mitteldeutschland auf der ersten allgemeinen Olympiade 1928 im Amsterdam ehrenvoll abschneiden will.

Der Verbandsvorsitzende Haedicke-Halle entwickelte eingehend die großen Richtlinien, nach denen der Verband seine Arbeit im Verbandsgebiete und darüber hinaus, in der ganzen deutschen Bewegung der Leibesübungen, eingestellt hat. Er entwarf ein ungeschminktes Bild der gegenwärtigen, durchaus nicht rosigen Lage und gab die Maßnahmen an, mit denen der Vorstand des Verbandes der Notlage zu begegnen gedenkt. Als erfreulichen Lichtblick konnte der Redner aus den mit großer Genauigkeit geführten Aufzeichnungen des Verbandes feststellen, daß die rückläufige Bewegung der Mitgliederzahlen, die sich unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage in der ganzen deutschen Bewegung der Leibesübungen seit Jahr und Tag in überaus ernster Weise bemerkbar gemacht hat, wenigstens innerhalb des Mitteldeutschen Verbandes als überwunden gelten kann. Mit Hilfe der energischen und zielbewußten Arbeit, die der Verband in den verschiedensten Richtungen in die Wege geleitet hat, dürfte es nun wieder, wenn auch zunächst noch vielleicht langsam, vorwärts und aufwärts gehen.

Ein besonders wirsames Mittel zur Unterstützung dieser Aufwärtsbewegung sieht der VMBV. in der Anstellung des Verbandssportlehrers Hoffmann, der im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzenden einen kurzen Abriß seines Arbeitsprogramms für die kommenden Jahre bis 1928 gab. Auch die Ausführungen des Herrn Hoffmann waren von erfreulich hohem Idealismus getragen, daneben ließen sie aber nicht minder eine klare Erkenntnis der praktischen Notwendigkeiten erkennen, die für die Arbeit des Verbandssportlehrers die besten Früchte erwarten lassen. Die Schaffung der breiten Arbeitsgrundlage durch Gewinnung der breiten Masse, Heranbildung und ständige Schulung von möglichst zahlreichen Übungsleitern soll und wird die Unterlage für eine Gewinnung und Sonderausbildung besonders verheißungsvoller Kräfte für 1928 abgeben.

Es erscheint nach alledem durchaus verständlich und richtig, daß der Verband, vor die Frage gestellt, einen Verbandslehrer für Fußball oder für Leichtathletik anzustellen, zunächst letzterem den Vorzug gegeben hat, da, wie Herr Haedicke sehr richtig bemerkte, im Fußballsport die Schablone in Gestalt einer guten Mannschaft als Vorbild selbsttätig zu einer Hebung der allgemeinen Spielstärke führt, während in der Leichtathletik der Könner wohl als Anreiz zur Nachahmung wirken, das Können aber nur durch Einzelausbildung erworben werden kann. Es gilt also vorerst hier diese Möglichkeit schaffen, die an sich befruchtend auf alle im Verband gepflegten Sportzweige wirken wird.

**Unsere Postbezieher**

erinnern wir hiermit höflich an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements für den nächsten Monat. Soweit es noch nicht geschehen, raten wir, möglichst noch heute beim Briefträger oder am Schalter der zuständigen Postanstalt die Weiterlieferung zu beantragen. Wo dies nicht rechtzeitig gemacht wird, bleibt die gewohnte Tageszeitung mit Ablauf des Monats aus. Für verspätete Bestellungen wird außerdem nach dem 25. d. Mts. von der Post ein Sonderzuschlag berechnet.

**Merseburger Korrespondent**
**Bezugs-Abteilung.**

Zum Schluß wies Herr Haedicke noch auf die Ende des Jahres bevorstehenden beiden silbernen Jubiläumsfeiern in Leipzig hin, die der Deutsche Fußballbund im Oktober und der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine im Dezember auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiet in großzügiger Weise begehen wollen. Aus den Vorbereitungen ist zu erkennen, daß man diesem Ziele nahekommen wird.

*

## Fußball.

**B.-C. Preußen.**

Bei dem am Sonntag vom Hallischen F.-C. Eintracht veranstalteten Sechsertournier, das von den spielstärksten Mannschaften der 1a- und 1b-Klasse des Gaues bestritten wurde, hatten die ausgewählten „Sechs" der hiesigen Preußen die spielstarke Mannschaft der Hallischen Borussia als Gegner und schieden nach einer ehrenvollen 2:0-Niederlage von der weiteren Teilnahme aus. — Preußen III—Lauchstädt I 1:2. — I. Jun.—Mücheln I. Jun. 2:1. — I. Jug.—Lauchstädt I. Jug. 0:5. — Favorit III-Halle trat gegen Preußen II nicht an.

**Germania I—VfB.-Rudelsburg I Kösen 1:1 (0:1).**

Germania war gezwungen, mit mehreren Ersatzleuten anzutreten, trotzdem waren sie dauernd überlegen, doch der Sturm konnte das gegnerische Tor nicht finden. — Am Donnerstag spielt die II. Mannschaft auf dem VfL.-Platz gegen VfL. IV.

*

## Handball.

**Wacker I-Halle—PSV.-Merseburg.**

Am Freitag trafen sich in Halle auf dem PSV.-Platz obige Mannschaften. Der zweitklassige PSV.-Merseburg konnte den in der 1. Klasse spielenden Wacker 6:5 schlagen. Der bekannte Mittelläufer Kühr, welcher sich in Hochform befand, konnte im Alleingang 4 Tore für seinen Verein erzielen.

**Borussia I-Halle—PSV.-Merseburg.**

Am Sonntag hatte der hiesige Pol.-Sportverein die Borussia-Elf aus Halle hier zu Gaste. Der PSV. konte auch hier den erstklassigen Gegner mit 8:1 schlagen. Beide Mannschaften spielten mit 3 Mann Ersatz.

Am Mittwoch, den 24. 6. 25. fährt die 1. Mannschaft des PSV.-Merseburg nach Halle, um sich mit dem Hallischen Sportverein 98 zu messen. Das erste Spiel verlor der PSV. mit 4:2. Der PSV. wird hier beweisen können, ob er fähig ist, in der 1. Klasse zu spielen.

*

## Deutsche Turnerschaft.

**Faustball.**

Am Sonntag weilte die Turnerinnenmannschaft des MTV. zur Austragung ihres ersten Pflichtspieles gegen den TV. Vater Jahn-Schkeuditz in Halle. Der mit nur 4 Turnerinnen angetretene MTV. mußte sich trotz eifrigen Spieles mit 46:65 Vorteilen geschlagen bekennen. Die Hinterspieler des MTV. legten ein gutes Können an den Tag, dagegen leisteten sich die Vorderspieler manchen nicht zu verantwortenden Schnitzer.

**Turn- und Sportfest des Domgymnasiums**

Nur wenige Tage trennen uns noch von der 350jährigen Jubelfeier des hiesigen Domgymnasiums. Es wird ein der Merseburger Stiftsschule würdiges Fest werden. Am ersten Festtage, dem Sonnabend, steigt ein großes Turn- und Sportfest auf dem Sportplatz des Sportvereins 1899, der seinen Platz in liebenswürdiger Weise zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Zu den sportlichen Kämpfen haben 6 auswärtige Anstalten über 100 Teilnehmer gemeldet: König Wilhelm-Gymnasium-Magdeburg, Latina und Reformrealgymnasium-Halle, Oberrealschule-Weißenfels, Staatliche Bildungsanstalt Naumburg, Landesschule Pforta. 4 Jahresklassen kämpfen in 13 Einzel- und in 2 Mannschaftskämpfen um den Siegespreis. Harte und spannende Kämpfe sind bei der guten, teilweise erstklassigen Besetzung der Felder zu erwarten. Vorgesehen sind an Kämpfen: in Klasse I: (Jahrgang 06/älter) 100 Meter, 400 Meter, Diskuswurf, Kugelstoßen; Klasse II (07/08) 200 Meter, 800 Meter, Speer-, Diskuswurf, Olympische Staffel; Klasse III (09/10) 100 Meter, 800 Meter, Handballweitwurf, Dreikampf. Klasse IV (11/später) 100 Meter, 10 mil 100 Meter-Staffel. Die Vorkämpfe beginnen schon am Vormittag 10 Uhr, die Hauptkämpfe nehmen den Nachmittag ein. Um 3 Uhr soll ein Schauturnen, bestehend aus Massenfreiübungen und Riegenturnen der Klassen I—IV, von dem turnerischen Können der Domschüler Zeugnis ablegen. Auch Wettspiele, Faustball und Stockball, werden ausgetragen. So kommen die volkstümlichsten Leibesübungen zur Geltung. Den Siegern in den leichtathletischen Wettkämpfen winken schöne Plaketten oder Eichenkränze als Preise, die von dem Verein ehemaliger Domschüler und vom Sportverein 99 gestiftet worden sind. Freunde und Anhänger des Sportes sind als Zuschauer herzlich willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

## 60 jähriges Jubel-Gauturnen des Nordostthüringer Gaues

**vom 4. bis 6. Juli 1925 in Neu-Rössen.**

Der Nordostthüringer Gau im XIII. Kreis (Thüringen) der Deutschen Turnerschaft rüstet sich, das Fest seines 60 jährigen Bestehens durch ein Jubel-Gauturnen in Neu-Rössen, der Werkssiedlung des Leunawerkes, festlich zu begehen. Gau und Festort sind bemüht, die Jubelfeier besonders festlich zu gestalten.

Aus allen Teilen des Gaues, der im Jahre 1865 in der alten Saalestadt Naumburg gegründet wurde und in dessen Bezirk der Altmeister des deutschen Turnens — Friedrich Ludwig Jahn — lange Jahre lebte und an der Ertüchtigung seines Volkes arbeitete, werden die Turner und Turnerinnen jeden Alters in Neu-Rössen zusammenströmen. Wenn die Turnerschaft Feste feiert, so tut sie das nicht des Feierns wegen, sondern um vor allen Dingen sich an solchen Tagen im friedlichen, aber ernsten Wettkampf zu messen, sie will den Fernstehenden zeigen, in wie hervorragendem Maße gerade das deutsche Geräte- und volkstümliche Turnen berufen ist, an der Ertüchtigung unseres Volkes und der Jugend beiderlei Geschlechts im besonderen zu wirken. Das 60 jährige Jubel-Gauturnen verspricht eine glanzvolle Veranstaltung zu werden. Glanzvoll sowohl hinsichtlich des turnerischen wie auch des unterhaltenden Teiles.

Von den 127 Vereinen des Gaues haben bisher rund 80 gemeldet, die übrigen werden in diesen Tagen folgen; besonders stark sind die großen Städte, als Halle, Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Freyburg beteiligt, aber auch die Kämpfer und Gäste aus den kleineren Städten und den ländlichen Vereinen sind sehr zahlreich. Insgesamt kann mit 1000 Wetturnern aller Altersstufen und mit 3000 Festgästen gerechnet werden. Es ist dem rührigen Turn- und Sportverein Neu-Rössen gelungen, sämtliche Wetturner in Einzelquartieren (Betten) unterzubringen. Neben dem Zehn- und Fünfkampf, den verschiedenen Sprungarten, Speer-, Diskus- und Schleuderballweitwurf und Kugelstoßen weisen besonders die Läufe eine äußerst starke Beteiligung auf. Staffeln sowie Einzelläufe werden ein sportlich sehr interessantes Bild bieten, da sehr starke Felder auf die Reise geschickt werden, am stärksten sind die 1500- und 5000-Meter-Läufe besetzt, letzterer allein mit 30 Wettbewerbern.

Die Unterhaltung der Festgäste bietet viel Abwechselung, auf Jahrmarktsrummel, Schaubuden usw. ist natürlich, wie stets bei turnerischen und sportlichen Veranstaltungen, verzichtet worden. Dagegen werden sowohl am Festsonnabend als auch am Sonntag die Gäste Gelegenheit haben, den in seiner Art einzig dastehenden Körperkulturfilm der „Ufa", Berlin, „Wege zu Kraft und Schönheit", zu bewundern und vorher einen Lichtbildervortrag des Herrn Gartenbauinspektor Gerlach, Neu-Rössen, über die Ausgestaltung von Sport- und Spielplätzen nach praktischen und künstlerischen Gesichtspunkten zu hören. Beide Darbietungen werden vielen Turnern und Vereinsleitern manche Anregung mit auf den Weg geben.

Alles in allem darf man von dem 60 jährigen Jubel-Gauturnen schon jetzt als von einer wirklich großzügigen Veranstaltung sprechen. Wir werden in den nächsten Tagen über die Durchführung des Festes Näheres mitteilen.

## Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzlich-formale Verantwortung, auch identifiziert sie sich nicht mit den vertretenen Anschauungen.)

**Gott zur Ehr?**

Wohl jeder Bürger hat sich über unsere wackere Feuerwehr gefreut, über ihr strammes Auftreten und ihre schneidig durchgeführten Übungen, besonders auch über den stattlichen Festzug durch die Straßen unserer Stadt — und ich denke, der Schmuck der Häuser und die zahlreichen Fahnen haben unserer und der auswärtigen Wehr gezeigt, wie hoch wir alle sie schätzen. Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr! So lautet der schöne Wahlspruch der Feuerwehr — ist's doch echte christliche Nächstenliebe, die die Feuerwehr treibt bei der **Ausübung ihres verantwortungsvollen, schweren Berufes. Aber . . .** war das „Gott zur Ehr!", daß mitten während der Predigt im Hauptgottesdienst der Stadtkirche eine Abteilung Feuerwehr mit klingendem Spiel ausgerechnet an der Kirche vorüber marschieren mußte, so daß der Prediger innehielt und die versammelte Gemeinde in ihrer Andacht gestört wurde — daß nach Schluß des Gottesdienstes die Besucher abgesperrte Straßen vorfanden, so daß sie zum Teil erst nach größeren Schwierigkeiten ihre Wohnung aufsuchen konnten — daß die Kinder, die sich zum Kindergottesdienst versammeln wollten, an verschiedenen Straßenausgängen (z. B. Preußerstraße) von der Schutzpolizei nicht durchgelassen wurden? — So schön solche großen Kundgebungen sind, die Kirchzeit muß unter allen Umständen von jeder Störung frei bleiben, den Kirchenbesuchern darf die einzige ruhige Stunde der inneren Sammlung, die sie in unserer nervösen Zeit in der Woche haben, nicht auch noch gestört oder gar genommen werden! Gott zur Ehr! Das wollen wir auch heute noch wie in früheren Zeiten festhalten. Ein alter Feuerwehrmann und Kirchenbesucher.

## Theater-Nachrichten.

**Stadttheater Halle.**

Dienstag 7 Uhr: Siegfried. Von Richard Wagner.
Mittwoch 7½ Uhr: Schneider Wibbel. Komödie von Hans Müller-Schlösser.
Donnerstag 7½ Uhr: Cosi fan tutte. Komische Oper von W. A. Mozart.
Freitag 7½ Uhr: Gräfin Mariza. Operette von Emmerich Kalman.
Sonnabend 7½ Uhr: Cosi fan tutte. Komische Oper von W. A. Mozart.
Sonntag 7½ Uhr: Gräfin Mariza. Operette von Emmerich Kalman.
Montag 8 Uhr: Im Thaliatheater: Meine Frau, die Hofschauspielerin. Lustspiel von Alfred Möller und Lothar Sachs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0004
DFG

# Provinz und Nachbarländer.

**Vor einem Streik in der mitteldeutschen Metallindustrie.**

† **Halle.** Am Sonntag fand in Halle eine vom Afabund und dem Deutschen Metallarbeiterverband einberufene Konferenz der in der mitteldeutschen Metallindustrie beschäftigten Betriebsräte statt. Die Konferenz nahm nach einem Bericht des Bezirksleiters Rößler einstimmig eine Entschließung an, in der das Verhalten der Organisationsvertreter bei den Lohn-Verhandlungen gutgeheißen und die Forderung nach einer bedeutenden Aufbesserung des Lohnes gestellt wird. Sollten die Arbeitgeber nicht in genügendem Maße entgegenkommen, so sei mit einem Ausstand in der mitteldeutschen Metallindustrie zu rechnen, an dem unter Umständen 50 000 Arbeiter beteiligt sein würden.

**Verbandstag der freiwilligen Sanitätskolonnen.**

† **Halle.** Am Sonnabend und Sonntag fand hier der 14. Verbandstag der freiwilligen Sanitätskolonne und Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen statt, an dem die Sanitätskolonnen aus der ganzen Provinz regen Anteil nahmen. Am Sonnabend nachmittag fanden Sitzungen des Vorstandes mit den Vorsitzenden der einzelnen Gaue statt, denen am Abend der offizielle Begrüßungsabend im Stadtschützenhaus folgte. Die Beteiligung war hier außerordentlich stark, es nahmen auch Vertreter staatlicher und städtischer Behörden an der Feier teil, die einen kameradschaftlichen Verlauf nahm. Die Hauptversammlung des Provinzialverbandes am Sonntag vormittag wurde durch den Vorsitzenden Branddirektor Stein-Magdeburg mit begrüßenden Worten eröffnet. Unter Geschäftlichem wurde beschlossen, zwecks Ermäßigung von Eisenbahnfahrten für Samariter im Dienste in Verbindung mit der Reichsbahn zu treten, weiter soll ein Antrag an den Reichsverband weitergeleitet werden wonach die Städte über 30 000 Einwohner eine ständige Sanitätswache erhalten sollen. Beschlossen wurde ferner, den nächsten Verbandstag im Jahre 1926 in Stendal abzuhalten. Nach Erstattung des Kassenberichts hielt der Verbandsvorsitzende Stein einen Vortrag über ein neues Rettungsmittel bei Lebensgefahr durch Gasvergiftung. Ärztlicherseits wird den Kolonnen die Anwendung des Präparates nicht empfohlen, da dies nur Sache der Ärzte sein kann. Es soll eine Versicherung innerhalb des Verbandes geschaffen werden, die den Sanitätern bei Unfällen oder Todesfällen oder deren Hinterbliebenen Hilfe gewährt. Zur Leistung der Versicherungsbeiträge sollen die einzelnen Gemeinden mit herangezogen werden. Weiter wurde die Bildung von Helferinnen-Gruppen warm empfohlen. Mitgeteilt wurde weiter, daß der Reichsverband bei Beschaffung von Kleidungsstücken einen Zuschuß von 10% zahlt, es soll aber auch an die Gemeinden zwecks eines Zuschusses herangetreten werden. Nach einer kurzen Schlußansprache schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf die deutschen Sanitätskolonnen und das Vaterland die Tagung. Im Anschluß hieran fanden auf dem Rennplatz mehrere Übungen der Hallischen Sanitätskolonnen statt, denen ein Umzug sämtlicher Teilnehmer durch die Straßen nach dem Festlokale folgte. Den Schluß der Tagung bildete ein Festball.

**Der brennende Heuwagen. — Schlägerei. — Überfahren.**

† **Halle.** Am Sonntag nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Feldscheune des Gutsbesitzers Winter alarmiert, wo ein mit 25 Ztr. Heu beladener Wagen in Brand geraten war. Größerer Brandschaden wurde dadurch vermieden, daß ein kaufmännischer Lehrling den brennenden Wagen einige Meter von der Scheune wegzog. Nach einer ½ stündigen Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Die Ursache des Brandes war nicht zu ermitteln. — Am Sonntag abend entstand in einer Gastwirtschaft in der Trothaer Straße eine Schlägerei, wobei eine männliche Person mit beiden Fäusten in eine Fensterscheibe schlug und sich an beiden Händen erhebliche Schnittverletzungen zuzog. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Montag früh wurde vor dem Grundstück Merseburger Straße 43 ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und hierbei durch Hautabschürfungen an Händen und Füßen verletzt. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

**Luftverkehrsfragen im Hallischen Stadtparlament.**

† **Halle.** In der Montag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde eine Vorlage des Magistrats behandelt, die den Abschluß eines Vertrages mit dem Deutschen Aerolloyd zum Gegenstand hatte und von der Stadt für die bereits in Betrieb genommene Fluglinie Leipzig—Halle—Dortmund 40 000 ℳ und für die demnächst zu eröffnende Linie Berlin—Halle—Mannheim 53 000 ℳ Zuschuß fordert. Nach ausgedehnter Debatte wurde die Vorlage gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

**Einweihung des Flughafens Magdeburg.**

† **Magdeburg.** Am Sonntag den 28. Juni findet in Magdeburg die feierliche Übergabe des Flughafens durch die Stadt an die Luftreederei Magdeburg statt, die vom Oberbürgermeister Beims vorgenommen werden wird. Im Anschluß daran wird das Flugzeug „D. 691", das beim deutschen Rundflug die Farben der Stadt Magdeburg vertreten hat, vom Vizepräsidenten Dr. Hausmann auf den Namen „Magdeburg" getauft werden. Den Abschluß der Feier bilden Schau- und Kunstflüge der Fluglehrer und Jungflieger der Magdeburger Luftreederei. An der Feier werden Vertreter vom Reichsverkehrsministerium Berlin, befreundeter Luftverkehrsgesellschaften, Fliegerschulen usw. teilnehmen.

**Rheinlandfeier in Halberstadt.**

† **Halberstadt.** Hier fand am Freitag unter Führung des Magistrats und der Rheinländervereinigung aus Anlaß der Jahrtausendfeier ein Fackelzug statt, an dem sich in der Hauptsache die Schuljugend beteiligte. Die politischen Verbände waren der Veranstaltung fern geblieben, weil sie sich offenbar der Bedeutung dieser Feier nicht bewußt waren. — Am Sonnabend weilte der Generalfeldmarschall v. Mackensen und andere Generale auf der Durchreise zum „Deutschen Tag" in Dingelstedt hier. Die Generalität wurde von den vaterländischen Verbänden und der Bevölkerung begeistert empfangen.

**Ein Reichsbanner-Tag.**

† **Halberstadt.** Am Sonntag veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hier unter Beteiligung von 3000 Reichsbannerleuten eine Kreisfahnenweihe. Fritz Ebert-Berlin und Paul Crohn-Magdeburg hielten die Festrede. Der Tag kann als ein voller Erfolg des Reichsbanners gebucht werden.

**Raubanfall.**

† **Roßlau.** Die frühere Stadtverordnete Frau Erna Knorre wurde in der Nacht, als sie von Dessau zurückkehrte, von einem unbekannten Mann durch wuchtigen Faustthieb an die linke Schläfe zu Boden geworfen. Der Räuber versuchte, der Überfallenen die Handtasche zu rauben. Als die Überfallene um Hilfe rief, suchte der Räuber das Weite.

**Zum Tode verurteilt.**

† **Dessau.** Das Schwurgericht verurteilte im Gattenmordprozeß den Hauptangeklagten Kahnt nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes zum Tode. Die Angeklagte Seelen wurde freigesprochen.

## Schweres Autounglück.

50 Personen verletzt.

† Dresden. **Wolffs Sächsischer Landesdienst meldet: Ein von dem Dresdener Mandolinenklub „Rigoletto" bei einem Ausflug mit 103 Personen besetztes Lastauto mit Anhänger stürzte gestern abend auf der Rückkehr nach Dresden auf der abschüssigen Staatsstraße nach Geising-Altenberg, wahrscheinlich infolge des Versagens der Bremse, in den Straßengraben. Wie nun bisher festgestellt wurde, sind ungefähr 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden, die mit dem ersten Frühzug nach Dresden und zum Teil in die Krankenhäuser überführt wurden. Sechs bis acht Schwerverletzte liegen noch in der Greisinger Krankenstube, die nicht transportfähig sind. Tote sind bisher nicht gemeldet. Die Geisinger Sanitätskolonne des Roten Kreuzes und die Feuerwehr waren sofort zur Stelle und leisteten die erste Hilfe.**

**Eine gefährliche „fixe Idee".**

† **Kahla.** Weil sie glaubte, daß ihr kleiner Enkel nicht von selber in die Saale gefallen, sondern von einem vierjährigen Knaben hineingestoßen und so ertrunken sei, wollte Frau Ida Eismann verschiedene Kinder durch Geldversprechungen verleiten, den verdächtigen Jungen ihrer Rache zuliebe in die Saale zu stoßen, damit auch er ertrinke. Das Schöffengericht des Rudolstädter Landgerichts verurteilte sie hierfür zu 3 Monaten Gefängnis.

**Vier Anwesen niedergebrannt.**

† **Mielesdorf.** Ein Schadenfeuer äscherte in unserem Orte die Anwesen von Hermann Schmidt, Richard Franke, Richard Hellmann und Oskar Walther ein. Erst vorigen Monat war hier das Schiebelsche Anwesen ein Raub der Flammen geworden. Außer dem Vieh wurde bei den Bränden sehr wenig gerettet, da die Besitzer meist auf den Feldern waren. Angeblich soll der Brand durch spielende Kinder verursacht worden sein.

**Verhaftungen.**

† **Nohra** (Hainleite). Die Kriminalpolizei von Nordhausen verhaftete hier den 22jährigen Knecht Huffland und den Knecht Paul Joachim, sowie einen fahrenden, aus Berlin stammenden Gesellen, die verdächtig sind, vor zwei Jahren den Gastwirt Rupprecht in seiner Wohnung ermordet und alle erreichbaren Wertgegenstände geraubt zu haben. Huffland war bereits früher einmal in dieser Sache verhaftet, aber wieder freigelassen worden, da die Verdachtsgründe nicht ausreichend waren, um die Verhaftung aufrecht zu erhalten.

**Wie alt soll ein Bürgermeister sein?**

† **Pößneck.** Die Frage ist hier an der Tagesordnung, da sich unter den 37 Bewerbern um unsern Bürgermeisterposten solche von 22 bis zu 72 Jahren befinden.

# Aus aller Welt.

**Japanischer Flug Tokio—Paris.**

**Moskau.** Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur hat der für Anfang Juli geplante Flug japanischer Flieger von Tokio nach Paris über Moskau früher begonnen, da die Japaner unterwegs die Luftexpedition Moskau—Peking begrüßen wollen. Die Expedition hat heute Nowo-Nikolajewsk in der Richtung auf Irkutsk verlassen.

* **Wieviele Hochöfen gibt es?** Die wichtigsten eisenerzeugenden Länder der Erde, nämlich England, Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Schweden, Amerika und Kanada, besitzen etwa 1550 Hochöfen, doch sind davon nur 750, also rund die Hälfte, unter Feuer. Die meisten Hochöfen besitzen England und Amerika, Ersteres 480, letzteres 400. Die Zahl der deutschen Hochöfen darf nach den Verlusten des Krieges auf rund 200 geschätzt werden.

* **Eheschließungen, Geburt und Tod in den deutschen Großstädten.** Nach den bisherigen Feststellungen im Jahre 1925 werden in den deutschen Großstädten — das sind die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern — monatlich im Durchschnitt 8830 Ehen geschlossen; 15 530 sterben monatlich und 21 910 werden monatlich geboren. Die entsprechenden Zahlen für 1924 sind 82,50, 17 800 und 20 160. Die Eheschließungen und die Geburten haben also zugenommen, die Sterblichkeit hat abgenommen. Besonders groß ist die Zunahme der unehelich Geborenen, was zum großen Teil auf die ungünstigen sozialen Verhältnisse der Gegenwart zurückzuführen ist. Die Zunahme beträgt im Durchschnitt 32 Prozent gegenüber dem Vorjahr, für Berlin sogar 60 Prozent. Unter den Todesursachen haben zugenommen: Herz- und Krebsleiden, Masern und der gewaltsam herbeigeführte Tod.

* **Neuer Weltrekord im Segelflug.** Der dritte Segelflugwettbewerb, der dieser Tage bei Rositten auf der Kurischen Nehrung stattfand, erbrachte am letzten Tage einen neuen Weltrekord im Segelflug. Der bisherige Rekord, dessen Inhaber der bekannte Segelflieger Lehrer Schulz war, bestand in 1 Stunde 9 Min. Segelflug mit Passagier. Der neue Rekord, der von dem schnellsten Flieger Seiler auf seinem Segelflugzeug Liegnitz D 1 aufgestellt worden ist, beläuft sich auf 1 Stunde 23 Min. Flugzeit unter sonst gleichen Verhältnissen. Dieser Rekord erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß er mit einem Flugzeug schwerer Klasse von nahezu 200 Kilogramm Eigengewicht gewonnen worden ist.

* **Die tiefsten Gruben der Welt** waren bis vor kurzem die böhmischen Silbergruben bei Przabram. Die dortige Adalbertgrube ist 1200 Meter tief, die Prokopgrube 1242 Meter und die Annagrube endlich ist die tiefste mit 1311 Meter. In Amerika ist man neuerdings noch tiefer gegangen. Es gibt dort Gruben, die bis zu 1500 Meter tief sind.

* **Zeitgenossen der Dinosaurier.** Eine interessante Entdeckung gelang einer amerikanischen wissenschaftlichen Expedition in Arizona. Es handelt sich um Zeichnungen von Dinosauriern, die von den Menschen herrühren, die in jener Zeit gelebt haben. Darnach gab es also vor ungefähr 10 Millionen Jahren bereits Menschen auf der Erde.

* **Kreuzworträtsel als Prüfungsfach.** Die psychologische Abteilung der Universität von Columbia hat das Kreuzworträtsel als eine Methode bezeichnet, die es ermöglicht, bei den Prüfungen wertvolle Schlüsse in bezug auf die Auffassungskraft des einzelnen zu ziehen. In Zukunft werden also hier die Prüflinge nicht nur einem Kreuzverhör unterworfen, sondern auch in „Kreuzworträtseln" geprüft.

* **Aus der Geschichte der Towertürme.** In nächster Zeit sollen vier weitere Türme des alten Tower von London der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der eine, der Salzturm, stammt aus der Zeit des Sohnes Wilhelm des Eroberers aus den Jahren um 1160. Er hat seinen Namen von dem Salpeter, den man dort nach Erfindung des Schießpulvers aufbewahrte. Vorher trug er den Namen Julius-Cäsar-Turm. Die Wände des Verließes und der Kammern sind mit vielen Inschriften früherer Staatsgefangener geschmückt. Auch der Martinsturm hat eine alte Geschichte. Hier wurden eine Zeitlang die Kronjuwelen aufbewahrt und ein Einbruch durch einen Obersten in Priesterkleidung verübt. An den Wänden ist der Name der unglücklichen Anna Boleyn, Heinrichs VIII. zweiter Gemahlin, eingeschrieben.

* **Die Wodanseiche ist nicht mehr!** Eine der ältesten Eichen Deutschlands, die sagenumwobene Wodanseiche, die in dem Gutsbezirk Bertingloh bei Iserlohn stand, hat vor kurzem gefällt werden müssen, weil sie vollständig morsch geworden war. Sie stand an einer Stätte, die ehemals als Kultstätte Wodans weithin berühmt war und an der auch nach Einführung des Christentums oft geopfert wurde. Unter Kaiser Barborossa wurde der Platz um die Wodanseiche als Sammelplatz für die westdeutsche Ritterschaft bestimmt, die an dem Kreuzzug teilnehmen wollte. Der Reststumpf der Eiche soll in einem Museum Platz finden.

# Flammen.

Roman von Hans Schulze.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten!)

Und dann schwang sich eine klare weiche Frauenstimme in das Schweigen der Nacht hinaus, und die rührende Weise eines französischen Liedchens klang leise über die schlummernden Parkwiesen:

„Par un clair de lune
Nous nous sommes connus — —"

Graf Eickstedt horchte auf.

„Fräulein Hansen singt", sagte die Baronin. „Sie gibt uns mit Dr. Reinwaldt heute abend noch ein kleines Konzert."

Langsam gingen sie zum Schloß zurück.

Herta hatte den Arm der Schwester genommen, die Füße waren ihr aufeinmal schwer wie Blei, sie hatte die Empfindung, als sei der ganze Boden, auf dem sie bisher so sicher zu stehen gemeint, erschüttert und unterwühlt, daß sie unwillkürlich nach einer Stütze suchte.

Erst als sie in den Musiksaal trat, ward sie ein wenig ruhiger, gewannen Gang und Haltung wieder an Sicherheit und Festigkeit.

Dr. Reinwaldt stand, in Notenbänden blätternd, mit Hella am Flügel, von dem zwei hohe, alte Kirchenleuchter ein stilles, feines Licht verbreiteten.

Eine feierlich-ernste Stimmung lag über dem halbdunklen Raum.

Die Baronin hatte in einem Korbsessel am Kamin Platz genommen und Alsleben an ihre Seite gewinkt.

Etwas weiter entfernt saß das Brautpaar.

Graf Eickstedt unbeweglich, mit steinernem Gesicht vor sich hinstarrend, auch Herta war blaß und stumm.

Nur Trude und der kleine Tettau flüsterten leise in der Beethovenecke.

„Kennst du das Land?"

„Dr. Reinwaldt hatte sich wieder am Flügel niedergelassen und aus dem weichen träumerischen Vorspiel erhob sich süß und fragend Mignons ewiges Lied.

Herta hatte die Hand über die Augen gelegt, um die Tränen nicht sehen zu lassen, denen sie nicht mehr zu wehren vermochte.

Vergebens rang sie gegen den Zauber dieser wundervollen Menschenstimme, die sie so widerstandslos in ihre Bande schlug.

Auf einmal schien ihr alles, was an Leid und Verzweiflung in ihr gewesen, wieder verschwunden, versunken; ihr war's als weiteten sich die Wände des Südens mit all ihrer unendlichen Schönheit in Mignons Sehnsucht zu ihr herein.

Wie durch einen feinen Nebel sah sie, daß Graf Eickstedt jetzt zum Flügel trat und Hellas Hand lange in der seinen hielt.

Und dann war wieder das süße Klingen und Singen um sie her.

Schwermütige schwedische Volksweisen schlichen zu ihr heran; das Lachen Rosinis perlte in entzückenden Koloraturen.

Sie saß wie im Traum.

Auf die erste leidenschaftliche Erschütterung bei der Abendtafel war seit Stunden schon eine stille Resignation gefolgt, eine weiche Müdigkeit, wie nach einer schweren Krankheit.

Ihre großen, stillen Augen gingen immer wieder zu Dr. Reinwaldt hinüber, von dem sie unwillkürlich fühlte, daß er allein verstand, was sich hinter ihrer weißen Stirn verbarg.

Sie wußte, daß er nur für sie spielte, als er jetzt zum letzten Male die Hände in die Tasten grub und die schweren, stumpfen Triolen der Mondscheinsonate zu tönen begannen.

All die dunkle Not ihres Herzens zitterte mit in den großen, singenden Akkorden, die wie aus brennender Qual zum Licht der Erlösung drangen, um dann langsam dahinzusterben in tiefer, verhaltener Klage.

Da schwieg die Musik.

Herta schreckte empor, ein Fieberschauer überlief sie.

„Ich will zu Bett gehen!" sagte sie, sich zur Schwester wendend. „Ich fühle mich gar nicht wohl!"

Mit stiller Ergebung duldete sie einen flüchtigen Kuß des Bräutigams und eilte dann in jagender Hast durch den Speisesaal zum ersten Stock hinauf.

Erst in ihrem Zimmerchen hielt sie schweratmend inne und tappte sich zwischen den dunklen Möbeln zum Fenster durch.

Und dann, als sie auf einen Stuhl niedersank, schlug sie mit dem Kopf jäh vornüber gegen den eisernen Fensterriegel, so schüttelte sie auf einmal ein krampfhaftes Schluchzen, das wie ein entfesselter Wildbach in ihr emporbrandete.

Der ganze Jammer einer gequälten Menschenseele sprach aus diesen verhaltenen Lauten.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie die schmerzende Stirn auf das harte Holz des Fensterbrettes und weinte bitterlich.

11.

Hella fuhr nach Berlin.

Den blonden Kopf in die Polster geschmiegt, schaute sie sinnend in die blaue Weite des sommerlichen Landes hinaus, über dem der lachende Morgen wie mit tausend Siegesfahnen wehte.

Durch das weitoffene Kuppeefenster kam der würzige Duft frischgemähten Heues.

Das reife Korn wogte wie ein einziges unabsehbares Meer.

Und der Himmel so hoch und die Luft so rein und lind.

Wie war doch die Welt so wunderschön, daß man alle Not des Lebens und seine dunklen Sorgen vor dieser sonnigen Herrlichkeit wieder vergessen mußte.

Hella hatte noch am Abend zuvor nach der Abfahrt der Greifenhagener Gäste die Baronin um einen Urlaub nach Berlin gebeten und einen Besuch bei ihrem behandelnden Arzt als Grund der Reise vorgeschützt.

Sie fühlte, daß sie sich einmal für einen Tag aus den Pahlowitzer Verhältnissen herausreißen mußte, um all das, was in der letzten Zeit auf sie eingestürmt war, in völliger Ruhe und Einsamkeit mit sich allein durchzudenken und verarbeiten zu können.

Das Auftreten des Grafen Eickstedt hatte plötzlich ganz neue, ungeahnte Zukunftsperspektionen vor ihr aufgerissen.

Wie wußte aus gelegentlichen Bemerkungen der Baronin, daß der junge Gast zu den reichsten Grundbesitzern der ganzen Provinz gehörte und neben einem sehr bedeutenden Barvermögen eine Anzahl der schönsten und größten Güter in der Gegend des Oderbruches sein eigen nannte.

Die halbe Nacht hatte sie schlaflos mit offenen Augen gelegen und immer wieder übersonnen, wie es ihr gelingen könnte, sich diesen Mann zu erobern, dessen unbeherrschte Leidenschaft sich ihr allmählich immer unverhüllter verraten hatte.

Was galt ihr jenes Gänschen in Pahlowitz, deren kleines Glück sie erst zertreten mußte, ehe für sie selbst die Bahn frei ward?

Das Leben rief sie, das große glänzende Leben, dessen Rausch sie schon einmal gekostet hatte, zu dessen Höhen sie sich wieder emporschwingen wollte, rücksichtslos, erbarmungslos gegen alles, was sich ihr auf diesem Wege entgegenstemmte.

Ein neues Ziel stand vor Hellas Seele, noch schemenhaft und unbestimmt, und doch zuweilen schon greifbar für kurze Augenblicke blind-phantastischer Träumereien, gleich den Rauchwolken der Lokomotive, die in wiegenden Reigen sich unablässig an ihrem Fenster vorüberschwebten und dann über der spärlichen Grasnarbe des Bahndammes zerflatterten und in Nichts zergingen.

Auf dem Bahnhof in Frankfurt a. d. O. stieg Hella in den Berliner Schnellzug und suchte sich in den ziemlich besetzten Durchgangswagen ein leeres Abteil erster Klasse.

Sie hatte es sich auf einem der Eckplätze am Fenster bequem gemacht und einen Zeitungsverkäufer herangerufen, als sie in der Nähe der Schaltersperre einen hochgewachsenen Herrn im Staubmantel und Automütze bemerkte, der sich, gefolgt von einem Diener in grüner Livree, eilfertig durch das dichte Menschengewühl des Bahnsteiges drängte.

Das Herz schlug ihr plötzlich bis in den Hals.

Graf Eickstedt.

Im nächsten Augenblick wurden die Türen zugeschlagen.

Ein scharf herausgestoßenes Kommando:

„Abfahren!"

Und der Zug setzte sich mit leisem rhythmischen Schwanken langsam in Bewegung.

Graf Eickstedt fuhr zusammen, als er so plötzlich sich Hella gegenübersah. Doch beide beherrschten sich und in munterem Plaudern ging die Zeit schnell vorbei. In Berlin angekommen, verabredeten beide für den Abend eine Zusammenkunft. Hella sah nun ihren Weg klar vor sich und sicheren Schrittes suchte sie die Wohnung ihrer Mutter auf.

Im nächsten Augenblick flog die Tür auf.

Eine kleine alte Dame mit einem geblümten Morgenrock stand in dem Halbdunkel des Korridors und blinzelte aus kurzsichtigen Augen unsicher in die Helle des Treppenhauses hinaus.

„Hella, du?"

„Ja, Mutter, ich bins!"

Hella war hastig in das Entree getreten und zog die Tür hinter sich zu.

Sie überragte die Mutter fast um Kopfeslänge, als sie sie jetzt mit stürmischer Zärtlichkeit in die Arme schloß und immer auf Mund und Wangen küßte.

Dann warf sie den Hut und Jacke ab und lief ausgelassen wie ein Kind ein paarmal durch die Wohnung.

„Muttchen", rief sie glückstrahlend. „Du ahnst ja gar nicht, wie ich mich freue, wieder daheim zu sein!"

Sie schien ganz verwandelt, viel freier und natürlicher, als sie danach mit ihrer Mutter bei einem einfachen Frühstück auf dem verschossenen Biedermeiersofa saß und die Augen immer wieder in dem behaglichen, kleinen Eßzimmer umhergehen ließ.

Es war ja alles noch wie einst.

Das Nähtischchen auf dem schmalen Fenstertritt, an dem die fünfjährige Hella mit ungeschickten Fingerchen ihre ersten Stickversuche gemacht hatte.

Die blinkende Glasservante mit den kostbaren Meißener Porzellantäßchen.

Und über dem alten Piano das große Kreidebild des Vaters in einem stolzen Rund vertrockneter Lorbeerkränze und grellseidener Benefizschleifen, auf denen die Direktionen von Danzig und Kiel den gefeierten Bariton in dicken Goldbuchstaben ihrer unauslöschlichen Dankbarkeit versicherten.

*

Nach Tisch richtet ihr die Mutter auf der Chaiselongue des Schlafzimmers ein bequemes Lager.

Doch aller Abspannung ungeachtet floh Hella der ersehnte Schlummer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0005

# Industrie · Handel · Wirtschaft

## 25 Jahre Handwerkskammer in Halle.

Die Festsitzung des 25jährigen Jubiläums der hallischen Handwerkskammer im Stadtverordnetensitzungssaal eröffnete der Präsident der Handwerkskammer, Obermeister Biesecker. Er hieß im Namen des Vorstandes alle Erschienenen willkommen, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die zuständigen Obermeister der Innungen. Der Redner gab sodann einen geschichtlich-volkswirtschaftlichen Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Handwerkskammer und schloß mit dem Wunsche, daß das deutsche Handwerk dem Wiederaufstieg von Volk und Vaterland dienen möge. Die Grüße und den Dank des Regierungspräsidenten in Merseburg überbrachte Oberregierungsrat Listemann. Bankier Curt Steckner entbot die Grüße und Wünsche der Industrie- und Handelskammer. Er wies auf die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage hin und forderte als den allgemein gangbaren Weg auf Rettung aus diesen Nöten die Verständigung der einzelnen Berufe. Bei dieser Gelegenheit hob er die Verdienste des mitteldeutschen Wirtschaftsverbandes hervor und sagte im Auftrage seiner Organisation volle Unterstützung zu. Nach einem Dank an alle Redner erteilte Obermeister Biesecker das Wort Universitätsprofessor Jahn über das Thema **„Handwerk und die wirtschaftlich-technische Entwicklung in den letzten 25 Jahren“.** In der tiefgründigen Art des Gelehrten bot er einen erschöpfenden Rückblick und Überblick auf die Geschichte des Handwerkes in dem genannten Zeitraum, der im Zeichen einer konzentrierten Produktion und eines konzentrierten Absatzes einerseits und einer Vereinheitlichung des Bedarfes andererseits stand. Eine Gefahr entstand für das Handwerk in der allgemeinen Industrialisierung und dadurch, daß es in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu den Ladengeschäften trat. Dazu trat in neuerer Zeit als ein hemmendes Moment die Verarmung Deutschlands, die sich u. a. auch in der Wohnungsnot auswirkt. Das Handwerk drohte auf das Niveau eines Reparaturgewerbes herabzusinken. Aus dieser Not und Gefahr rettete indessen das Handwerk seine auf das rein Individuelle eingestellte Technik im Gegensatz zu dem Maschinellen der Industrie, die eine Mechanisierung betonte, während das Handwerk eine Spezialisierung herausbildete. Das Entscheidende bei all diesen Erwägungen ist natürlich, daß genügend Aufträge vorhanden sind. Indessen ist ein Massenbedarf nicht unbedingt auf Industrieproduktion eingestellt.

Obermeister Biesecker dankte in der Hoffnung, daß das deutsche Handwerk niemals der Industrie unterliegen werde, und feierte im Anschluß daran den allein noch lebenden der 45 Begründer der Handwerksmeister, Obermeister Kleemann, der gleich Regierungsrat Listemann, Geheimrat Dr. Thiele und Regierungsrat Voigtel zum Ehrenmeister ernannt wurde.

*

## Die Interventionsmöglichkeiten der Banken.

**Grenzen der vorhandenen Mittel.**

Angesichts der Kurseinbußen der Aktienwerte in der letzten Zeit ist die Frage aufgetaucht, inwieweit das Kursniveau durch ein energischeres Eingreifen der Banken gestützt werden könnte. An sich bestand ja ein Stützungskonsortium der Banken schon seit längerer Zeit. Als der Kurseinbruch erfolgte und sich Interventionsnotwendigkeiten größeren Umfangs ergaben, da zeigte sich aber, daß die Interventionslimits am 10. Juni und den darauffolgenden Tagen in kürzester Zeit aufgezehrt waren. Die Banken verfügten also nicht über die Mittel, um einen größeren Kurseinbruch zu verhüten. Wie sollte dies auch anders sein? Die ihnen für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel sind durchaus begrenzt. Der Debitorenbestand kann, um Mittel für solche Interventionen freizulegen, nicht gekürzt werden.

Zudem muß den Erfordernissen der Liquidität Rechnung getragen werden. Es bleibt höchstens den Stempelvereinigungsbanken die Ausnützung gewisser Rediskontierungsmöglichkeiten bei der Reichsbank, die den anderen Banken übrigens verschlossen ist. Den Zweimonatsbilanzen der Banken per Ende April zufolge hat sich gezeigt, daß die Banken der Stempelvereinigung bis dahin in Höhe von etwa 30% ihres Eigenkapitals Akzepte gewährt haben. Da die Rediskontierungszusage der Reichsbank sich auf die Hälfte des Eigenkapitals der Stempelvereinigungsbanken bezieht, so bedeutet das, daß Ende April etwa 60% des gewährten Kontingents ausgenützt war. Der Rest des Kontingents ist bis dahin wahrscheinlich als Liquiditätsreserve für unerwartete Kreditansprüche zurückgehalten worden. Die Stempelvereinigungsbanken besäßen mithin immerhin die Möglichkeit, durch eine stärkere Ausnützung des bis jetzt noch ungenützten Rediskontierungskontingentes sich Mittel für Stützungszwecke zu beschaffen. Aber die diesbezüglichen Hoffnungen sollten nicht allzu hochgespannt werden. Die Banken, die zum großen Teil für Stinnes-Verpflichtungen haften und im Falle einer Zuspitzung der Illiquiditätskrisis auch noch für andere Industrieverpflichtungen möglicherweise werden einspringen müssen, müssen gerade unter solchen Umständen auf eine Freihaltung der Liquiditätsreserve bedacht sein. Sie werden also ihr Akzentkonto nicht bis zu der von der Reichsbank erlaubten Höchstgrenze anspannen lassen wollen, lediglich um Geld für Stützungszwecke zu beschaffen.

## Die Reichsbahngesellschaft im Mai.

Die Entwicklung des Güterverkehrs im Mai gibt ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Depression des Handels und der Industrie Deutschland. Wenn auch die Anforderungen an den Wagenpark der Deutschen Reichsbahn im Mai um etwa 128 000 Wagen höher gewesen sind als im Vormonat April, ergibt sich doch auf den Tagesdurchschnitt berechnet im Monat Mai, der einen Arbeitstag mehr als der Monat April aufwies, ein Rückgang im täglichen Güterversand. Diese rückläufige Bewegung tritt im Versand fast aller Massengüter in die Erscheinung. Im übrigen machte sie sich auch dadurch bemerkbar, daß viele Industrien, die früher Rohstoffe oder Erzeugnisse in Wagenladungen bezogen oder absetzen konnten, bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf die Stückgutbeförderung zurückgreifen müssen. Der Stückgutverkehr hat sich infolgedessen lebhafter gestaltet und verursachte zum Teil sogar Stauungen. Besonders stark entwickelte sich der Eilgut- und Expreßgutverkehr.

Die Kohlentransporte sind, auf den Arbeitstag gerechnet, weiter herabgegangen. Es wurden insgesamt gestellt: im Mai 1925 etwa 906 000 Wagen, im April 1925 etwa 898 000 Wagen, arbeitstäglich im Mai fast 1200 Wagen weniger als im April. Der Personenverkehr hat sich weiter entwickelt. Die Schnellzüge wiesen eine gute, teilweise starke Besetzung auf. Durch Ausbau der Ausnahmetarife für den Güterverkehr wurden weitere Frachterleichterungen gewährt. Besonders sind die zur Milderung der Absatznot im deutschen Kohlenbergbau eingeführten Ausnahmetarife 6e und 6f hervorzuheben. Weiter weist der Bericht auf eine Reihe von Ermäßigungen der Frachten hin, so für die oberschlesische Eisenindustrie, die Zuckerindustrie und Holz. Auch sind die Durchfuhrtarife weiter ausgestaltet worden.

Das Betriebsergebnis für den Monat April 1925 zeigt folgendes Bild: Einnahmen der Betriebsrechnung: 1. Personenverkehr 118 316 000 RM., 2. Güterverkehr 230 466 000 RM., 3. Sonstige Einnahmen 31 863 000 RM., zusammen 388 645 000 RM. Ausgaben der Betriebsrechnung: 1. Persönliche Ausgaben einschl. der Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter 201 448 000 RM., 2. Sächliche Ausgaben 93 517 000 RM., 3. Zinsendienst 700 000 RM., zusammen 295 665 000 RM., Außerordentliche Ausgaben 22 731 000 RM. Gegenüber dem Voranschlag haben sich die Einnahmen im Monat April 1925 zufriedenstellend entwickelt. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen kann mit einem weiteren planmäßigen Verlauf der Gesamtwirtschaft gerechnet werden.


**Sie nutzen sich selbst**

und Ihrer Zeitung
wenn Sie schlechte, unregelmäßige
und verspätete Zustellung dem Verlag zur
Kenntnis bringen, damit Abhilfe
geschaffen werden
kann.

**Merseburger Korrespondent**
**Bezugs-Abteilung.**


*

## Von den heutigen Börsen.

### Vom Devisenmarkt.

Am internationalen Devisenmarkt hat der französische Franken seine Abwärtsbewegung in verstärktem Maße fortgesetzt. London gegen Paris wurde anfangs mit 104, im weiteren Verlauf mit 104¾ gehandelt, Paris gegen Kabel 21,48, später 21,50 und darüber. Dem französischen ist der belgische Franken bis zu einem gewissen Grade gefolgt; London gegen Belgien 105, dagegen hat die italienische Valuta ihren Kursstand ziemlich gehalten; London gegen Italien 128. Das englische Pfund ist mit 4,86¹/₈ für London gegen Kabel international etwas fester. Das Geschäft am Berliner Platze war gestern sehr ruhig. Es zeigte sich trotz des Wochenanfangs kein größerer Bedarf als an den Vortagen.

*

### Devisenkurse vom 23. Juni.

London 1 Pfund 20,388 Geld; New York 1 Dollar 4,195 Geld; Amsterdam-Rotterdam 100 Gulden 168,31 Geld; Brüssel-Antwerpen 100 Franken 19,55—19,59 Geld; Oslo 100 Kronen 71,64 Geld; Italien 100 Lire 15,68 Geld; Jugoslawien 100 Dinar 7,245 Geld; Kopenhagen 100 Kronen 81,42 Geld; Paris 100 Franken 19,72 Geld, 19,76 Brief; Prag 100 Kronen 12,433 Geld; Schweiz 100 Franken 81,46 Geld; Stockholm-Gothenburg 100 Kronen 112,20 Geld; Wien 100 Schilling 59,057 Geld.

*

### Berliner Börse vom 23. Juni.

Die heutige Börse war recht schwach veranlagt und auch auf allen Gebieten traten ziemlich empfindliche Kursrückgänge ein. Die Verstimmung war zurückzuführen auf den schleppenden Gang der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und auch auf den erneuten Rückschlag am heimischen Anleihemarkt. Das Geschäft war äußerst geringfügig, so daß bei der mangelnden Kauflust die Kursbildung wesentlich nach unten beeinflußt wurde. Für die meisten Papiere betrugen die Rückgänge am Aktienmarkt 1, vereinzelt 4 Prozent, für schlesischen Zink 5—5½ Prozent, cif-Aktien verloren 1—2 Prozent, Bankaktien vereinzelt bis zu 1 Prozent. Für türkische Papiere zeigte sich einiges Interesse. Am Anleihemarkt ist die Lage unverändert geblieben.

*

### Berliner Produktenbörse vom 23. Juni.

Am Produktenmarkte zeigte sich starkes Angebot in australischem Weizen, der nach dem Ausland verkauft wurde. Die an sich höheren Forderungen bieten aber an sich genügend Widerstand gegen die Kauflust. Es zeigt sich noch etwas Deckungsnachfrage, wodurch die Weizenpreise eine gute Stütze erhalten. Bei Roggen hat anscheinend das kühle, regnerische Wetter, das die Ernte zu verzögern droht, die Verkäufe vorsichtig gemacht. Für Nachfrage in schneller Lieferung in Roggen war das Angebot nur klein. Gerste, Hafer und Futterartikel waren bei wenig verändertem Preise nur in geringem Umfange angeboten.

*

### Berliner Produktenmarkt vom 23. Juni.

Weizen, märkischer 266—269; Roggen, märkischer 215—219; Gerste 226—242; Winter- und Futtergerste 200—216; Hafer, märkischer 231 bis 239; Weizenmehl 33,45—36; Roggenmehl 29,25—30,50; Weizenkleie 13,20—13,30; Roggenkleie 14—14,20; Raps 360—370; Viktoriaerbsen 26—30; kleine Speiseerbsen 25,60; Futtererbsen 21—24; Peluschken 21 bis 23; Ackerbohnen 21—22; Wicken 24—26; blaue Lupinen 7—11; gelbe Lupinen 13,50—14,50; Rapskuchen 15,60—15,80; Leinkuchen 22,50—23; Trockenschnitzel 10,20—10,40; Torfmelasse 10; Kartoffelflocken 20—22,20. (Mehl und die übrigen Artikel für 100 Kilo. Getreide versteht sich für 1000 Kilo.)

*

### Leipziger Börse vom 22. Juni.

Die Börse stand zum heutigen Wochenbeginn wohl in der Hauptsache unter dem Eindruck des herannahenden Halbjahrsultimo. Die Geschäftstätigkeit blieb sehr minimal; nur in wenigen Papieren wurde etwas lebhafter gehandelt. Zu Beginn des Verkehrs konnten sich noch eine ganze Reihe von Papieren befestigen; im weiteren Verlaufe griff jedoch dann eine allgemeine Verflauung um sich, die zahlreiche Abschwächungen zur Folge hatte. Auch der Schluß der Börse war eher gedrückt, wenn sich auch hier und da Ansätze zu stärkerer Widerstandsfähigkeit zeigten.

*

### Leipziger Schlachtviehmarkt v. 22. Juni.

Auftrieb: 521 Rinder (60 Ochsen, 156 Bullen, 77 Kalben, 228 Kühe), 616 Kälber, 760 Schafe, 1902 Schweine, zusammen 3799; außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 14 Rinder, 13 Kalben, 106 Schafe, 203 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht (in Reichsmark): Ochsen: 1. Kl. 60—64, 2. Kl. 50—59, 3. Kl. 39—49; Bullen: 1. 58—62, 2. 50—57, 3. 38—49; Kalben und Kühe: 1. 60—64, 2. 58 bis 64, 3. 48—57, 4. 35—47, 5. 25—34; Kälber: 2. 63—65, 3. 50—62, 4. 35—49; Schafe: 1. 60—64, 2. 52—59, 3. 35—51; Schweine: 1. 74 bis 75, 2. 74—75, 3. 72—74, 4. 65—71, 5. 65—71. — Geschäftsgang: Rinder mittelmäßig, Kälber sehr langsam, Schafe mittelmäßig, Schweine langsam. Überstand: 57 Rinder (davon 10 Ochsen, 12 Bullen, 7 Kalben, 28 Kühe), 52 Schafe, 202 Schweine.

*

### Hallische Börse vom 23. Juni 1925

(Mitgeteilt von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Filiale Merseburg.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bank- u. Vers.-Akt.** | | **Industrie-Aktien.** | | Gottfried Lindner | 61,— |
| Hallesch. Bankverein | 90,— | Ammend. Papierf. | 123,— | Schraplauer Kalkw. | 50,— |
| Hall. Effkt. u. Wechs. | 0,40 | Cröllw. Papierf. | 11,— | StadtmühleAlsleben | 75,— |
| Gewerbe- u. Hdlsb. | 0,16 | Cönnerner Malzf. | 88,— | G. Vester, Spedition | 40,— |
| Landcredit-Bank | 111,— | Eilenb. Katt.-Manuf. | 93,25 | Wegelin & Hübner | 72,50 |
| Zörbiger Bankverein | 0,11 | Eisenwerk Brünner | 56,50 | Zeitzer Maschinenf. | — |
| Iduna Feuervers. A. | | Fabr. landw. Masch. | | ZuckerraffinerieHalle | 15,— |
| M. 1000 zu 25% eingez. | | F. Zimmerm. & Co. | 29,— | | |
| M. 5000 zu 25% eingez. | | Glauziger Zuckerf. | 96,— | **Im Freiverkehr genannte Kurse.** | |
| **Bergw.-Akt. u. Kuxe.** | | Hall. Maschinenf. | 8,50 | | |
| Hall. Pfännersch. AG. | 68,— | Hall. Röhrenwerke | 64,— | „Api“ (Petrol.-Ind.) | —,— |
| Brehl. Braunk. A.-G. | 90,— | Heckert-Glas | —,— | Bankverein Artern | —,— |
| H. Stinnes-Riebeck-Mont., Wachs- u. Ölwerke A.-G. | 75,— | Hildbrand Mühlenw. | 50,— | BernburgSaalmühl. | 1,10 |
| | —,— | Moritz Jahr | 0,65 | Caesar & Loretz | 40 |
| | | Gebr. Jentzsch | 63,— | Hanf-Import | 3,15 |
| Werschen-Weißenf. Braunk.-A.-G. | | KaiserbadSchmiedeb. | 50,— | Kaliw. Krügershall | —,— |
| | | Wilhelm Kate | 29,— | Mansfeld. Bergbau | —,— |
| Bruckd.-Nietl. Bergbau-Verein Kuxe | 5,100 | KörbisdorferZuckerf. | —,— | Portland-Cementf. | 58.— |
| | | Kyffhäuserhütte | 45,— | Cröllw. Papf., j. Akt. | 10,— |

## Börsen vom 22. Juni 1925. Kurszettel des Merseburger Korrespondent.

Reichsbankdiskont 9 %

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank)

### Berliner Börse

| | Gold Stckl. | Heut. Kurs | Vor. Kurs |
|---|---|---|---|
| **Deutsche Anleihen.** | | | |
| Dt. Goldanl. kl. Stücke v. 35 Doll. 1—5 | | 100,— | 100,— |
| dto. gr. Stck. v. 35 Doll. 10—1000 | | 90,25 | 90,25 |
| Dt. Doll.-Schatzanwsg. | | 93,— | 92,20 |
| 8—15 % Dt. Reichsch. K 23 (für 1 Million) | | 0.32 | 0,29 |
| 5 % Dt. Reichsanleihe (Kriegsanleihe) | | 0,422 | 0,377 |
| 4 % dto. | | 0.47 | 0,40 |
| 3½ % dto. | | 1,46 | 0,375 |
| 3 % dto. | | 0,655 | 0.515 |
| Sparprämienanleihe | | 0,25 | 0,215 |
| 4 % Preuß. Consols | | 0,485 | 0,405 |
| 3½ % dto. | | 0,49 | 0,395 |
| 3 % dto. | | 0,51 | 0.405 |
| 4 % Sächs. Prov.-Anl. 5—7 | | 0,90 | 0.40 |
| 4, 3½, 3 % Landschftl. Zentral-Pfandbr. | | — | — |
| 4, 3½, 3 % Sächs. landschaftl. Pfandbr. | | — | — |
| 4½ % Bad. Anilin-Obl. v. 19 | | 5,82 | 5,80 |
| 4½ % Donnersm. Obl. v. 19 | | 0.91 | 0,91 |
| 4½ % Dyckerh. & Widm. Obl. v. 20 | | — | — |
| 5 % Engelh. Br. Obl. v. 22 | | 0.41 | 0,41 |
| 4½ % Höchster Farben Obl. v. 19 | | 4,45 | 4,45 |
| 4½ % Ilse Bergb. O. v. 19 | | 2,75 | —,— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4½ % Schulth. Patz. Obl. v. 20 | | 0.57 | — |
| 6 % Dt. Zuckerwertanl. | | 11,35 | 11 40 |
| 5 % Elektr. Zw. Mitteld. | | 2,75 | 2,75 |
| 5 % Neckar-Goldanl. | | 59,80 | 59,80 |
| 10 % Prov. Sachs. ld. Gold-Pfandbr. | | 81,50 | 81,— |
| 5 % Prov. Sächs. ld. Roggen-Pfandbr. | | 5,39 | 5,20 |
| 5 % Sächs. Goldk.-Anl. | | 69,— | 69,— |
| 6 % Zuckerkredit Gold | | 69,35 | 69,40 |
| **Schiffahrts-Aktien.** | | | |
| Hamburg-Amerika | 300 | 57,— | 57,— |
| Hansa Dampf. | 50 | 75,— | 72,75 |
| Norddeutscher Lloyd | 40 | 56,30 | 55,30 |
| Verein. Elbeschiff. | 20 | 41.18 | 40,— |
| **Bank-Aktien.** | | | |
| Berliner Handelsges. | 100 | 119,— | 119,— |
| Braunschweiger Bank | 20 | — | — |
| Commerz- u. Priv.-B. | 20 | 99,— | 99,— |
| Darmstädt. und Nat. | 100 | 120,50 | 120,25 |
| Deutsche Bank | 60 | 120,50 | 120,— |
| Diskonto Comm. Ant. | 40 | 108,— | 108,— |
| Dresdner Bank | 20 | 102,25 | 102,25 |
| Halle Bankverein | 20 | 1,70 | 1,75 |
| Leipziger Cred.-Anst. | 20 | 84,75 | 85,— |
| Reichsbank Ant. | 500 | 119.— | 120,25 |
| Sächs. Bank | | 49,— | 52.— |
| Wiener Bankverein | | 5,13 | 5,50 |
| **Brauerei-Aktien.** | | | |
| Engelhardt-Brauerei | 300 | 114,75 | 114,50 |
| Schulth. Patzenhofer | | 29,75 | 28,13 |
| Riebeck-Brauerei | 200 | 76,— | 78.— |
| **Industrie-Aktien.** | | | |
| Aachener Spinnerei | | 0,20 | 0.225 |
| Agfa | 100 | 106.50 | 103,25 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. E. G. | 50 | 91,50 | 89,25 |
| Ammendorfer Papier | 50 | 120,25 | 122,— |
| Augsb.-Nürnb. Masch. | 200 | 96,75 | 96,— |
| Badische Anilin | 120 | 114,75 | 112,50 |
| Baroper Walzwerk | | 22,— | —,— |
| Bazar Genußscheine | | 64,— | 66,75 |
| Bedburger Wolle | 20 | 60,— | 60,— |
| J. P. Bemberg | 200 | 161,— | 168,— |
| J. Berger Tiefbau | 50 | 108,75 | 108,50 |
| Bergmann Elektr. | 200 | 69,— | 65,50 |
| Berliner Holzkompt. | 100 | 48,— | 48,50 |
| Bln. Masch. Schwartzk. | 100 | 77,10 | 78,75 |
| Beton und Monierbau | | 1,50 | 1,50 |
| Bochumer Guß | | 55,50 | 54,— |
| Braunkohle u. Brikett | 500 | 90,— | 90,— |
| Charlottenburg. Wasser | 120 | 73,75 | 71,— |
| Chem. Heyden | | 51.30 | 50,30 |
| Chem. Gelsenkirchen | 1000 | 67,— | 70,25 |
| Conti. Kautschuk | 40 | 114,— | 110,50 |
| Daimler Motoren | 60 | 53,25 | 51,50 |
| Dessauer Gas | | 31,65 | 31,25 |
| Dt. Atl. Telegrafen | | 8,20 | 8,39 |
| Dyckerhoff & Widm. | | 38,— | 42,75 |
| Dynam. Nobel | | 76,39 | 75,75 |
| Eilenbg. Cattun | 60 | 94,— | — |
| Elberfelder Farben | | 105,80 | 104,80 |
| Etzold & Kießling | 100 | 87,— | 91.— |
| Fahlberg List | 60 | 53,— | 53,— |
| Froebeln Zucker | 80 | 45,50 | 51.— |
| Gelsenk. Bergwerk | | 54.75 | 57,— |
| Genthiner Zucker | | 1,10 | 1.20 |
| G. f. el. Untern. | 100 | 106,50 | 106,— |
| Glauz. Zucker | | 92,25 | 91,— |
| Görlitzer Waggon | 20 | 40.25 | 40,50 |
| Gothaer Waggon | 60 | 37,50 | 37,50 |
| Harp. Bergwerk | 600 | 106,50 | 101,50 |
| Hetzer Weimar | 20 | —,— | 40,— |
| Hildebrand Mühlen | 40 | 70.— | 70,— |
| Hirsch Kupfer | 150 | 98,50 | 96,50 |
| Höchster Farben | 200 | 106,25 | 100,13 |
| Holzmann, Philipp | 80 | 59,10 | 61,10 |
| Ilse Bergbau | 200 | 93,75 | 90,50 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kahla Porzellan | 100 | 65,50 | 64,— |
| Kali Aschersleben | | 12,50 | 11,80 |
| Kattowitz Bergbau | | 15,— | 14,25 |
| Kirchner & Co. | | 19,75 | 19,50 |
| Koehlmann Stärke | 60 | 99,— | 95,— |
| Köln Rottweiler | 140 | 84,— | 82,75 |
| Lahmeyer & Co. | 150 | 62,— | 61,— |
| Leonhard Braunkohle | | —,— | — |
| Leopoldgrube | 140 | 62,25 | 60,20 |
| Mansfeld | 50 | 58,10 | 58,10 |
| Maschin. Buckau | | 89,— | 88,25 |
| Oberschles. Eisenb. Bed. | | 5,10 | 29,50 |
| Ostwerke | | 26,— | 1.65 |
| Panzer | | 10,25 | 21,— |
| Phönix Bergbau | 300 | 85,— | 57,— |
| Phönix Braunkohle | | 29,— | 35,25 |
| B. Polack | | 1,60 | 1,65 |
| Rhein. Elektrizität | 100 | 61,— | 67,75 |
| Rombach. Hütte | | 54,50 | 22, |
| Rositzer Zucker | 200 | 87,50 | 91,50 |
| Rütgerswerke | | 57,— | 74,40 |
| Sachsenwerk | 20 | 1,70 | 2,— |
| Salzdetfurth Kali | 50 | 21,25 | 25,60 |
| Sarotti Schokolade | 20 | 130,25 | 133,5 |
| Schering chem. | | 119.50 | 119 |
| Schulz jr. | 200 | 82,50 | 86,75 |
| Siegen-Solinger Guß | 40 | 40,13 | 42,— |
| Siemens & Halske | | 73,— | 76,— |
| Stinnes Riebeck Mont. | | 74,50 | 79,— |
| Stöhr Kammgarn | | 33,— | 33,85 |
| Thüringer Gas | 140 | 67,— | 68,— |
| Trachenb. Zucker | | 65,25 | 65,— |
| Union chem. Prod. | | 15,— | 14,— |
| Ver. Glanz. Elbe | 300 | 284,— | 285,— |
| Ver. Kohle Borna | | 20,— | 20,50 |
| Wandererwerke | 100 | 118 | 120 |
| Wegelin & Hübner | 100 | 71,— | 71,— |
| Wersch. Kammgarn | 50 | 62 | 66 |
| Wersch. Weißenfelser | | — | 142,— |
| Wrede Mälzerei | 500 | — | — |
| Zeitzer Maschinen | 100 | 111,— | 113,— |
| Zwickauer Maschinen | 20 | 82,— | 82,— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Freiverkehr.** | | | |
| Halle Kali | 300 | 92.— | 90—92 |
| Kali Krügerhall | 80 | 79—81 | 81—82 |
| Api | | — | 0,8-0,9 |
| Diamond shares | | 18 | 19—20 |
| Nationalfilm | | — | — |
| Ufa | | 76—78 | 80—78 |
| Becker Stahl | | 0,8-1,0 | 0,7-1,8 |
| Brown Bovert | | — | — |
| Chem. Zeitz | | 56—57 | 56—58 |
| Hochfrequenz | | 68—70 | 72—74 |
| Kursächs. Braunkohlen | | — | 13—50 |
| Sichel | 40 | 36—38 | 38—39 |
| Stralauer Glas | 200 | —,— | —,— |
| Tucher Brauerei | | — | — |
| **Bezugsrechte:** | | | |

### Leipziger Börse

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Industrie-Aktien.** | | | |
| Altenburger Landkraft | | 0,875 | 0,875 |
| Busch Waggon | | 5,90 | 5,90 |
| Chromo Najork | 100,— | 65,— | 68,— |
| Cröllwitzer Papier | | 13,— | 13,— |
| Dermatoid Werke | 20,— | 53,— | 53,— |
| Förster & Co. | | 46,— | 46,— |
| Groß Kunstanstalt | | 3[illegible],— | 40,— |
| Halle Zimmermann | 100,20 | 27,— | 28,50 |
| Halle Pfännerschaft | 160 | 64,— | 63,— |
| Halle Zucker | | 15,— | 15,25 |
| Hartm. Sächs. Masch. | | 50,— | 52,— |
| Hupfeld, Ludw. | | 67.— | 68,— |
| Kästner, Carl | | 1,20 | 1,25 |
| Körbisd. Zucker | | 104,— | 104 — |
| Krietsch Mühle | 50 | 54,— | 57,— |
| Landkraftw. Leipzig | 100 | 63.— | 64,50 |
| Leipzg. Buch. Fritzsche | 50 | 86,— | 89,50 |
| Lindner, Gottfr. | 100 | 63,25 | 64,25 |
| Naumann Brauerei | | 50,— | 50,— |
| Norddt. Wollk. u. Kg. | 500 | 100,— | 101,— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paradiesb. Steiner | | 123.50 | 122,50 |
| Beninger Masch.-Fabr. | 200.40 | 36.— | 35 |
| Bittler Werkzeug | 120 | 127,75 | 130,— |
| Rauchwaren Walter | 20 | 64.— | 62 25 |
| Reinstrom & Pilz | 20 | 62,— | 62,— |
| Riquet & Co. | 100,20 | 82,50 | 81,— |
| Schubert & Salzer | 500.10 | 118.— | 121,50 |
| Sondermann & Stier | | 0,225 | 0,23 |
| Steingut Colditz | | 99,— | 100 |
| Textilose Claviez | | 35,— | 37,— |
| Thüringer Gas | | 68,— | 68,75 |
| Tränkner & Würker | 100 | 70,— | 70,— |
| Ullersdorfer Werke | 400,20 | 51,75 | 51.75 |
| Wotanwerke | | 3,25 | 3,375 |
| Zeitzer chem. Fabriken | | 56,50 | 57.75 |
| Zittauer Mechan. Web. | | 71.50 | 71.— |
| **Freiverkehr.** | | | |
| Apparatebau Weimar | | — | — |
| Bauchwitz Pscherer | | 0,58 | 0.58 |
| Busch Waggon Genüsse | | -- | 70 |
| Dähn, Max | | 0,12 | 0,12 |
| Eitner, Hans | | 0,48 | 0,47 |
| Herbig Rauchfuß | 20 | 25,[illegible] | 25 |
| Kammgarn Silberstr. | | 0,81 | 0,79 |
| Leutke Piano | | 0,40 | — |
| Norddt. Genußsch. 500 | | 62.0 | 62,— |
| dto. 1000 | | 140,— | — |
| Voege Elektr. | | 47,— | 49,— |
| Reform Motoren | | 29,— | 29,— |
| Richter, F. A., Steinbaukasten | 50 | — | —,— |
| Samsonia | | 100,— | 6,— |
| Seidel & Naumann | 40 | 71 75 | 71.— |
| Thür. Zucker Wallschleb. | 180 | 46,— | 48,00 |
| Wollhaar Hainichen | | 1. 15 | 1.18 |
| **Bezugsrechte:** | | | |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0006

## Ein glückhaft Buch.

Tausend Jahre Rheinische Dichtung bietet ein stattlicher Band von 500 Seiten, den **Richard Wenz zur Tausendjahrfeier der Rheinlande** im Verlage **Max Koch** in **Leipzig** erscheinen läßt und zu dem Kurt Opitz einen reichen und sehr prägnanten Buchschmuck geschaffen hat. Welche Fülle liegt zwischen den wuchtigen Bildnissen des Straßburger Münsters und des Kölner Domes am Buchanfang und -Ende beschlossen! Das klingt auf mit der köstlichen Mosella des Decimus Magnus Ansonius und klingt sogleich über in das Ekkehard von St. Gallen Waltharilied, ins Annolied. Drei kurzzeilige Mären des Calsarius von Heisterbach-Gottfried von Straßburgs „Tristan und Isolde“, Kriemhilds Klage in Wilhelm Schäfers freier Nibelungennachdichtung, alles ferne Erinnerungen aus längst vergangenen Schulzeittagen für so manchen Deutschen — nun klingt und wogt und braust das hier: der große Rosengarten, Frauenlob, Meister Eckharts Sprüche, Sebastian Brants Narrenschiff und Johannes Paulis Schimpf und Ernst, des Jörg Wickram Rollwagenbüchlein, des Johann Fischart glückhaft Schiff.

Mit Friedrich von Spees Trutznachtigall und des Johannes Michael Moscherosch wunderlichen und wahrhaftigen Geschichten kommen wir unsern Zeiten schon näher, hörten unlängst von Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen und kennen Goethes Freund Johann Georg Jacobi. Goethe selber, ein rheinisch Kind, steuert das St. Rochusfest zu Bingen bei und die einstmals in allen Schulen auswendig gelernte Ballade von der tapferen 17jährigen schönen, guten Johanna Sebus aus dem Dorfe Brienen. Vom Goethefreunde Maler Müller das Heidelberger Schloß, von Clemens Brentano ein rheinisch Märchen und von Bettina ein Stücklein aus ihrem Sünderodes. Dann tritt Josepf Görres auf den Plan mit Napoleons Proklamation und Herr Heinrich Heine mit „Napoleon in Düsseldorf“, mit der „Wallfahrt nach Kevlaar“ und dem Schelm von Bergen. Johann Peter Hebel und Georg Büchner, Gottfried Kinkel und Wolfgang Müller-Königswinter, Karl Simrock, J. V. von Scheffel („Alt Heidelberg, du Feine!“), der Meistererzähler Wilhelm Heinrich Riehl und Martin Greif nächst anderen.

Mit Friedrich Lienhard beginnt dann unsere Zeit und baut Namen die Fülle: Hermann Stegemann, der das beste Kriegswerk schrieb, als Prosakünstler, der frühvollendete Albert Geiger, Adolf Schmitthenner, Emil Strauß und Hermann Burte, die köstliche Auguste Supper, Adam Karillon und Wilhelm Schäfer, Wilhelm Holzamer, Karl Neurath und die vielen Großen und Kleinen wie Bork und Presber, Philippi, Thrasolt, die Viebig und Schmidtbonn, Carmen Sylva, Walter Bloem (eine Rheinfahrt in Versen) — Warum fehlt hier Rudolf Herzog? Lauff und Lersch, Eulenberg und Ponten nebst manchem, dessen Namen wir kaum kannten.

Hundert Seiten rheinische Literaturbetrachtung schließen das Werk ab. Mit seinen sehr zahlreichen Textproben und Bildern macht es den Eindruck eines glückhaften Schiffes, das buntbewimpelt, reich bemannt nun rheinab fährt aufs weite Meer ins Fremde, Kundschaft zu bringen von des rheinischen Volkes geistiger Heimat. Unter den zahllosen ähnlichen Veröffentlichungen zur rheinischen Tausendjahrfeier ist dieses Dichterbuch von Wenz wahrlich nicht das geringste, will mir vielmehr als eines der geschicktest gestalteten und am meisten aufschlußreichen erscheinen, denn es zeichnet sich vor anderen durch viele und ausgiebige Dichtertexte aus. Eine aktuelle Anthologie. Glückliche Fahrt!

Paul Burg.

## Reichsrecht vor siebenhundert Jahren.

Von Paul Burg.

In dem an Geschichtsaltertümern und -Überlieferungen fast überreichen Mühlhausen im köstlichen Archivsaale der alten reichsfreien Stadt prangt die Handschrift des berühmten Mühlhäuser Reichsrechtsbuches uralter roter Safianlederband mit buntverzierten Schriftseiten in Hochgotisch.

„Sicherlich nicht nach dem Jahre 1256 entstand dies Werk!“ bekennt voll Stolz der freundliche Ratsarchivarius. Nun, auf ein paar Jahre danach wird ja der weitbekannte „Sachsenspiegel“ des Eike von Repgow zurückdatiert. Graf Hoyer ließ auf dem Falkenstein dies Rechtsbuch aufzeichnen auf jener gleichen besterhaltenen deutschen Ritterburg, die dann reichlich 600 Jahre später die Verlobung Bismarcks mit seiner Johanne sah. Julius Wolff hat dem Ereignis der Niederschrift des deutschen Rechtes durch Eike seinen letzten Roman gewidmet, und noch der alte Bismarck hat oft mit Wehmut an die schönen Jugendtage zurückgedacht, die er auf jener romantischen Ritterburg in jungen Bräutigamstagen verlebte.

Wie wenige dagegen wissen, daß es noch ein älteres deutsches Rechtsdenkmal in deutscher Sprache gibt, eben dies Mühlhäuser Reichsrechtsbuch! Ein des damals geltenden Rechtes durchaus kundiger Mann hat es aus der Praxis und für die Praxis geschaffen, mitten aus dem lebendigem Leben heraus und in einer so sinnenfälligen anschaulichen Sprache, daß auch der juristenfeindliche Laie seine Freude daran haben muß. Es besteht noch eine, in manchem abweichende Handschrift in Nordhausen, und die Gelehrten haben herausgefunden, daß sowohl die Mühlhäuser, wie die Nordhäuser Schrift nur Abschriften einer Mühlhäuser Urschrift sind, die aber verloren gegangen sein muß. Die vorhandene, prächtig gehaltene Kopie galt wohl als das amtliche Stadtrechtsbuch, wovon die Nordhäuser Kopie nur eine geringere Abschrift ist. In ihrem alten roten Safianquartlederband mit den etwas wurmstichigen Holzdeckeln und Lederriemen, mit der wunderschönen Schrift des 13. Jahrhunderts, die überschriften rot, die Paragraphenzeichen abwechselnd rot und blau, die Initialen blau mit roten Zierlinien und umgekehrt, die köstlich gestrichelten Majuskeln zumal, macht die alte Handschrift einen geradezu pompösen Eindruck und ist gewiß unter die besten deutschen Literaturdenkmale deutscher Zunge zu rechnen.

An einer Stelle verrät sie selbst sehr ergötzlich, wie lange sie wohl uns Nachfahren schon bekannt sein dürfte: auf Blatt 18a hat grobe Kopistenhand etwas arg im Texte gestrichen und gehandelt. Daneben steht in feiner Gelehrtenschrift also zu lesen: Mein alter Urgroßoheim, der geheime Rat von Graßhof hat es gewiß höchlich bedauert, die interessante Stelle nicht lesen zu können; nun freut er sich, daß ich heute glücklicher war. 27./7. 45 F. Stephan . . . Genannter Friedrich Stephan, ein Mühlhäuser Kind, dessen ortsgeschichtlichen Forschungsergebnissen man auf Schritt und Tritt begegnet, aber brachte 1846 einen Abdruck des ältesten Rechtsbuches der Reichsstadt Mühlhausen. Vor ihm hatte der Nordhäuser Konrektor Förstemann die dortige Handschrift entdeckt und veröffentlicht, und die erste Kundgebung des Mühlhäuser Rechtsaltertums danken wir in der Tat jenem „Großoheim“ Graßhof. Sie erfolgte schon im Jahre 1749. Die Wissenschaft hat sich seitdem viel mit jedem einzelnen Wort jener uralten Sätze salfränkischen Rechtes befaßt. Das Laienpublikum erfuhr jedoch kaum etwas davon.

Deutsche Gelehrtenarbeit! Da hat sich mitten in unsern Notzeiten zu Breslau ins Stadtarchiv der Göttinger Geschichtsprofessor Herbert Meyer hingesetzt und die Mühlhäuser und Nordhäuser Handschrift aufs peinlichste verglichen, die Urschrift zu rekonstruieren versucht und Wort für Wort, wie er es fand, aus tausend anderen erhärteten Rechtsquellen gewissermaßen eidlich belegt. Was dabei herauskam, liest sich paragraphenweise wie ein Roman so wundervoll anschaulich war der Mühlhäuser Rechtsbuchverfasser des 13. Jahrhunderts, wenn er zum Beispiel vorschreibt, die Frau, wofern sie vergewaltigt werde, solle sich wehrer mit Geschrei und „soll es sofort verkünden mit zerrissenem Gewand und gerungenen Händen und mit weinenden Augen und mit gesträubtem Haar.“ Oder wer Zeugnis weigert, dem solle man wallendes Blei in die Ohren gießen. Falsche Pfennige soll man dem Fälscher wieder in seine Hand binden und diese abschlagen . . .

Unmöglich, im einzelnen zu berichten. Die Laien unter den Lesern werden auch jetzt noch ziemlich ratlos vor dem (trefflich verdeutschten) Texte des ältesten deutschen Rechtsbuches stehen. Vielleicht findet sich doch einer, der nun dies aus fast tausendjähriger Versunkenheit gehobene Wissen von unserem alten deutschen Recht vollends ans Licht zieht, indem er gemeinverständlich darüber schreibt. Auch dadurch trägt man bei, deutsches Kulturgut zu bereichern und deutschen Stolz zu stärken. Und diesem Ziel muß heut alles dienen, weil es am meisten not tut, das jeder immer wisse: ich bin ein Deutscher! Und ich bin auch im Elend ein stolzer Deutscher! Rottet uns Lebende doch aus; unsere tausendjährige Kultur werdet ihr hernach auf euren Altären anbeten wie eine Religion. Dann wird euch inne werden, daß Deutschtum unvergänglich ist.

## Aus aller Welt.

**Zwei Millionen teurer.**

Vor einigen Wochen war die Stadt Berlin mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen in Unterhandlungen über den Erwerb des Rittergutes Düppel getreten, das der Familie des Prinzen gehört. Die Verhandlungen schienen zunächst einen günstigen Fortgang zu nehmen, zumal der vom Prinzen verlangte Kaufpreis als angemessen bezeichnet wurde. Jetzt sind plötzlich Schwierigkeiten eingetreten, durch die der beabsichtigte Erwerb des prinzlichen Fideikommißgutes durch die Stadt zu scheitern droht. Es hat den Anschein, als ob dem Prinzen selbst sein Angebot leid geworden ist. Jedenfalls hat er es nicht abgelehnt, während die Verhandlungen mit der Stadt noch gepflogen wurden mit einem Privatmann, der Grundstücksvermittler sein soll, einen notariellen Vertrag abzuschließen, durch den diesem der Erwerb des Gutes gesichert wurde. Während die prinzliche Vermögensverwaltung der Stadt das Gut zu einem Preise von 6 Millionen Mark anbot, hat sich nunmehr der Kaufpreis durch das Dazwischentreten des dritten um rund 2 Millionen Mark erhöht. Bemerkenswert ist, daß der Stadt Berlin das Gut nunmehr auch von dem Privatmann zum Preise von 8 Millionen Mark angeboten worden ist. Wie wir erfahren, ist dieser Zwischenmann vertraglich verbunden, bis zum 2. Juli eine Summe von 1½ Millionen Mark als Kaufpreisanzahlung an die prinzliche Vermögensverwaltung zu zahlen. Erfolgt diese Zahlung, so dürfte die Stadt Berlin, wenn sie auf den Erwerb Wert legt, nur noch die Möglichkeit haben, zu dem erhöhten Preise das Gut Düppel zu erwerben.

* **Ein sonderbares Testament.** Ein armenischer Kaufmann, der in Kairo geboren war und in Indien, wo er sich ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, im Jahre 1875 starb, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen von dritter Hand verwaltet werde und erst mit dem Jahre 1925 zur Verteilung gelangen sollte. Über die Größe des Vermögens herrschte bislang Dunkelheit. Nachdem nun die Frist abgelaufen war, wurden vor einigen Wochen die berechtigten Erben benachrichtigt, daß eine Summe von nicht weniger als 600 000 000 Mark zu verteilen sei. Zu diesem ansehnlichen Betrag war die Hinterlassenschaft des reichen armenischen Kaufmanns in den letzten 50 Jahren angewachsen. Dutzende von Erben, die ihre Ansprüche geltend machen, Enkel und Urenkel sind nun in Kairo erschienen, wo die Verteilung der Summe vorgenommen werden soll. Was wohl den sonderbaren Erblasser zu dieser seltsamen Verfügung veranlaßt haben mag? Die Abneigung gegen die Erben oder die Vorliebe für die Erbeserben? Oder das Vorausahnen einer schlimmen, geldknappen Zeit, was ihn sagen ließ, daß die Urenkel des Jahres 1925 das Geld nötiger haben als die Kinder des Jahres 1978?

** **Ein 29stöckiger Filmpalast.** Auf dem Times-Square in Newyork beginnt die amerikanische Filmfirma „Famous Players-Lasky Corporation“ in kurzer Zeit mit der Errichtung eines 29stöckigen Vereins- und Theaterbaues, der an die Stelle zu liegen kommt, wo im Jahre 1776 Washington mit General Putnam zusammentraf. Der Grund und Boden, der im Besitz der Familie Astor gewesen und seinerzeit von John Jacob Astor für 25 000 Dollar gekauft worden ist, wird nun auf 6 Millionen Dollar geschätzt und die Kosten des Baues werden auf 7,5 Millionen Dollar berechnet.

* **Ein Vogel-Friedhof.** Im Chinesischen Meer liegt eiene Gruppe von drei Inseln, Pulo Tega, von denen die äußerste infolge steil abfallender Küste beinahe unzugänglich ist. Ein in letzter Zeit von neugierigen Seefahrern unternommener Besuch dieser Insel brachte die Entdeckung, daß es sich hier um einen richtiggehenden Vogel-Friedhof handelt, denn die ganze Oberfläche ist mit Skeletten von Vögeln bedeckt. Die Ursache dieses Massensterbens wurde auch gefunden. Es wächst dort ein Baum, der zwischen einer bestimmten Zeit des Jahres durch Zusammenziehen der Zweige eine Vogelfalle stellt und die darin gefangenen Vögel noch mittels Absonderung einer kleberigen Flüssigkeit festhalten und verhungern läßt.

Leitung: Franz Rößner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil. Kunst und Feuilleton: Franz Gomm für Provinz, Lokales und Vermischtes: Karl Sättele für Volkswirtschaft und Sport: Kurt Rößner für den Anzeigen- und Reklameteil, sämtlich in Merseburg.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rückporto ist in jedem Falle beizulegen.
Berliner Vertretung: Walter Aßmus, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. 35. Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Reklameteil.**

Meine Fußschmerzen sind jetzt verschwunden.

**Ich hatte seit 1/4 Jahr furchtbare Fersenschmerzen und war nicht mehr imstande zu arbeiten. Voriges Jahr kaufte ich mir die Pneumette*) und habe sie bis jetzt immer getragen. Die Schmerzen sind nun verschwunden und fühle ich mich nun außerordentlich wohl. Ich bin 70 Jahre alt und muß tägl. 8 Stunden auf einem Fleck stehen. Meinen Kollegen habe ich die Pneumette mehrfach empfohlen.**

R. L, Magdeburg.

*) Pneumette, die weltbekannte pneumatische Fußstütze, ist die beste Schuheinlage gegen Uebermüdung und Senkfuß.
Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Pneumette an jedermann 8 Tage zur Probe abgegeben wird bei der Firma

**Gebr. Goldmann, Schuhhaus.**

**Anzeigen.**
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Solider, ruhiger, älterer Mann sucht sofort
**Schlafstelle**
Angeb. unt. 8340 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Herr sucht zum 1. Juli
**möbl. Zimmer**
Bettwäsche vorhanden. Ang. u. 631 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dame sucht gutes
**möbl. Zimmer**
per sofort. Angeb. unt. 630 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Kleines Haus**
mit freier Wohnung für 3500 Mk. zu verkaufen. Anfrag. 2.— Mk. Ritzer, Halle a. S., Lindenstraße 62.

**Laden**
in der besten Lage ist gegen Uebernahme der Ware und Einrichtung zu vergeben. Angeb. unt. 632 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Turnschuhe u. Schlüpfer**
P. Harnisch, Oelgrube 1.

**Von Mittwoch bis Freitag**
Verkauf von hochfeinem
**Sauerkohl**
Carl Schmidt
Unter-Altenburg 10.

**Frisch. Rindskaldaunen**
P. Wiehe, Fleischermeister.
Obere Burgstraße 1.

**S.V.**
Dienstag, den 23. Juni, außerordentliche
**Generalversammlg.**
im Reichskanzler. Anwesend der L. V. Vors. Herr Speer. Der Zuchtwart.

**Geeignete Kraft**
gesucht zum Beiträge kassieren, Zeitungen austragen, leichter Büroarbeit usw. Schriftliche Bewerbungen erbeten an Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Stadt u. Landkreis Merseburg e.V. Markt 5, 1 Treppe.

**Knecht**
sofort gesucht. Zu erfr. bei Herrn Carl Brendel, Merseburg, Gotthardtstr. 2.

**Kontorist(in)**
gesucht, mit andern Arbeiten vertraut, firm in Lohn- u. Maßberechnung. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. 633 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche ein ehrliches, älteres
**Mädchen oder Frau**
ohne Anhang für Haushalt und Geschäft, am liebsten vom Lande. Stellung ist selbständig und dauernd.
Otto Sperhake, Groß-Kayna.

Selbständiges
**Mädchen**
für m. Haushalt per 1. oder 15. Juli gesucht.
Frau E. Franke, Burgstraße 13.

**Dixin**
Das dankbare Seifenpulver
Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Suchen Sie?
Haben Sie zu verkaufen?
**Ohne Mühe**
wird Ihnen Ihr Wunsch erfüllt, wenn Sie ihn der großen Leserzahl des „Merseburger Korrespondent“ durch eine kleine Anzeige bekannt geben.

**Zwangsversteigerung.**
Mittwoch, den 24. Juni 1925, vorm. 11 Uhr verkaufe ich im Gasthof in Körbisdorf
1 Ladentisch und
1 Ladenregal mit 24 Fächern
öffentlich gegen Barzahlung.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

**Lodenjoppen**
P. Harnisch, Oelgrube 1.

**Kleine Gänse**
zu verkaufen Meuschau 4.

**Ein Absatz-Fohlen**
Mittelschlag, zu verkaufen. Zu erfahren
Gasthof zu Pretzsch.

Futterfeste
**Absatzferkel**
zu verkaufen
Knapendorf Nr. 17.

**1 Paar Läuferschweine**
zu verkaufen
Leunaer Str. 17.

**Zuchteber**
zirka 90 Pfund schwer, verkauft
Böge, Burgliebenau.

Habe eine 2½ jährige
**Deutsche Schäferhündin**
mit 6 Jungen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein fast neuer, 3 zölliger
**Rüstwagen**
und eine 3teilige Gliederwalze steht zu verkaufen
Großkayna, Grenzgasse 2.

Fast neuer
**Gummi-Mantel**
billig zu verkaufen.
Schlüpfer, Friedrichstraße 18, 3 Tr.

**1 elektrisch. Krone,**
1 Kleiderschrank, Küchenschrank, mahag. Vertikow, mehrere Spiegel u. Stühle verkauft Hälterstraße 1.

**Statt Karten!**
Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen herzlichen Dank.
Herm. Wünsche und Frau.
Oberbeuna, im Juni 1925.

**Sanitätskompagnie 115.**
Alle Kameraden und Angehörige fahren Sonnabend 4⁵⁸ ab Merseburg (Staatsbahn) nach Halle. Auskunft durch Kamerad Kurkhaus, Merseburg, Friedrichstraße 17. Telephon 742.

**HUGO BLUM**

Gegr. 1880
Leipzig, Reichsstraße (Handelshof)
**Erstlings-Wäsche**
Hemdchen -.95 -.75 -.35
Jäckchen 1.10 -.80 -.40
Windeln, Mull . . . ab -.50
Komplette Braut- und Erstlings- **Aussteuern** v. einfachst. b. z. elegantest.
„Baby“ 33 Teile zu 25.—
„Prinzess“ 60 Teile zu 60.—
Brautaussteuer „Solid“ 80 Teile zu M. 125.—
Brautaussteuer „Elegant“ 150 Teile zu M. 355.—
Verlangen Sie Preisliste 112
Umtausch gestattet, auf Wunsch Geld zurück.
Frankosendung ab 25.-M. u. Nachn. durch ganz Deutschl.

Einige Hundert
**Schamottsteine**
und Blocks in gut. Zustande sind billig abzugeben. Z. erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Schäferhund**
aufgegriffen. Abzuholen im Stadtsteueramt, Burgstr. 1.
V 1144 25. Der Magistrat.

**Dackel**
aufgegriffen. Abzuholen im Stadtsteueramt, Burgstr. 1.
V 1150 25. Der Magistrat.

**Verloren**
1 Bund Schlüssel zwischen Bündorf u. Lauchstädt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. od. in der Goethe-Drogerie Lauchstädt.

**Schwarzes Armband**
mit goldner Uhr a. 2. Pfingstfeiertag verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Domstraße 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0007

Im Glauben an ihren Erlöser verschied am 22. d. Mts. nach langem, schweren Leiden

## Frl. Sophie Helbig

Merseburg, den 23. Juni 1925.
Neumarkt 33.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Paul Köhler.**

Beerdigung findet Donnerstag 12 Uhr von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

---

## Reichsbund deutscher Mieter.
(Ortsgruppe Merseburg)

Mittwoch, d. 27. d. M., abds. 8 Uhr im Restaur. Tivoli
**Mitgliederversammlung**
Zahlreiches Erscheinen erwartet. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

---

## Deutscher Rentnerbund.
**Ortsgruppe Merseburg.**

Donnerstag, den 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr im Tivoli
**ordentliche Generalversammlung.**
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Neue Kohlenliste, 5. Verschiedenes. Mitgliedskarte mitbringen.
Der Vorstand.

---

**Mairol** Spezial-Dünger für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht
Preis 30 Pfg.
erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.
In Merseburg: Central-Drogerie

---

## Gründungs-Versammlung

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr
im „Ratskeller".

**Merseburger Verein des deutschen Luftfahrer-Verbandes (e. V.)**

---

Morgen Mittwoch
**Schlachtefest**
Franz Hoffmann,
Unter-Altenburg 30.

Morgen Mittwoch
**Schlachtefest**
Otto Kretzschmar,
Weiße Mauer Nr. 30

Restaur.
**Hohenzollern**
Heute
**Schlachtefest.**

Morgen
Mittwoch
**Schlachtefest**
Th. Jünger,
Lindenstraße 15.

Prima
**Rostbratwurst**
für Wiederverkäufer gibt ab
P. Wiehe, Fleischermeister.
Obere Burgstraße 1.

Große, trockene, helle
**Lagerräume**
mit Pferdestall und Tor-Einfahrt passend für jedes Geschäft sof. zu verpachten
Bruno Knoche,
Funkenburg.

Bringe meinen der Neuzeit entsprechend eingerichteten
**Mottentötungsapparat**
in empfehlende Erinnerung.
**Gustav Haring**
Werkstätten für Dekoration und Polsterarbeiten
Markt 5 — Fernspr. 211.

Sporthemden
**Max Käther,**
Schmale Straße 21.

**Fahrräder**
Wäsche
Herrenschuhe, -Hosen
kauft zu hohen Preisen
**G. Lukas,**
Sand 1 Telephon 181.

---

# Zum Kinderfest

Kinder-Kleidchen von **2.00** an
Spielhöschen von **2.50** an
Batist-Mützchen von **1.00** an
Südwester von **1.75** an

Stickerei . . von **0.20** an
Languette . . von **0.06** an
Klöppelspitze . von **0.15** an
Val. u. Filetspitze von **0.15** an

Matrosenkragen von **0.60** an
Matrosenknoten von **0.48** an
Bubikragen von **1.10** an
Plissee in Voile u. Val.-Spitzen von **0.90** an
Lackgürtel v. **0.30** an

In
Chine-, Seiden-
und
Sammetbändern
grösste Auswahl
in modernsten Farben.

Knaben-Hemden von **1.35** an
Knaben-Sporthemden von **2.00** an
Knab.-Sportgürtel v. **1.00** an
Knaben-Hosenträger von **0.55** an
Tiroler Gürtel und Tücher

Kinderstrümpfe
schwarz, braun, weiss, grau, mode in Mako und Flor von **0.53** an
Kinderröckchen
hell u. dunkel-farbig von **0.56** an

Mädchen-Hemd von **0.95** an
Mädchen-Beinkleid von **1.75** an
Mädch.-Hemdhose v. **2.90** an
Mädch.-Prinzeßrock v. **2.90** an
Leibchen
porös und gestrickt von **1.00** an

Erstklassige Qualitäten
Grosse Auswahl Billige Preise

## G. Hoffmann / Merseburg
*Inh.: Bernh. Taitza*

Telephon Nr. 464 Markt 19 Gegründet 1846

---

## Stuten- u. Fohlenschau mit Prämiierung

am Donnerstag, den 25. Juni 1925, 9—1 Uhr auf dem Rulandsplatz (Gelände Schlienz & Becker.)
Eintritt 50 Pfg.
**Pferdezuchtgenossenschaft Merseburg.**

---

Achtung! Achtung!
## Brikett-Verkauf
in großen und kleinen Mengen frei Haus.
Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Fuhren bis 50 Zentner nimmt täglich an
**Franz Sixtus, Leuna**
Kartoffel- und Kohlenhandlung.
Daselbst werden noch andere Fuhren angenommen.

---

## Obstverpachtung.

Wir beabsichtigen, den Obstanhang der Rittergüter Niederbeuna, Retzschau, Lochau und des Ziegeleigutes Zöschen öffentlich meistbietend zu versteigern und haben dazu folgende Termine angesetzt:
**Donnerstag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr Niederbeuna, Donnerstag, den 25. Juni nachm. 5 Uhr Retzschau, Freitag, den 26. Juni, norm. 10 Uhr Lochau,** anschließend daran Zöschen (auch in Lochau). Die Termine finden in den Geschäftszimmern der Rittergüter statt. Bedingungen liegen bei den Herrn Inspektionsleitern aus.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

---

**Blutreinigungskuren**
nur mit **Florentiner Sirup**
von Prof. Dr. B. Alberto.
Seit 50 Jahren bewährt. Erhältlich in den Apotheken.
Niederlage in Aschersleben; Augusten-Apotheke.
Alleinige Hersteller Aug. Butz & Co., München, Bavariastraße 12.

---

**Pacht für Stadtäcker.**

Die mit Zahlung des am 1. April 1925 fällig gewesenen Pachtgeldes für Stadtäcker und Schrebergärten im Rückstande gebliebenen Pächter werden ersucht, den Pachtpreis **bis 1. Juli 1925** bei der Stadthauptkasse, woselbst auch die Höhe der Einzelbeträge erfragt werden kann, einzuzahlen.

Lauchstädt, den 19. Juni 1925.
III. 647/25. Der Magistrat.

---

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
**MÜLLER'S HOTEL**
Jeden Sonntag
1/2 5-UHR-TEE
mit Tanz + Erstklassige Musik
Jeden Mittwoch u. Sonntag ab 1/2 8 Uhr
Gesellschafts-Abend mit Tanz.
**MERSEBURG**
Rechtzeitige Tischbestellungen Tel. 9 erbeten.

---

**D. H. V.**
Wir haben unsere Geschäftsräume von **Sand 1** nach **Roßmarkt 7** verlegt.

---

**Bekämpfung des Kartoffelkäfers.**

Auf die an Amtsstelle ausgehängte Min. Pol. Verordnung v. 2. 8. 1924, betr. die Bekämpfung d. Kartoffelkäfers wird hingewiesen.

Lauchstädt, den 16. Juni 1925.
(P. 948/25.) Die Polizeiverwaltung.

---

**Fritz Kühne,**
Chemische Fabrik, Zerbst i. Anh.

---

*Das ist der Glanz*

**Guttalin**
IN SCHWARZ UND FARBIG

---

Vertreter für Merseburg und Umgegend:
**Paul Engelhardt,**
Merseburg, kleine Ritterstraße 7.

---

GDA GDA

10/40 PS **Sportwagen** — **NAG** — 10/45 PS **Tourenwagen**

mit elektrischem Licht und Anlasser.
**Abus-Sieger. —::— Sieger von Monza.**
Verlangen Sie noch heute Angebot durch die
**Vertretung**
**Gustav Engel Söhne**
Telephon 203. Kraftfahrzeugbau. Telephon 203.

GDA GDA

---

**Inserate haben den größten Erfolg im Merseburger Korrespondent!**

---

## Zum Kinderfest empfehle:

Wäsche Leibchen Strümpfe Seidenband

Markt **M. Schladitz** Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0008

# Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis monatlich 2,— Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkarte halbmonatlich 0,95 Mark. Postbezug monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). Einzelnummer 10 Pfennig, Sonnabends 20 Pfennig.

Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 8.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Amtsblatt der Stadt und des Landkreises Merseburg

mit den wöchentlichen Beiblättern Die Zeit im Bild, der Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd

der vierzehntägigen Beilage Bilder von Feld und Hof und dem zwanglos erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 8 Pfennig; im Reklameteil 32 Pfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfennig Aufschlag. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet.

Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.

Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 144 — Dienstag, den 23. Juni 1925 — 51. Jahrgang


## Zwei Parlamentsdebatten.

Bevor die Reichsregierung in der Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder zu der Briand'schen Sicherheitsnote und den durch ihr aufgeworfenen Problemen Stellung nehmen wird, wird das Sicherheitsproblem am Mittwoch eingehend im englischen Unterhaus erörtert werden. Man sieht dieser Debatte nicht nur in England, sondern in allen an dem Sicherheitsproblem beteiligten Staaten mit großer Spannung entgegen. Wenn nicht alles täuscht, so wird dabei der englische Außenminister keinen ganz leichten Stand haben. So eingehend man sich nämlich in England mit der Note beschäftigt, um so mehr wird die Kritik rege. Man verkennt nicht, daß die Brandsche Note außerordentlich viel unklare Stellen enthält, und daß sie Gefahren birgt, deren Tragweite im Augenblick noch gar nicht völlig übersehen werden kann. Die Meinungen über die Note sind denn auch in England geteilt. Durchaus gegen den Sicherheitspakt ist ziemlich die ganze Arbeiterpartei, ein sehr erheblicher Teil der Liberalen und auch einige Konservative. Auf der anderen Seite stehen die zahlenmäßig weit geringeren Kreise, die auf jeden Fall einen Pakt befürworten, der Frankreich das Recht zugesteht, automatisch und ohne Genehmigung Englands oder des Völkerbunds in die entmilitarisierte Zone einzumarschieren. Zwischen diesen beiden Anschauungen steht ein recht beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung, der einen gegenseitigen Pakt zwischen den Westmächten und Deutschland zustimmen würde, aber nur in der Voraussetzung, daß Frankreich auf das Recht der unabhängigen Sanktionen verzichtet, und nur nach Genehmigung durch die übrigen Mitunterzeichner des Vertrages oder **auf einstimmigen Völkerbundsratsbeschluß in die entmilitarisierte Zone einmarschiert.** Das Hauptbesorgnis ist dabei in England immer wieder auf die Frage gerichtet, wie weit sich Chamberlain in der Frage der polnischen Grenze angagiert hat, das heißt, ob und unter welchen Umständen England in einen deutsch-polnischen Konflikt hineingezogen werden kann.

Diese Frage wird Chamberlain auf jeden Fall vorgelegt werden und nach englischen Blättermeldungen wird er auch weiter darüber Auskunft zu erteilen haben, ob etwa der Pakt Deutschland jede Möglichkeit nimmt, sich auf friedliche Weise um die Revision seiner Ostgrenzen zu bemühen. Sehr interessant ist dann auch noch die Frage, die jetzt von englischen Blättern angeschnitten wird, und die voraussichtlich in der Debatte ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen wird, nämlich ob auch England von Frankreich und Deutschland entsprechende Garantien gegen einen Angriff erhält, wie es sie ja diesen Staaten gewährt. Bei der Gelegenheit wird man naturgemäß auch erörtern, wie denn überhaupt England die Grenzen des unbewaffneten Deutschlands zu schützen gedenkt. Schon diese Aufzählung einiger Fragen, mit denen sich die englischen Blätter beschäftigen, zeigt, welche Probleme voraussichtlich in der Mittwochsitzung des englischen Unterhauses berührt werden.

Ob Chamberlain auf alle diese Fragen Auskunft geben wird, ist mehr als zweifelhaft. Die englische Regierung hat schon in den ihr nahestehenden Blättern den Versuch unternommen, die etwas beunruhigte Öffentlichkeit wieder zu besänftigen, indem sie darauf hinweist, daß überhaupt nur ein Übereinkommen über allgemeine Fragen mit Frankreich erzielt sei, zu dem Zwecke, französisch-deutsche Verhandlungen in Gang zu bringen. Erst wenn diese Verhandlungen liefen, könnten die entsprechenden Einzelfragen geklärt werden. Bei einer solchen Stellungnahme könnte sich Chamberlain jedenfalls auf seinen Briefwechsel mit Briand berufen, in dem ausdrücklich ausgeführt wird, daß zwar die englische Regierung die ersten drei Abschnitte der Briandschen Note, die unverändert in den revidierten Entwurf aufgenommen wurden, annehme, aber sich doch verpflichtet fühle, darauf hinzuweisen, „daß sie in so dehnbaren Ausdrücken gehalten sind, daß die englische Regierung sich die Freiheit vorbehalten muß, zu gegebener Zeit die Art, wie sie auszulegen sind, genauer zu präzisieren." Ausdrücklich ist sogar noch an dieser Selle des Chamberlainschen Briefes hinzugefügt: „Dies findet natürlich und notwendigerweise auf das ganze Dokument Anwendung." Das würde in der Tat die Leseart bestätigen, daß die englische Regierung zunächst mancherlei geschluckt hat, und erst bei den weiteren Verhandlungen endgültig Stellung nehmen wird. Für Deutschland würden dadurch die schweren Bedenken gegen gewisse Teile der Briandschen Note allerdings keineswegs herabgemindert, denn wir haben mit derartigen englischen Zusicherungen nur allzu schlechte Erfahrungen gemacht.

Bevor man aber im englischen Unterhaus sich über all diese Fragen und Probleme unterhält, wird am Dienstag die französische Kammer eine Sitzung abhalten, die kaum weniger bedeutsam ist. Der französische Ministerpräsident wird die angekündigten Erklärungen über die Marokko-Politik der Regierung abgeben, und es muß sich dabei endlich zeigen, ob die Sozialisten die Regierung weiter unterstützen wollen und können und ob das Kabnett Painleve aus einem Abschwenken der Sozialisten etwa die Konsequenzen ziehen wird. Schon spricht man in sozialistischen Kreisen von einer Wiederkehr Herriots und wenn das auch ganz zweifellos sehr voreilig ist, und wenn dabei zweifellos der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Lage des Kabinetts Painleves ganz außerordentlich schwierig ist. Es wäre wohl denkbar, daß also zunächst die Sicherheitsfrage durch innenpolitische Ereignisse in Frankreich überschattet wird, denn eine Regierungskrise in Paris würde naturgemäß auch die Verhandlungen über das Sicherheitsproblem nicht unbeeinflußt lassen.

---

### Der Sieben-Staaten-Flug.

**Zürich, 23. Juni. (TU.) Bei schönem Wetter startete das Großflugzeug des 7 Staatenflugs heute vormittag, das seinen Flug über Wien nach München nahm. In Zürich fanden die Pressevertreter Antworttelegramme des Danziger Senats vor. Der deutsche Gesandte in Genf, Dr. Müller, hatte ebenfalls ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm geschickt, in der er bedauert, nicht persönlich an dem Empfang teilnehmen zu können.**

# Die Debatte über den Sicherheitspakt.

**Berlin, 22. Juni. (TU.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, die Eröffnung einer mündlichen Verhandlung zwischen den Alliierten und Deutschland werde im August vor Zusammentritt des Völkerbundes für wahrscheinlich gehalten. Als Ort der Verhandlungen wird London, Haag, Brüssel oder Genf genannt. Amerika werde an diesen Verhandlungen offiziell nicht teilnehmen, sondern nur als Beobachter den Botschafter Houghton entsenden.**

### Englische Urteile über den Sicherheitspakt

London, den 22. Juni. (TU.) Die Erörterungen des Sicherheitspakts wird zwar etwas abgedämpft, aber dennoch ziemlich lebhaft fortgesetzt. Im „Daily Expreß" schreibt der liberale Abgeordnete Alfred Mond u. a.: „In den Unterhandlungen zwischen dem französischen und englischen Außenamt hat man das Schauspiel eines Frankreich, das England so viel wie möglich einzuwickeln trachtet, damit es Frankreich automatisch unterstützt, während Frankreich gleichzeitig den Versuch macht, seine Handlungsfreiheit in jeder Richtung zu wahren". Hervorgehoben zu werden verdient der sehr bemerkenswerte Bericht des Korrespondenten der „Times". Dort heißt es: „Die Beziehungen zwischen der französischen und deutschen Regierung sind durch den Notenaustausch in der Frage des Sicherheitspakts gebessert worden. Das gegenseitige Mißtrauen hat aufgehört. **Es ist nicht unmöglich, daß in nächster Zukunft,** soweit die deutsche Regierung die wesentlichsten Grundsätze der französischen Note akzeptiert hat, **eine Konferenz mit dem Zwecke einberufen wird, dem vorgeschlagenen Rheinlandgarantiepakt seine endgültige Form zu geben.** Um die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen zu kennzeichnen, darf erwartet werden, daß die französische Regierung in nächster Zeit eine politische Geste zur Befriedigung Deutschlands machen wird. Die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen macht sich in mancher Hinsicht bemerkbar, beispielsweise ist die Frage der Erhöhung der Mitglieder des Ausschusses, welcher nach dem Dawesplan als oberste Instanz zwischen der Reparationskommission und Deutschland zu entscheiden hat, von 3 auf 5 Mitglieder geregelt worden. Dies wäre vor wenigen Monaten undenkbar gewesen. Wichtige Entwicklungen seien in den Vorbereitungsarbeiten einer industriellen Verständigung zwischen deutschen und französischen Industriellen in bezug auf Stahlschienen und anderen Metallprodukten zu suchen. Gegenwärtig ist indessen die französische Aufmerksamkeit weniger auf die Sicherheitspaktfrage, als auf die Innenpolitik gerichtet.

### Lord Haldane über den Sicherheitspakt.

London, 23. Juni. (TU.) Lord Haldane sprach gestern in einer Versammlung von Mitglieder des „Klubs der 80" und des „1920er Klubs" über die deutsch-englischen Beziehungen. Lord Haldane geht zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Paktes ein und beleuchtete seine politische Bedeutung im Rahmen der englischen Nachkriegspolitik. Auch er sei der Ansicht, **daß die gegenwärtige Lage in Europa durch die Ablehnung des Sicherheitspaktes zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten im Jahre 1919 entstanden sei.** Es begrüßte die gegenwärtige Möglichkeit der Sicherung des europäischen Friedens, die die Hauptaufgabe der englischen Politik bilden müsse. Im Laufe seiner Ausführungen kam Haldane zu dem Ergebnis, daß Vieles in dem deutschen Angebot noch unklar sei und empfahl als Gesamteinstellung Vorsicht und Zurückhaltung gegenüber dem deutschen Angebot.

In der darauffolgenden Diskussion machten sich zwei verschiedene Strömungen bemerkbar. Einige vertraten die französische Auffassung der europäischen Lage und wiesen auf die angeblich deutsche Gefahr hin. Diese Auffassung wurde aber von anderer Seite als völlig unhaltbar zurückgewiesen, so daß der Eindruck von Unklarheit und völliger Verständnislosigkeit gegenüber den Problemen der deutschen Politik entstehen müßten.

### Die Sozialisten und das Kabinett Painleve.

Paris, 22. Juni. (Telunion.) Die Abstimmung unter den Sozialisten ist heute abend abgeschlossen worden. Das völlige Ergebnis ist noch nicht bekannt, da noch 40 Stimmen ausstehen. Auf den Antrag Compere Morel gegen die Unterstützung des Kabinetts entfielen bisher 40, auf die Resolution Renaudel für zeitweilige Unterstützung 35 und auf den Antrag Auriol für die weitere Unterstützung 11 Stimmen. In sozialistischen Kreisen wird großes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß der **Austritt aus dem Kabinett nicht fortgesetzter Opposition gegen das Kabinett gleichbedeutend** sei und lediglich bedeute, daß die Partei ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnt. Wie man ausdrücklich hinzufügt, ist eine gelegentliche Unterstützung des Kabinetts nicht ausgeschlossen. In der morgigen Kammerdebatte, der man mit großer Spannung entgegensieht, wird es sich zeigen, welche Taktik die Sozialisten einzuschlagen gedenken. Unter der Voraussetzung, daß der Ministerpräsidenten die Friedensbedingungen Frankreichs unzweideutig klargelegt und erschöpfend über den angeblichen Friedensvorschlag Abd el Krims spricht, ist es möglich, daß die Sozialisten trotz des Austrittes aus dem Kabinett mit der Regierung stimmen werden. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die **Sozialisten zum Teil gegen das Kabinett stimmen, zum Teil sich der Abstimmung enthalten werden. Auf alle Fälle ist dem Kabinett Painleve eine Mehrheit von 420 Stimmen gewiß.** Wahrscheinlich wird die Debatte durch eine Erklärung des Ministerpräsident über das Marokkoproblem eröffnet werden, da der radikal-sozialistische Abgeordnete Berthod seine Interpellation zurückgezogen hat und auch der Kommunist Doriot nicht mehr in der Lage ist, zu intervenieren. Die Debatte dürfte im Laufe einer Nachtsitzung erschöpft werden. Am Mittwoch soll dann die Aussprache über das Budget eröffnet und am Freitag zu Ende geführt werden.

**Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute mittag findet im Elysee ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Painleve in großen Zügen die Erklärungen, die er heute nachmittag abzugeben gedenkt, darlegen wird. Der Kammersitzung sieht man mit großer Spannung entgegen. Painleve wird in seiner Erklärung vermutlich zum Ausdruck bringen, daß er bereit sei, sofort auf jegliche Interpellation und Anfrage über die Marokkopolitik zu antworten. Bis jetzt liegt**

**von der Mehrheit des Linkskartells noch keine Interpellation**

**vor. Man erwartet jedoch, daß die Kommunisten für heute nachmittag die Interpellation Doriot wieder aufnehmen werden.**

**Über das Verhalten der Sozialisten läßt sich Endgültiges noch immer nicht sagen. Die Morgenpresse teilt mit, daß von der kommunistischen Partei kein Parteizwang bei der Abstimmung ausgeübt wird. Man wird sich zu diesem Wege entschließen, weil man glaubt, daß der Antrag, der auf eine Kündigung der Unterstützungspolitik gegenüber Painleve hinausläuft, die absolute Mehrheit nicht erhalten wird. Es wird daher voraussichtlich der Entschluß gefaßt werden, den Nationalrat der Partei einzuberufen, der in Rechtsinstanz über die Haltung der Kommunisten beschließen soll.**

---

## Hoesch bei Briand.

**Paris, 23. Juni. (Telunion.) Zu der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit Außenminister Briand liegt eine halbamtliche Radionote vor, in der gesagt wird, daß der Besuch des Herrn von Hoesch völlig unerwartet kam. Im Rahmen der allgemeinen Unterhaltung habe Botschafter von Hoesch die Frage aufgeworfen, ob** [...]

[...] Dr. Luther, des Reichsfinanzministers von Schlieben und der deutschen Studentenschaft bekannt. Nach mehreren Begrüßungsansprachen wurde die über die ganze Woche sich erstreckende Vortragsreiche durch einen Vortrag des Professors Dr. Hornesser-Gießen über „Gesichtspunkte zur deutschen Aufklärungsarbeit" eröffnet.

## In China.

**Eine Proklamation der britischen Regierung in Hongkong.**

Paris, 23. Juni. (Telunion.) Nach Meldungen hat die britische Regierung in den Straßen der Stadt eine Proklamation angeschlagen, der zufolge folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Brief- und Telegrammzensur;
2. Durchsuchung der Geschäfte und Wohnungen;
3. Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Gold und Goldwerte ohne besondere Erlaubnis.

Die britische Regierung hat ferner bekannt gegeben, daß sie den Schutz der Einwohner übernimmt, und wenn ein Beamter in Dienst getötet wird, den Hinterbliebenen eine Entschädigung von 225 Pfund Sterling gezahlt wird.

**Peking, 22. Juni. (Telunion.) Die Kommandeure der zweiten und dritten Armee rufen zur Einstellung der inneren Kämpfe zum Gesamtvorgehen gegen England auf. Der Streit mit Japan sei eine besondere Angelegenheit Chinas. Eine neue Forderung der Pekinger Professoren verlangt die Entsendung chinesischer Truppen in alle Konzessionsgebiete der Fremden.**

**London, 23. Juni. (TU.) Die gestern aus Tokio eingetroffenen Meldungen, wonach in der Mandschurei Unruhen ausgebrochen seien, haben große Unruhe hervorgerufen. Die Ursache ist nicht genau bekannt. Man glaubt jedoch allgemein, daß die bolschewistischen Agenten die Abwesenheit Tschangsolins aus der Mandschurei sich zu Nutze gemacht haben, um in der Provinz Propaganda zu treiben. Zwischen den radikalen und gemäßigten Streikenden ist eine Spaltung entstanden. Die Radikalen werfen der anderen Gruppe vor, die kommerziellen und chinesischen Interessen verraten zu haben.**

### Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 23. Juni. (TU.) Die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation haben heute nachmittag eine Vollsitzung im Wirtschaftsministerium abgehalten. Laut „Paris Soire" soll ein Notenaustausch stattgefunden haben. Wie in Kreisen der Wirtschaftsdelegation mitgeteilt wird, ist ein Notenaustausch beabsichtigt, wird jedoch gelegentlich der Zusammenkunft erfolgen, die Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Chaumet heute abend um 10 Uhr haben.

Paris, 23. Juni. (TU.) Nach dem „Matin" hat gestern Abend um 10 Uhr Staatssekretär Trendelenburg dem französischen Handelsminister

einen Vertragsentwurf überreicht.

Die französische Delegation sei sofort zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Gleichzeitig habe die deutsche Delegation getagt. Zwischen beiden Delegationen hätte sich ein reger Meinungsaustausch entsponnen, der sich bis heute früh ½1 Uhr hingezogen habe. Von deutscher Seite liegt noch keine beglaubigte Mitteilung vor.

Paris, 23. Juni. (TU.) Nach dem „Petit Parisien" rechnet man damit, daß die Überreichung der deutschen Antwort schon im Laufe der kommenden Woche erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319250623-12/fragment/page=0009